

800 Jahre

Und ist es auch ein Nestlein bloß, es ist was los!
Leben in Erlabrunn früher und heute

Von Klaus Körber

Dank an Karl Lott, ohne dessen Chronik dieser Beitrag nicht möglich gewesen wäre, an Simon Mayer, dessen von zahlreichen Ortsbürgern gesammeltes Bildmaterial das Erlabrunner Leben hervorragend dokumentiert und an Mechthild Hersel für die Informationen zu historischen Fakten.

Ein besonderer Dank gilt all denen, die geduldig alle gestellten Fragen beantwortet haben, insbesondere Robert Körber, der das Entstehen des Manuskriptes wesentlich begleitet hat und der das Erscheinen des Buches leider nicht mehr erleben durfte.

Und ist es auch ein Nestlein bloß, es ist was los!

Leben in Erlabrunn früher und heute



Inhalt zu diesem Kapitel:

Leben in Erlabrunn früher und heute	S. 115
Ein paar Gedanken zum Erlabrunnen	S. 118
Die Rienecker und die Würzburger	S. 119
Die ersten urkundlichen Erwähnungen	S. 122
Gedanken zum Heizen in der Zeit	S. 123
Erlabrunn gehört zur Grafschaft Erbach	S. 124
Erlabrunn - Hochstift Würzburg	S. 127
Gedanken zu Krankheiten, Hunger, Krieg	S. 128
Leben ohne Kühltruhe und Supermarkt	S. 130
Ende der Zugehörigkeit zum Würzb. Hochstift	S. 132
Wir treiben Sport und spiel'n Theater	S. 136
Zum Bau der Erlabrunner Kapelle	S. 137
Erlabrunn und sein Wasser	S. 142
Berufe im Dorf am Anfang des 20. Jahrhunderts	S. 143
Die sogenannten Goldenen Zwanziger Jahre	S. 152
Wandel von Landwirtschaft und Weinbau	S. 155
Die Transportmittel vor unserer Zeit	S. 156
Gasthäuser in Erlabrunn	S. 164
Das Dritte Reich	S. 168
Kriegserlebnisse eines Erlabrunner Schuljungen	S. 171
Die demokratische Zeit nach dem 2. Weltkrieg	S. 174
Das Erlabrunner Lied	S. 175
Der Bau des legendären Sportplatzes	S. 177
Erlabrunner Bäume	S. 182
Erlabrunn und seine Baugebiete	S. 197
Feiern und Feste	S. 199
Fasching oder Fasenachd in Erlabrunn	S. 212
Wie es hätte gewesen sein können...	S. 218
Der 1. Mäi	S. 220
Dorferneuerungsprogramm und Entdeckung der Burg	
Falkenberg auf dem Volkenberg	S. 223
Meisnerhof	S. 227
Erlabrunn wird zum Festspielort	S. 230
Wie sind die Zukunftsaussichten Erlabrunns?	S. 240

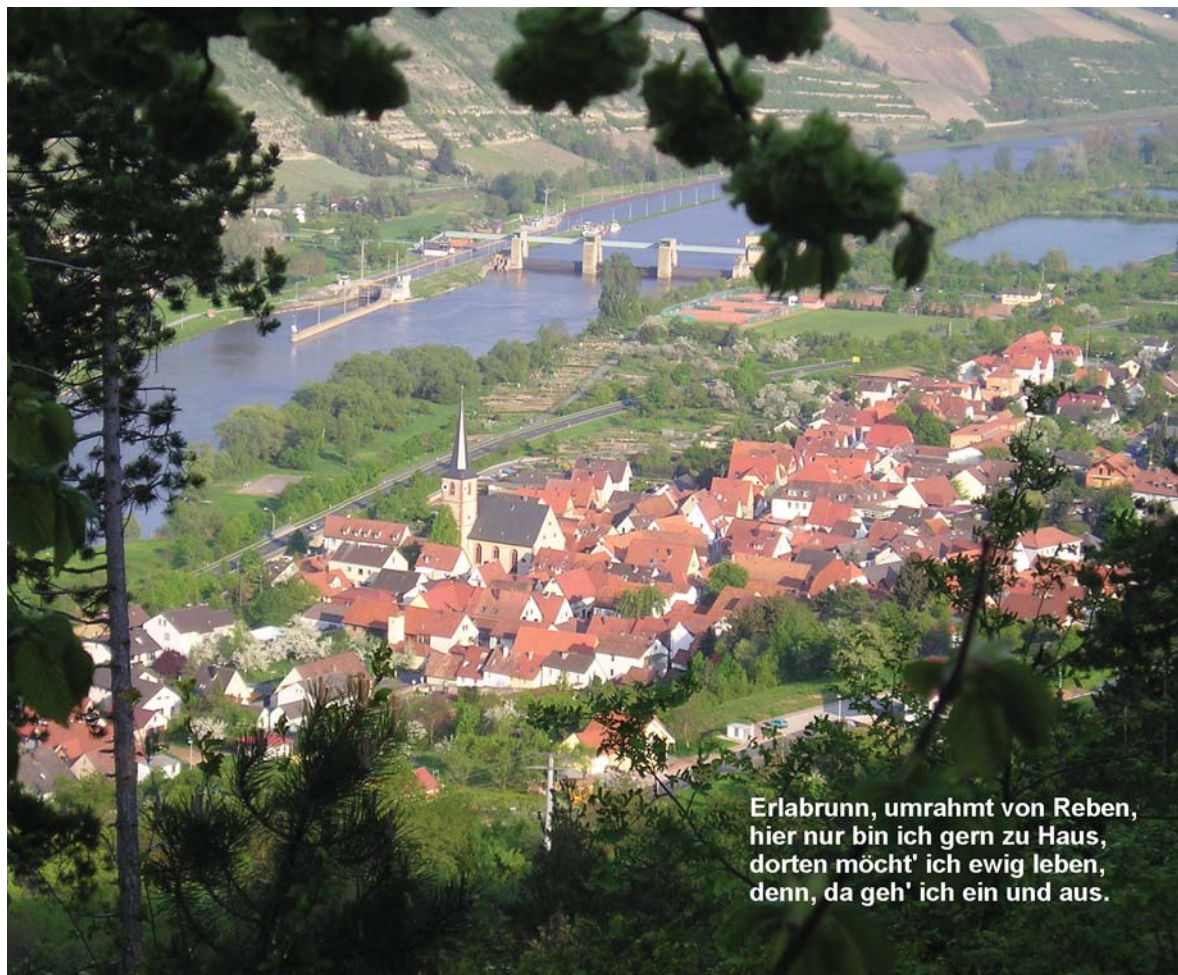
Das Einzige, was wir mit Sicherheit wissen ist, dass Erlabrunn nicht vor 800 Jahren entstanden ist. Die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1209 berichtet davon, dass die Rienecker dem Würzburger Bischof all ihre Güter im Dorfe Erlabrunnen für 200 Mark Silber verpfändet haben. Das heißt, der Ort wurde irgendwann davor gegründet. Wann genau, darüber lässt sich nur spekulieren. Denn bis man urkundlich erwähnt wird, muss man ja schon über einen längeren Zeitraum in der Region präsent sein. Leinach zum Beispiel besteht seit über 1200 Jahren. Den genauen Zeitpunkt, ab wann unsere Vorfahren in einem dorfähnlichen Gebilde gelebt haben, werden wir wohl nie erfahren, ich persönlich könnte mir bei der traumhaften Lage und dem schönen Blick in das Maintal vorstellen, dass das schon ganz schön lange der Fall ist.

Es gibt allerdings einen konkreten Hinweis dafür, dass sich schon wesentlich länger Menschen an unserem jetzigen Platz niedergelassen haben. Im Mainfränkischen Museum zu Würzburg gibt es einen Fund aus vorgeschichtlicher Zeit, der das belegt. Beim Staustufenausbau 1932 wurde auf der rechten Mainseite im Überschwemmungsbereich des Flusses ein Gefäß gefunden und eine Wohnstelle gab Zeugnis, dass bereits in der Zeit der Linearbandkeramik (etwa 4500 Jahre vor Christus) hier Menschen gesiedelt haben. Es handelte sich vermutlich um eine Ansiedlung von Fischern am Main, die weit in die geschichtliche Vorzeit der Besiedlung des Maintals zurückreicht.

Aber dass die Rienecker, die im frühen 12. Jahrhundert in unserer Region einen großen Einfluss ausübten, als die ersten Herren über unsere Vorfahren bezeichnet werden können, das ist durch zahlreiche Fakten zu belegen. Die Erlabrunner Sage, nach der der Graf von Rieneck auf der Jagd einem Untergebenen ein Stück Land am Erlenbrunnen überlassen hat und daraufhin

der Ort entstand, haben wir Erlabrunner natürlich irgendwie geglaubt, aber es war halt eine Sage und ich als Kind habe immer ein bisschen gezweifelt, ob das auch wirklich gestimmt hat. Beim Durchlesen der von Karl Lott in bewundernswerter Arbeit erstellten Chronik unserer Gemeinde verdichten sich jedoch die Hinweise und somit dürfte der Ort durch das Geschenk der Rienecker irgendwann so um 1150 herum entstanden sein.

Diese Zugehörigkeit zu den Grafen von Rieneck, die bis in das Jahr 1559 reichte und sich somit über einen Zeitraum von 400 Jahren - also fast die Hälfte unseres Erlabrunner Daseins - erstreckte, darf aber nicht als ein Zuckerschlecken verstanden werden. Die Erlabrunner waren Untergebene mit wenig Rechten, aber mit vielen Pflichten. Es war eine Zeit der Armut und der Arbeit, in der die Sorge um das tägliche Brot vermutlich im Vordergrund aller Tätigkeiten gestanden haben dürfte.



**Erlabrunn, umrahmt von Reben,
hier nur bin ich gern zu Haus,
dorten möcht' ich ewig leben,
denn, da geh' ich ein und aus.**

Textauszug von einer von Franz Muth geschriebenen Hommage an unser Dorf

1. Das Leben unserer Vorfahren unter den Grafen von Rieneck und dem Würzburger Hochstift

Es begann mit den Rieneckern

Ein paar Gedanken zum Erlenbrunnen

Die Erlabrunner Sage berichtet, dass ein Graf von Rieneck seinen Durst an der von Erlen beschatteten Quelle stillen konnte. Aus Dankbarkeit teilte er seinen Knechten an diesem Brunnen Land zu. Der Anfang war gemacht.

Wenn die Gemeinde Erlabrunn am 17. Mai 2009 den Erlenbrunnen neu gefasst offiziell einweiht, dann sollte Folgendes bedacht werden:

Die Quelle, die aus dem Erlenbrunnen entspringt, kann als die Lebensader des Dorfes bezeichnet werden. Wenn man sich das Gelände des Ortes ohne Häuser vorstellt, dann kann man sich in einer kleinen Gedankenübung überlegen, wie die ursprüngliche Quelle wohl geflossen ist. Irgendwie den Berg hinunter und dann ab in den Main!

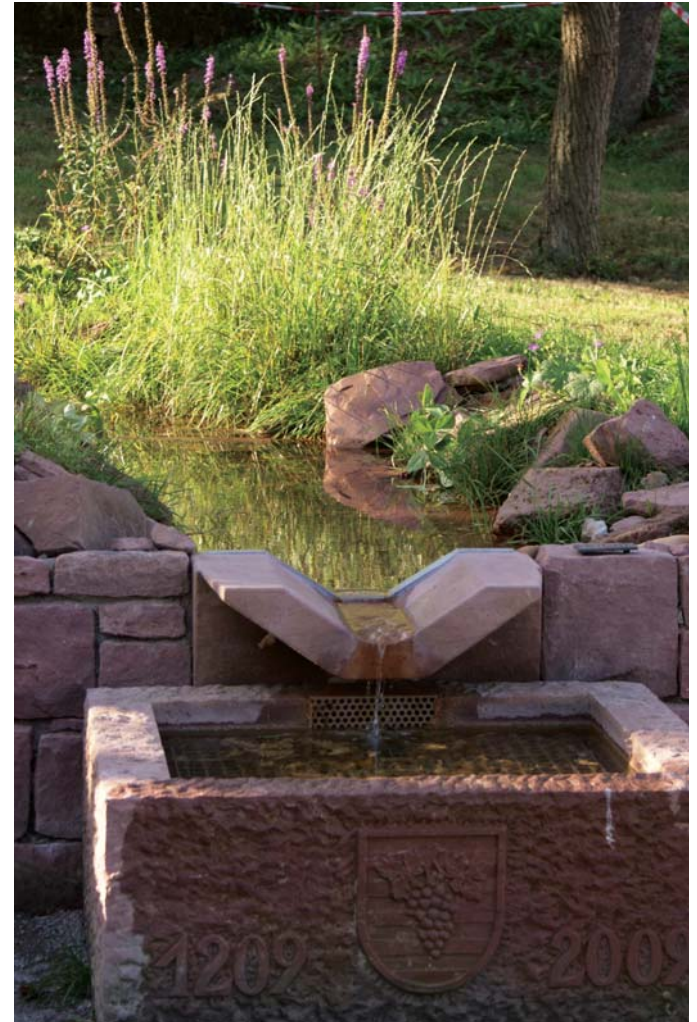
Aus Erzählungen älterer Erlabrunner Mitbürger aber auch aus eigenen Erlebnissen muss folgendes festgehalten werden: Die Fläche vom Haus Waldemar Herbert (Röthenstraße 25) hoch über die Grundstücke Karl Muth, Alfred Ölhaf bis zum Haus von Robert Ködel (Am Erlenbrunnen 9) waren früher die sogenannten Wiesen. Extrem feuchte Grasflächen, in denen sich das Hangwasser von der Winterleite und dem Neuen Berg sammelte. Oberhalb der Wiesen entsprang unser Erlenbrunnen und floss in einem Graben die Röthe herunter.

Auf der Höhe Franziska Giebried (Röthenstraße

20) hat sich der Bach mit großer Wahrscheinlichkeit in zwei Arme geteilt:

Der vermutlich kleinere Arm lief (zumindest nach hohen Niederschlägen) komplett die Röthe (da war später in der Mitte der Straße eine Rinne) hinunter bis zur Hauptstraße, von dort in einem Graben rechts die Hauptstraße hinab bis zur Maingasse, um dann unter der jetzigen Unterführung am Meisnerhaus hindurch im Main zu enden. Der Graben und die Wiesen oberhalb des Anwesens Alfred Ölhaf waren noch bis in die 60er Jahre zu sehen.

Der zweite, größere Seitenarm des Erlabrunner Baches lief durch den Garten von Theo Schmitt (Pfaffenberg 6) in einem offenen Wasserlauf durch den Hof von Albin Lorenz (Schanzgraben 4A), durch das Gelände des jetzigen Kindergartens zum Güßgraben, floss in die Brunnengasse (warum heißt die wohl so?), traf in der Maingasse auf den kleineren Arm und lief mit ihm ab in den Main. Übrigens der Güßgraben, in dem das ganze Brauchwasser, das Dachwasser und sonstige Abfälle geschüttet wurden (Wasser runter,



Wasser, der Ursprung allen Lebens. Ausgehend vom Erlenbrunnen siedelten sich auch unsere Vorfahren unmittelbar an das den Berg hinab fließende Bächlein an.



Der stärkere Hauptarm des Baches floss auf der Linie Güßgraben/Brunnengasse, der schwächere Strang die Rötze und Hauptstraße entlang bis zur Maingasse, von dort ging es in den Main Richtung Nordsee!

Ratten rauf), war noch bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts ein offener, wasserführender Graben, der bei Regen oder im Winter bei Schnee und Eis kaum begehbar war. Dieser Graben

wurde von Adolf Konrad Anfangs der 60er Jahre zu betoniert, damit man trockenen und sicheren Fußes hoch zum Kindergarten laufen konnte.

Ein Gemeinderatsbericht aus dem Jahre 1927 belegt diesen Sachverhalt: Es wird zum „Abfluss des Wassers aus dem Erlabrunnen“ eine Leitung in der Brunnengasse verlegt!

Die ersten Erlabrunner bauten, wie übrigens auf der ganzen Welt, mit einer hohen Wahrscheinlichkeit ihre Behausungen in der Nähe des Trinkwassers. Deswegen ist die Fläche zwischen den beiden Armen der Erlabrunner Quelle zusammen mit dem Bereich rund um die Kirche vermutlich der älteste und ursprüngliche Teil unserer Heimatgemeinde.

Die Rienecker und die Würzburger haben über Jahrhunderte die Ortsgeschichte geprägt

Beim Lesen der Dorfchronik wird sehr schnell klar, dass die Würzburger Bischöfe als Herren für die Entwicklung unseres Dorfes ebenfalls sehr wichtig waren. 1238 wird erstmalig belegt, dass das Stift Neumünster in Würzburg Weinbergsbesitz in Erlabrunn hat. Und in einer urkundlichen Erwähnung aus dem Jahre 1500 wird die damalige Situation in dem Dorf ganz treffend beschrieben. Es heißt da, dass die Grafschaft von Rieneck und das Hochstift in Würzburg fast die gleiche Anzahl Untertanen im Dorf haben. Man muss sich das mal vorstellen: Ein Ort, streng geteilt in zwei Hälften, ein Teil rieneckerisch, der andere Teil würzburgerisch und das über mehr als 400 Jahre.

Mit der Entdeckung und der Zuordnung der Falkenburg auf dem Volkenberg nach Erlabrunn in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich die Bedeutung des Würzburger Hochstifts für

den Verlauf unserer Geschichte noch erhöht. Die Herren von Falkenberg waren Lehensleute derer von Ravensburg. Und die Ravensburger waren Ministerialen (Beamte) und somit wichtige Vertraute des Bischofs von Würzburg. Wie eng die Verknüpfung von Erlabrunn mit der Ravensburg war, soll auch folgender Sachverhalt beleuchten:

In einem Beleg aus dem Jahre 1753 ist nachzulesen, dass Karl Phillip von Greiffenclau ausdrücklich den „Erlabrunner Wein von der Ravensburg“ in diesem Jahr sogar dem vom Würzburger Stein vorzog. Das Weinhaus Flach hatte noch bis nach dem Krieg einen Weinberg, der direkt am Gemäuer der Ravensburg lag, zahlreiche Erlabrunner Winzer bauten seit Jahrhunderten auf der rechten Mainseite Wein an.

Aber warum hatten die Erlabrunner auf der anderen Mainseite, abgetrennt durch den Fluss, so großen Grundbesitz, obwohl der von Thüngersheim oder Veitshöchheim viel bequemer zu bearbeiten war? Die enge Verbindung zwischen den Ravensburgern und den Falkenbergern könnte der Grund dafür sein, dass sich Erlabrunn die ersten 700 Jahre seines Bestehens auch aus den landwirtschaftlichen Flächen aus der Falkenberger Zeit ernährte. Beweisen kann man das nicht, aber es klingt nicht unlogisch.



Zirka 50 bis 100 Meter rechts vom hinteren Weinberg stand am Ende des 12. Jahrhunderts die Falkenburg.



Nachdem die Burgen der Bischofsmörder zerstört worden sind, bezeugen nur noch ein paar Mauerreste den ehemaligen Standort. In der Verlängerung hinter der Staustufe der Bergsporn, auf dem die Ravensburg gestanden hat.

Zur Geschichte der Falkenburg laut Gedenktafel am Volkenberg

Der Sporn des Volkenberges über Erlabrunn bildete einst das Areal der ehemaligen Burg Falkenburg. Diese war wohl im späten 12. Jahrhundert angelegt worden, offenbar in ganz ähnlicher Weise wie die gegenüber auf der anderen Mainseite gelegene Ravensburg. Noch gut sichtbar ist der halbrunde Halsgraben. Er sicherte den bergseitigen Zugang zur Burg, der nur über eine Zugbrücke zugänglich war. Ein mehrere Meter hoher Schutzwall aus Muschelkalkquadern diente zur talseitigen Sicherung des Burgareals. Ein gemörteltes Mauerstück an der Südseite der Anlage kündigt als letzter Teilbestand von der ehe-

maligen Bedeutung der Burg Falkenburg und ihrer bemerkenswerten Geschichte.

Der Würzburgische Einfluss

1156:

In diesem Jahr gewährt Kaiser Barbarossa dem in einem fast freundschaftlichen Verhältnis zu ihm stehenden Bodo, einem Dienstmann des Würzburgischen Bischofs und einem der vornehmsten Ministerialen in unserer Gegend das Recht, für seine Kinder (Herold, Heinrich und Bodo II, dem späteren Bischofsmörder) den würzburgischen Lebensbesitz zu erhalten. Mit Einverständnis von Kaiser und Bischof errichtete die Familie wenige Kilometer nördlich von der Stadt auf dem Ravensberg eine mächtige Befestigung. Die neuen Burgherren nennen sich, wie damals üblich, nach ihrem Sitz und gehen als die Ravensburger in die Geschichte ein.

1200:

Die Brüder Bodo und Heinrich von Ravensburg streiten mit dem Schultheißen Eckhard um das Untergrafenamt zu Würzburg.

Letztendlich ging es um das Untergrafenamt, um richterliche Kompetenzen, wenn man so will ging es um die Macht. Dieser Graf Eckhard, dessen Name sich noch heute in der Bezeichnung des historischen Rathauses erhalten hat, war ein Günstling des Bischofs und neben den Ravensburgern dessen wichtigster Amtsträger. Der Streit endete damit, dass die Ravensburger im Dezember des Jahres 1200 den Grafen Eckhard ermordeten. Daraufhin ließ der Würzburger Bischof Konrad zur Vergeltung den Stadthof der Ravensburger in Würzburg zerstören, ihren Wein die berühmten 60 Fuder aus dem Theaterstück „die gebrochenen Schwingen“ auslaufen und auch sonst alles dessen er habhaft werden konnte

verwüsten. Der Hof der Ravensburger befand sich übrigens genau an der Stelle des jetzigen Würzburger Rathaushofes. Dies war der aufsehenerregende Beginn eines Konfliktes, der schon bald weitreichende Folgen haben sollte.

Der Mord am Würzburger Bischof Konrad von Querfurt

1202:

Bodo von Ravensburg und Heinrich Hund von Falkenberg ermorden am 3. Dezember 1202 den Bischof Konrad zu Würzburg

...ist also Bischof Konrad von seinen aigen vetteren und iren Knechten entleibt worden, darumb auch das hofgesind und die bürgere zu Wirtzburg mit wehrender hand für das schlos Rabensburg getzogen, dasselbe mit gewalt eingenommen, geplündert und in grund zerrissen und verderbt. Dergleichen haben sie dem sitze Falckenberg auch gethan.

Übrigens: Bischof Konrad war maßgeblich für den Ausbau der Würzburger Festung auf dem Marienberg und die Gründung von Karlstadt verantwortlich!

Die Bestrafung der Mörder durch Papst Innozenz

1203:

Papst Innozenz III. verhängt im November den Bann über die Mörder und ihre Helfer.

Inzwischen sind die Hauptschuldigen Bodo von Ravensburg und Heinrich Hund von Falkenberg mit ihren Knechten nach Rom geeilt, um sich durch den Papst vom Bann lösen zu lassen und ihre Strafe zu fordern.



Bodo von Ravensburg und Heinrich von Falkenberg, die beiden Bischofsmörder, auf einem nicht ganz ernst zu nehmenden Foto aus dem Jahre 1993. Ob die Herrscher über Erlabrunn wohl so ausgesehen haben?

Ein paar Gedanken zum Bischofsmord

Heinrich Hund von Falkenberg hat mit dem Mord an Bischof Konrad Geschichte geschrieben. Das reichte soweit, dass sogar der Papst in Rom sich um diesen Vorgang höchstpersönlich kümmerte und die Täter entsprechend bestrafte. Wenn man so will, ein Erlabrunner hatte eine zweifelhafte Audienz beim Papst, in einer Zeit, in der eine Reise über die Alpen nach Rom unvorstellbar mühsam war.

Wenn Heinrich Hund von Falkenberg im Schauspiel „Gebrochene Schwingen“ auch als der etwas naive und friedliebende Handlanger des eigentlichen Bösewichtes Bodo von Ravensburg geschildert wird, stolz kann man auf diese

schreckliche Tat nicht sein. Kurios an der Sache ist, dass Erlabrunn schon richtig für Aufsehen gesorgt hat, noch bevor es als Ort überhaupt zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden ist.

1205:

Die vom Papst verhängten Strafen wurden offensichtlich nicht konsequent umgesetzt. Bereits ab 1205 haben Bodo und Heinrich von Ravensburg wieder Lebens- und Besitzrechte im Hochstift Würzburg inne und schon bald nehmen die Ravensburger ihre alte Führungsposition unter den Würzburger Ministerialen wieder ein.

...Eingehüllt in lauter Reben, das ist unser Erlabrunn!

Die ersten urkundlichen Erwähnungen (1209)

1209:

Bischof Otto von Würzburg beurkundet, dass ihm Graf Gerhard von Rieneck alle seine Güter im Dorf Erlabrunnen verpfändet habe, wegen seiner Schuld von 200 Mark Silber, für die der Bischof dem Kaufmann Gerhard von Hagenau gebürgt habe.

1238:

Bereits 1238 hat das Stift Neumünster in Würzburg Weinbergsbesitz in Erlabrunn. Man spricht von Weinbergen an der Winterliten.

1267:

Ferner wurde getauscht 1 Scheffel Weizen von 6 Joch Weinberg gelegen bei Erlebrunne, nämlich in Falkenberg. Das 6 Joch ist gelegen am Neuberg ab der oberen Bergspitze. Besitzer Meister Konrad der Goldschmied und dessen Ehefrau Elisabeth.

1272:

In einer Urkunde des Grafen von Rieneck wird ein halber Acker und ein Steinbruch auf dem Berge bei Erlabrunn dem Kloster Himmelsporten übertragen.

1322:

Die Grafen Gottfried und Gerhard v. Rieneck verkaufen an das Kloster Schöna u ihre Güter und Gült zu Aschfeld, Wermannsroth und Erlabrunn.

1331:

Der Erzdiakon von Würzburg, Heinrich von Reinstein, erhält von seinem jüngeren Bruder acht Juchert Weingärten in Erlebrunn. Der

Stiftungsbrief besagt, dass vier Juchert an dem Rode, zwei Juchert auf dem Falkenberg und zwei Juchert an der Roethe lagen.

1342:

Reinhard von Westerburg verkauft wegen drückender Schuldenlast Weinberge in Erlabrunn im Loch, im Rode und an der Steige gen Leinach an das Kloster Himmelsporten.

1350:

Dietrich von Höchheim, Edelknecht, erhält von 18 Häusern in Erlbrunne einen Kleinzehnt, dazu einen Zehnt von Obstbäumen daselbst in der Flur genannt Kuerntal.

1357:

In einem Brief des Bischof Albrecht tauchen drei Joch Weinberge in der Ortsgemarkung Erlebrunne auf dem Berge Newenberg (Neuenberg) auf.

1363:

Herrmann Landmann von Hirschhaid verkauft seinen Hof zu Erlbrunn zu 300 Pfd. Heller. Zum Hof gehören 50 Morgen Acker, 3 Morgen Weinberg, 1 Wiese, 1 Baumgarten, 1 Krautgarten, 1 Gehölz und dazu das Gut.

1372:

In einer Urkunde vom 29.3.1372, in der Einwohner von Erlabrunn an einen Vikar des Stifts Neumünster Zinsen vom Weingarten am Rode abgeben, wird als Anrainer des Weinberges Fritz hinder der Kirchen genannt. Die

Namensnennung gibt den Hinweis, dass schon 1372 in Erlabrunn ein Kirchlein bestand.

1375:

In einem Kaufabschluss zwischen einem Offizial von Gundolfingen und Hans und Kunne Herbort (Herbert?) wird von einem Nuwenberg in der Mark zu Erelbrunne berichtet.

Übrigens: Der Name Kunne Herbort wird über 600 Jahre später im Schauspiel „Gebrochene Schwingen“ verewigt: Als treuer Diener des Heinrich Hund von Falkenberg ist er unschuldig am Bischofsmord beteiligt und muss die gleichen schweren Bußen hinnehmen. Eine Paraderolle für Armin Steinmetz.

1377:

Reynhard von Rieneck verkauft wegen Verschuldung an das Stift Neumünster Weingärten an einem Stück in der Steingrube.

1380:

Als Ludwig Graf von Rieneck am 18. Oktober 1380 in verschiedenen Dörfern (Karbach, Zellingen, Lynach, Himelstadt, Retzbach, Tungersheim) seine Leibeigenen an das Hochstift Würzburg verkaufte, nahm er in diesem Kaufvertrag ausdrücklich seine Grundholden in Erlenbrunn und Massenbuch heraus. Die Einwohnerzahl betrug in der Zeit etwa 300 Seelen!

Pers. Anmerkung: Dem Grafen schien unser kleiner Ort damals schon wichtig zu sein. Erlabrunn hatte Wein und war ein „Bollwerk“ gegen Würzburg.

1390:

Peter Christian kauft von der Domvikarie im Hofe zu Marmelstein zu fünfzig Pfund Heller 6 Morgen Weingründe in der Markt Erlbrunn in den Lagen an dem Rode und an der Röten. Neben dem Kaufpreis sind noch jährlich 3 Fastnachtshühner bereit zu stellen.

1416:

Aus einem Stiftsbericht an das Dominikanerkloster zu Würzburg werden Erlabrunner Äcker in folgenden Lagen genannt: Katzenreine, Sandacker, Spuntacker, am Holzlin, unter dem Craffte, unter dem Altenberg.

1421:

Erster Hinweis auf die Erlabrunner Fähre und auf einen Schiffweg gegenüber dem Katzenrein.

1450:

Verkauf eines Weingartens in der Gemarkung Erlabrunn im Hittentale gelegen.

1478:

Die Bitte eines Bürgers Weinreben im Kurntal pflanzen zu dürfen.

Die ersten Erlabrunner Flurnamen

Was mich persönlich überraschte war, dass sich die Flurbezeichnungen unseres Ortes auch nach fast 800 Jahren kaum verändert haben. Die Winterleite als Weinberg in direkter Nähe zur Erlabrunner Quelle, aus dem Steinbruch auf dem Berg könnten die Steine für die Falkenburg gebrochen worden sein, der Falkenberg aus dem Jahre 1267. Es gibt am Rode, an der Roethe, an der Steige, die Steingrube, den Katzenrain, Sandacker, Spundacker, den Neuen Berg, Kuerntal, Holzlin

und am Craffte. In einem Dokument aus dem Jahre 1519 wird der Steingraben im Norden und der Hitnersgraben, das heutige Hüttental, im Süden als Begrenzung des Ortes genannt. Und damals wurde fast überall Wein angebaut.

Übrigens: Dass der Falkenberg schon im Jahre 1267 urkundlich erwähnt wurde, ist für mich ein ganz wichtiges Indiz dafür, dass die Falkenburg wirklich in Erlabrunn gestanden hat.

1500:

In dieser Zeit hatten die Grafschaft Rieneck und das Hochstift in Würzburg fast die gleiche Anzahl Untertanen im Dorfe. Es gibt seit dem Weistum von 1380 sowohl einen Rieneckschen Schultheiß als auch einen Würzburger Schultheiß, die jeweils von ihren Herrschaften bestellt worden waren.

1520:

Im Juli diesen Jahres übernachtete der berühmte Maler Albrecht Dürer auf seiner Schiffsreise nach Antwerpen in unserem Ort. Das Rasthaus der Leinreiter, in dem er übernachtete, besteht nicht mehr. Dort wurde an gleicher Stelle im Jahre 1672 der Meisnerhof gebaut.

Der Bauernaufstand

1525:

Die Erlabrunner Anhänger des Bauernaufstandes hielten am 1. Mai 1525 eine Versammlung im Dorfe ab, zu der sich viele Bauern aus den umliegenden Dörfern einfanden.

1535:

Eine Urkunde besagt folgendes: Nur der Würzburger hat den Würzburger Untertanen zu gebieten. Diese werden zu Steuern, Heeresfolge, Fron und sonstigen Diensten verpflichtet. In diesem Zusammenhang heißt es auch: Haben in diesem Ort gar keine Wälder oder Gemeindegelände!

Gedanken zum Heizen in der Zeit

Der Chronist schreibt: „Haben in diesem Ort gar keine Wälder und Gemeindegelände“.

Was bedeutet das? Dieser Text wird zwischen Weihnachten 2008 und Januar 2009 geschrieben. Seit langem gab es in diesen Wochen wieder einmal strenge Fröste bis minus 20 Grad, die Heizungen liefen auf Hochtouren, die Holzvorräte nahmen täglich ab.

Langanhaltende, strenge Frostwinter gab es im Lauf der Erlabrunner Geschichte immer wieder, vermutlich wesentlich häufiger als das im 21. Jahrhundert der Fall sein wird. Aber es gab kein Öl und kein Gas. Es gab keine isolierten Häuser und kein Warmwasser.

Wenn überhaupt, dann gab es in den Wohnungen die warme Küche und die musste täglich befeuert werden, aber mit was?

Bis zum Jahre 1899, erst da wurde der Volkenberg aufgeforstet, gab es in Erlabrunn keinen Wald! Brennholz im heutigen Sinn aus Buche oder sonstigen Laubhölzern musste gekauft und mühsam mit dem Fuhrwerk oder mit dem Handwagen aus den Wäldern der umliegenden Gemeinden hergeschafft werden. Ich weiß aus Erzählungen, dass noch meine Oma im 2. Weltkrieg mit dem Handwagen Holz aus dem Edelmannswald auf der anderen Mainseite mittels Fähre heimgekartet hat.

Holz gab es in Erlabrunn vorwiegend nur als Schnittholz der Weinberge und der Obstbäume. Noch bis in die 60er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde jeder abgeschnittene Rebzweig und jeder Ast der Obstbäume gesammelt, mit dem „Prassbendel“ gebündelt und als sogenannter „Rabbüschl“ (Rebbüschel) aufbewahrt und verfeuert. In der Flur gab es bis in diese

2. Der Rieneckische Anteil geht an die Grafschaft Erbach

Zeit kein vor sich hingammelndes Holz, alles Brennbares wurde gebraucht. So weit, so gut!

Aber man muss sich folgendes vorstellen: Es gab keinen Elektroherd und keinen Warmwasserboiler. Jede Mahlzeit, auch im Hochsommer bei 30 Grad plus, musste mit Holz erwärmt werden, oft zweimal am Tag, zum Mittagessen und am Abend. Die Leute mussten hart arbeiten und waren mit Sicherheit hungrig. Die sogenannte Brotzeit gab es auch, aber Brot war vergleichsweise teuer. Oft gab es nur eine Suppe, irgendwas mit Gemüse, einen Brei, aber meistens gekocht.

365 Tage im Jahr kochen und in der kalten Jahreszeit heizen. Waschwasser mühsam mit Holz erhitzen, damit die wenigen Klamotten wenigstens ab und zu sauber wurden.

Ich frage mich immer, wie viel Holz man in einer Großfamilie zur damaligen Zeit gebraucht hat, beziehungsweise wie lange die „Rabbüschl“ gehalten haben und wie oft man gefroren hat, weil die Holzvorräte zur Neige gegangen waren und keiner die Heizung aufdrehen konnte.

1559:

Nachdem der letzte Graf von Rieneck, Philipp III. im Jahr 1559 kinderlos verstorben war ging der ehemals Rieneckische Anteil von Erlabrunn in den Besitz der Grafen von Erbach über. Somit gehörte ein Teil des Dorfes zur Grafschaft Erbach im Odenwald und war für diesen Zeitraum evangelisch. Der andere Teil gehörte nach wie vor nach Würzburg.

1560:

Im Gemeindeprotokoll steht: Dieser Ort hat ein Gemeindewirtshaus. Was dieses erträgt, wird zur Bezahlung des Pfarrherrn und des Wirts hergenommen.

1566:

Erste Datierung über das sogenannte Zehnhaus der Erlabrunner, dem heutigen Anwesen der Familie Marco Kempf, Würzburger Straße 7.

1567:

Älteste Zahl am Haus des heutigen Gasthauses „Zum Löwen“.

Ob es gleich als Gasthaus genutzt wurde oder erst später, ist aus heutiger Sicht nicht eindeutig zu beantworten, sicher ist aber, dass es zur damaligen Zeit schon ein Wirtshaus in Erlabrunn gab und das Weinhaus Flach aber auch der Deutsche Hof einige Jahre jünger sind. Bemerkenswert ist auch, dass in dem Durchgang zur Unteren Kirchgasse mit Sicherheit ein Tor gewesen ist, welches den Eingang zum sogenannten kleinen Dorf markierte. Wenn man bedenkt, dass das Kirchengelände von einem Ring mit kleineren

Gebäuden umschlossen war, dann brauchte es nur noch in der oberen Kirchgasse ein Tor und das kleine Dorf konnte relativ einfach verschlossen und von unliebsamen Besuchern abgesperrt werden. Man brauchte nur noch die Treppe vom jetzigen Meisnerhof hoch gesehen verschließen und hatte so etwas wie eine kleine Festung, welche mit wenig Aufwand relativ gut zu schützen war.



Die Familie Hart um 1910 vor dem ehemaligen Zehnhaus aus dem Jahre 1566.



War der "Löwe" das im Jahr 1560 in der Chronik erwähnte Gemeindegasthaus?

1569:

Eintrag auf dem Torbogen von Priska Klüpfel, Würzburger Straße 6.

Im hinteren Teil dieses Anwesens war früher die Gemeindekanzlei untergebracht. Dort ist auch eine Kellertür mit der Jahreszahl 1565. Eine der Keimzellen des Altortes.

1570:

Älteste Zahl in Stein gemeißelt, am Torbogen von Agnes Klüpfel, Obere Kirchgasse 4, direkt am Kirchplatz. Dieses Haus wurde ab 1591 Pfarrhaus.

Aus diesem Jahr gibt es ein Erlabrunner Namensregister. Folgende Familiennamen sind nach 440 Jahren noch vorhanden: Schmitt, Endres, Loth, Opman, Beher, Herbert, Körber, Eckhart.

1573:

Jahreszahl an der Eingangstür von Mathilde Konrad, Brunnengasse 6.

1575:

Jahreszahl am Torbogen vom Gasthaus „Deutscher Hof“.

1590:

Eintrag der Zahl am Kellereingang des Anwesens Erwin Blass, in der Torgasse 6, unten direkt neben dem Pfarrhaus.



Der Hof von Fritz und Priska Klüpfel, am Torbogen oben die 1569. Hinter dem Pferd kann man die "Alte Kanzlei" erkennen, links davon ist ein Kellereingang mit der Zahl 1565!

1591:

Im diesem Jahr wird in dem aus Schuppen und Gaden bestehenden Gebäudering um den engen Gottesacker, der übrigens auch ein Beinhaus beinhaltete, eine armselige Schule errichtet.

Eine Begebenheit aus der Zeit berichtet von einem Erlabrunner Lehrer, der sein ganzes Geld verspielt habe und Hals über Kopf aus der Gemeinde geflüchtet ist. Kurzerhand hat seine Frau für vier Jahre den Schuldienst übernommen. Ein erstes Anzeichen weiblicher Tatkraft und Emanzipation.



Laut Chronik wurde im Jahre 1876 von Josef Peter Klüpfel der Antrag gestellt, eine Wirtschaft, und zwar den "Deutschen Hof", zu errichten. Die Zahl am Torbogen stammt aus dem Jahr 1575. Ob da vorher auch schon mal ein Gasthaus war, weiß man nicht. Im ersten Stock war früher der Tanzsaal, in dem kleinen Vorsprung rechts saßen die Musiker!

Errichtung der Pfarrei Erlabrunn durch Abtrennung von der Mutterpfarrei Hettstadt

Separatio filialis Erlabrunn a sua metrice Hettstadt: So lautet eine Urkunde, mit der am 22. Februar Erlabrunn durch Bischof Julius Echter von Mespelbrunn von der bisherigen Mutterkirche in Hettstadt abgetrennt und zu einer selbständigen Pfarrei erhoben wird. Dabei wird Margetshöchheim als Tochter-Gemeinde der Pfarrei Erlabrunn einverleibt.

1594:

Älteste Zahl am Haus von Ottmar Krämer am großen Torbogen an der Hauptstraße.

1597:

Alter Torbogen in der Elisabethenstraße am Anwesen Erich Kempf.

1602:

Torbogeneintrag am Anwesen Manfred Schmitt. Der Torbogen war ursprünglich direkt an der Elisabethenstraße und wurde später nach hinten in den Garten versetzt.

1604:

Torbogen zum Kellereingang des Wohnhauses von Klaus Körber in der Zellergerstraße 5.

1609:

Älteste gefundene Zahl im Haus vom Getränkemarkt Stasek. In diesem war nach Erzählungen früher eine Wirtschaft untergebracht, daher stammt vermutlich der Name Dinsenwirtsgasse!

Die das Ortsbild prägenden Häuser

Zwischen 1566 und 1673 wurden vergleichsweise viele Häuser gebaut. Vielleicht ist es ein Zufall, dass der Bau der Häuser genau in die Zeit fiel, in der der Einfluss der Rienecker auf Erlabrunn verschwunden ist. Erbach im Odenwald war weit weg und mit Julius Echter (1573-1617) herrschte in Würzburg ein Fürstbischof, der unter anderem mit dem Bau zahlreicher Kirchen das Erscheinungsbild Mainfrankens wesentlich veränderte. Vor allem bis zum Beginn des 30-jährigen Krieges waren Erlabrunner Bürger offensichtlich finanziell in der Lage, die Häuser zu bauen, die auch noch nach über 400 Jahren, die meisten lie-

bevoll renoviert, als Fachwerkhäuser das Ortsbild prägen.

1611:

Älteste Zahl am Anwesen Theo und Angelika Körber, Weingut Otto Körber.

Pfarrer Johann Faber starb 1611 an der Pest, sein Nachfolger, Pfarrer Heinrich Seubert, verstarb ebenfalls im selben Jahr!

1613:

Es liegt ein Zinsregister vor, in dem die Zinszahlungen geregelt sind, von denen der Ortspfarrer und der Lehrer zu entlohnen waren. Danach lebten in der Zeit in Erlabrunn immerhin 108 Familien. Wenn man davon ausgeht, dass



Das ehemalige Anwesen Heßdörfer, jetzt das Weingut Theo und Angelika Körber, ist aus dem Jahr 1611 datiert.



Es "Onstaldgasse" im Jahr 1933, hinten das Anwesen von Felix Warmuth aus dem Jahre 1619.

man damals viele Kinder hatte, so hatte der Ort zu dieser Zeit sicherlich mehr als 500 Einwohner.

1618:

Innerhalb von 8 Wochen sterben 15 Menschen an einer Ruhrepidemie.

1619:

Im Holz eingeschnitzte Zahl am Fachwerk des Anwesens Hildegard Warmuth.

Anno 1619 ist der tugendsame Junggesell Michael Schneper unschuldig erschossen, der Seele Gott gnädig sein wolle.

So steht es auf dem Gedenkkreuz im Kürntal, welches auf den einzigen Mord in der Erlabrunner Geschichte hinweist. Auf der Rückseite des Kreuzes ist ein Gewehr mit Doppellauf zu sehen. Man vermutete einen Jäger oder Wildschütz, der auf einem Birnbaum sitzend den unschuldigen Jüngling erschoss. Der Mord wurde bis heute nicht aufgeklärt und man kann sich vielleicht vorstellen, welche Angst die Leute damals hatten, wenn sie in der Folgezeit ihrer täglichen Arbeit auf dem Acker oder im Weinberg nachgingen. Lediglich zur Beruhigung: Es gilt als ziemlich sicher, dass der Mörder nicht mehr unter uns weilt.



Ein unscheinbares Kreuz, an dem man normalerweise achtlos vorbeigeht, als Mahnmal an ein schweres Verbrechen.

3. Erlabrunn gehört vollständig zum Hochstift Würzburg

1624:

In diesem Jahr wird der Erbachsche Teil des Ortes um 18.000 Reichstaler an das Hochstift Würzburg verkauft. Alle Rechtssachen entschied nun das bischöfliche Hofgericht.

1625:

Nach Unterlagen der Pfarrkirche sterben in diesem Jahr vergleichsweise viele Menschen, nämlich 45 Erlabrunner. Als Grund wird die Pest angegeben.

Der 30-jährige Krieg (1618-1648)

1631:

König Gustav Adolf von Schweden zieht in Würzburg ein. Dabei wurde auch Erlabrunn geplündert.

Der Einfall der Schweden war mitten in der Weinlese erfolgt. Aus Furcht getraute sich zunächst niemand mehr in die Weinberge. Was an Trauben schließlich im November und Dezember geerntet wurde, ergab den berühmten „Schwedenwein“. Der Dreißigjährige Krieg verwandelte Deutschland in ein Trümmerfeld. Raub, Mord, Brand, Hungersnot, Pest und Seuchen überall im ganzen Land. Die Bauern sind ohne Saatgetreide, der Mangel an Nahrungsmitteln wird immer schlimmer. Viele sterben vor Hunger und Kälte.

1632:

In diesem Jahr werden nur neun Kindern geboren, aber 69 Tote belegen, wie hart diese Zeit gewesen ist!

1643:

Im Dezember zogen große Heerscharen schwedischer Soldaten auf ihrem Weg nach Würzburg durch Erlabrunn. Es kam zu schweren Plünderungen und schlimmer noch, eine Dienstmagd, die vor Angst in den Main flüchtete, ertrank auf grausame Art und Weise.

Gedanken zu Krankheiten, Hunger und Krieg

Wenn man die Ortschronik durchliest, dann findet man ständig irgendwelche Nachrichten über Missernten, über Krankheiten und Epidemien. Schlagworte wie Ruhr oder die im späten Mittelalter so gefürchtete Pest aber auch das Auftreten von Heuschreckenschwärmen beschreiben Ereignisse, die aus heutiger Sicht unvorstellbar erscheinen, die die Menschen damals aber vor sehr große Probleme gestellt haben.

Die ärztliche Versorgung war, falls überhaupt vorhanden, miserabel und wahrscheinlich für arme Bauern nicht bezahlbar. Es gab keine Antibiotica und keine Impfstoffe, die Zähne waren Glückssache und viele Menschen hatten lebenslang mit großen Schmerzen zu kämpfen. Wenn irgendwie operiert wurde oder ein Zahn gezogen worden ist, dann ohne Betäubung oder höchstens mit einer gehörigen Menge an Alkohol im Blut. Die Kindersterblichkeit war beängstigend, aber auch die Anzahl der Frauen, die im Kindsbett verstorben sind, unvorstellbar hoch.

Die Ernährungssituation war im Vergleich zu heute spartanisch und sehr einseitig. Anstelle von Ernährungsplänen, Vitamintabletten und

Wellnessprodukten aß man heißhungrig das, was eben gerade zur Verfügung stand. Das war mal ausreichend und manchmal aber auch nicht. Unterernährung und Mangelerscheinungen waren an der Tagesordnung.

Wie ging es wohl den Winzern im Ort, wenn ein paar Jahre hintereinander die Reben erfroren sind und somit kein Einkommen erzielt werden konnte? Was dachte die Mutter, wenn sie am Morgen nicht wusste, was sie ihren hungrigen Kindern im Laufe des Tages zu essen geben sollte und wie groß war die Enttäuschung in der Gemeinde, wenn die Getreideernte auf dem Acker verfaulte und man mit Hoffen und Bangen auf die nächstjährige Ernte warten musste?

Dann gab es noch die Herrschaften, die ihren Zehnt einforderten und das Wenige, was die Bauern erwirtschafteten, wurde noch weniger. Und zu allem Überfluss kamen dann gerade in der Zeit des 30-jährigen Krieges aber auch noch in späteren Jahren immer wieder irgendwelche Soldaten, die das Dorf plünderten und die Bewohner in Angst und Schrecken versetzten. Da kann man gut verstehen, dass die Menschen in dieser oftmals vermutlich sehr schwierigen Zeit Heil und Trost in der Religion suchten und fanden.

1654:

Ich, Johannes Eckardus Eckardi, habe die Seelsorge zu Ehren Mariens am Fest Maria Heimsuchung (2. Juli) übernommen und die 1. Predigt in Erlabrunn gehalten.

Pfarrer Eckardi bekam vom Weihbischof Söllner den Auftrag „allen möglichen fleis anzuwenden, das eine neuwe Kirch möge gebauet werden“

1655:

Am 17. Juni wurde die letzte Messe in der alten Kirche gelesen. Am 19. Juli wurde vorne am Chor

in der neuen Kirche der erste Eckstein durch den Weihbischof zu Würzburg unter Anwesenheit des Klerus und der gesamten Einwohnerschaft feierlich geweiht.

1657:

Einweihung der Pfarrkirche durch den Würzburger Weihbischof am 16. September.

1659:

Am 21. April wurde die große Glocke von 14 Zentner und 37 Pfund in Würzburg gekauft. Die große Glocke trägt die Inschrift: „zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und des heiligen Apostels Andreas, des Patrons der Kirche Erlabrunn“.

Die Kirchenglocken in Erlabrunn

Die Geschichte der Glocken war bewegt, zumal die große und die mittlere im 2. Weltkrieg im Juli 1942 aus dem Turm geholt und abtransportiert wurde. Vermutlich, um das Metall einzuschmelzen. Beim Abnehmen der großen Glocke passierte ein Missgeschick: Der Seilzug riss, die Glocke stürzte zur Erde und versank ebenerdig (!) im Boden, wobei lediglich ein Metallstück herausbrach. Durch Gottesfügung wurde die große Glocke später von Anton Schmitt auf einem Abstellbahnhof in Hamburg entdeckt und nach dem Krieg vom Heidingsfelder Bahnhof unter großen Schwierigkeiten mit dem Pferdefuhrwerk von Gregor Körber nach Erlabrunn transportiert. Die mittlere Glocke blieb für immer verschollen und wurde im Jahre 1949 durch eine neue Glocke ersetzt. Zur Finanzierung dieser Glocke wurde vorher eine Haussammlung durchgeführt.

1663:

Soldaten gingen oberhalb Würzburgs über den Main und plünderte dabei Margetshöchheim, Erlabrunn, Leinach und Greußenheim.

1664:

Pfarrer Eckardi verlässt wegen der zunehmenden Querelen die Gemeinde Erlabrunn.

1669:

Erbauung des Anwesens Kempf Manfred in der Röthenstraße 2.

1672:

In diesem Jahr errichtete die Adelsfamilie Andreas Meisner ein prächtiges Haus anstelle der alten Raststätte. Die ganze Anlage verriet den Wohlstand und den Kunstsinn des damaligen Besitzers.

1673:

Eintragung am Gebäck des Anwesens Willy Hartmann in der Röthenstraße 9.

1674:

Truppendurchzüge schädigen unser Land. Es müssen Soldaten ausgerüstet und unterhalten werden. Um die Kriegskosten zu decken, wurde in den Folgejahren ein hoher Aufschlag auf nahezu alle Lebensmittel gelegt, worüber die Bevölkerung sehr ungehalten war. Diese Abgaben wurden erst im Jahre 1683 wieder eingestellt.

Das Erlabrunner Fährunglück

1699:

Der 27. April des Jahres 1699 war für den Ort ein überaus verhängnisvoller Tag. Ein Zeitzeuge schilderte die Situation wie folgt:

Ein Gewitter war im Anmarsch und die Leute, die auf der anderen Mainseite in den Weinbergen arbeiteten, wollten möglichst schnell nach Hause kommen. Sie bestiegen in großer Anzahl die Fähre. Diese stieß auf ein entgegenkommendes Schiff und begann rasch zu sinken. Es lässt sich kaum sagen, wie groß das Unglück war. Leute liefen herbei mit Stangen und einige auch mit



Die Röthe im Jahr 1933 mit einem Graben in der Mitte, in dem Wasser vom Erlenbrunnen abfließen konnte. Rechts das Anwesen Kempf aus dem Jahr 1669.



Der historische Meisnerhof aus dem Jahr 1672 in einer Aufnahme um das Jahr 1930. Vorher stand an dieser Stelle eine alte Raststätte, in der die Leinreiter ihre Pferde wechselten und in der im Jahr 1520 der berühmte Maler Albrecht Dürer auf einer Schiffsreise nach Antwerpen übernachtete.

Rettungsbooten. Es wurden 27 gerettet, von denen einige kaum mehr atmeten. Obwohl zahlreiche Erlabrunner herbeieilten, konnten sie doch wegen des hochgehenden Wassers keine Hilfe leisten und so mussten 23 Personen dem Wasser überlassen werden. Die Leichen der Ertrunkenen wurden nach und nach auf der Strecke bis Gemünden gelandet und im äußeren Friedhof auf der Straße nach Zellingen beigesetzt.

1705:

Die Einwohner Erlabrunns machen wegen der wiederholten militärischen Einquartierungen eine Bittvorstellung um die andere. Sie klagen, dass sie mit den Nachbarorten hart mitgenommen würden. Man möge sich ihrer in ihrer Angst etwas erbarmen.

1740:

Katastrophale Witterungsverhältnisse führen zu großen Problemen.

Bereits im Oktober 1739 setzte eine ungeheure Kälte ein zum Schaden der Weinlese. Die Kälte hielt an, so dass schon am 10. Januar der ganze Main zugefroren war und es blieb bis zum 15. März. An diesem Tag löste sich das Eis, aber es blieb weiter bis Ende Mai sehr kalt. Wegen der ungeheuren Kälte gingen die meisten Vierfüßler, aber auch Spatzen und Schwalben zu Grunde. Die Baumfrüchte kamen nicht zur Reife, sondern wurden, da ab Mitte Oktober die Kälte wieder einsetzte, samt und sonders vernichtet. Vernichtet wurden auch die Trauben, so dass fast keine Weinlese stattfand. Auch die Getreideernte war sehr gering, so dass höchste Not und beinahe schrecklicher Hunger die Folge war. Heftige Winde im November und Dezember und kräftige Überschwemmungen der Flüsse führten zu enormen Verwüstungen. Ganz Europa fürchtete, dass dies Vorzeichen trauriger und unglücklicher Zeiten seien.

1749:

In diesem Jahr wird in Franken der Kartoffel-, Klee- und Rübenanbau eingeführt.

Universitätsprofessor Philipp Ulrich geht von Bauer zu Bauer und belehrt: Ihr müsst die Äcker düngen, dann tragen sie auch im dritten Jahr! Immer noch ließen die Bauern den dritten Teil ihrer Felder brach liegen. Die Kartoffel diente lange Zeit nur als Schweinefutter oder als Brot der armen Leute. Nur wenn das Korn schlecht geraten war, aßen auch wohlhabende Bauern Kartoffeln - aber nur heimlich!

Essen und Trinken in einer Zeit ohne Kühlruhe und Supermarkt

Wenn man mittelalterliche Filme sieht, dann sieht man immer gebratene Hühner und rollende Fässer. Die Realität dürfte aber etwas anders ausgesehen haben. Was gab es in den letzten 800 Jahren alles zum Essen und zum Trinken?

Das mit dem Trinken ist kein Problem. So war zum Beispiel um das Jahr 1500 herum die Weinanbaufläche in Franken mit 40 000 Hektar siebenmal so groß wie heute. Franken war damals das mit Abstand größte Weinanbaugebiet Deutschlands, größer als die Rheinpfalz. Nicht zuletzt bezeugen die vielen, heute noch bestehenden alten Weinkeller im alten Ortskern von der Bedeutung des Weinbaues auch in unserer Gemeinde.

Wein und auch Apfelmost gab es also in Mengen. Die erste Qualität wurde aber meistens verkauft und nicht getrunken, der sogenannte Hastrunk beim Wein und der tägliche Apfelmost die Realität. Wasser gab es aus den beiden Brunnen, bei extremer Trockenheit gab es immer noch den Main. Aber vom Wein und Wasser wird man bekanntermaßen nicht satt!

Bei den Haustieren gab es das normale Spektrum: Kühe, ein paar Pferde, Ziegen sowie Schafe, Enten, Gänse und Hühner. Man hatte also Fleisch, Wurst, Milch, Rahm, Eier und Fische aus dem Main. Aber mit Sicherheit nicht im Überfluss, denn die Erlabrunner Gemarkung war klein und man glaubt gar nicht, welche Mengen an Gras und Heu man das Jahr über für die tägliche Fütterung der Tiere braucht. Noch bis zum 2. Weltkrieg wurde in unserem Dorf jeder Quadratmeter Gras gemäht und verfüttert. Das galt für die Straßengraben und die Hohlwege genauso wie für die Uferböschungen des Maines und die kargen Wiesenflächen oben am Volkenberg. Auf der Ochsenwiese durfte vor dem Bau des alten Sportplatzes unten am Main Fußball gespielt werden. Aber erst nach der Heuernte!

An Feldfrüchten gab es Getreidearten wie Roggen, Hafer, Weizen, Dinkel sowie Erbsen, Bohnen, Linsen, Kraut und sonstiges Gemüse. Die Erträge auf den Feldern waren gering, es gab keinen Kunstdünger und keinen Pflanzenschutz, alle Arbeiten mussten mit der Hand durchgeführt werden. Wuchs das Getreide, dann wuchs auch das Unkraut. Gedroschen wurde anfänglich mit dem Dreschflegel, später dann mit der Dreschmaschine, für die kleineren Bauern unten an der Ochsenwiese, bei den größeren Bauern wurde direkt am Hof gedroschen.

Dass man den ernährungsphysiologischen Wert der Kartoffel so lange nicht erkannt hat, ist aus heutiger Sicht unvorstellbar. Klee und Rüben waren gut für Milch und Schinken.

Kraut wurde eingeschnitten und somit über den Winter hinaus haltbar gemacht. Das geerntete Getreide wurde nach dem Dreschen mühsam in Zwei-Zentner-Säcken die engen Treppen hoch unter das Dach geschleppt und auf den Boden geschüttet. Danach wurde es sehr gerne von aller-

hand Nagern besucht, der Kampf gegen Mäuse auf dem Speicher war notwendig, wurde aber oft verloren. Das war auch der Grund, warum das Mehl (gemahlen wurde in der Mühle in Zellingen) in einer stabilen Holzkiste und Fleisch in einem speziellen Schrank mit luftigem Fliegengitter an den Seitenwänden aufbewahrt werden musste. In jedem Gewölbekeller waren oben in der Decke Hacken, an denen Schinken und ähnliche Leckerbissen sicher vor Ratten aufgehängt worden sind. Katzen und Hunde waren damals keine Prestigeobjekte, sondern einfach nur nützliche Begleiter des Menschen. Es gab keinen Biomüll. Die Reste landeten alle beim Hausschwein. Ein perfekter Kreislauf!

1753:

Auf die Fröste im Mai war ein heißer, regenarmer Sommer gefolgt. Was die Kälte im Frühjahr an Getreide nicht vernichtet hatte, ging jetzt infolge großer Trockenheit zu Grunde. So zeigte sich bald ein starker Mangel an Sommerfrüchten und Futtermitteln.

Dennoch waren die Weinerträge in Erlabrunn im Unterschied zu vielen umgebenden Orten noch verhältnismäßig gut.

Für die Güte des Erlabrunner Weines aus diesem Jahr spricht die folgende Geschichte: Der Fürstbischoff Karl Phillip von Greiffenclau verkostete anlässlich einer Hasenjagd auf unserer Gemarkung diesen Wein. Ja, die vornehme Herrschaft forderte sofort verschiedene Proben nach Würzburg ein, um festzustellen ob nicht gar der Erlabrunner Most den Vorzug vor dem Würzburger am Stein gewachsenen verdiene. Und siehe! Bei der Prüfung ergab sich, dass der auf Erlabrunner Flurmarkung am Ravensburger Berg gewachsene Traubensaft mehr Kraft besaß als der Würzburger Steinwein.

1761:

Die Erlabrunner Pfarrkirche erhält eine Orgel.

Das wertvolle Instrument wurde von dem berühmten fränkischen Orgelbauer Seufert hergestellt, aus dessen Werkstatt viele Orgeln, wie die von Ebrach aber auch von Schloss Banz hervorgegangen sind. Sie wurde, nachdem sie über 200 Jahren in unserer Kirche gespielt wurde, im Zusammenhang mit der Kirchenrenovierung leider verkauft und steht und spielt nach einer gründlichen Restauration heute im Überlinger Münster!

1767:

Johann Georg Flach erwirbt in Erlabrunn eine Landwirtschaft.

In dem Bauernhaus richtet er eine einfache Brotzeitstube ein. Einheimische kehrten ebenso gerne ein wie Mainschiffer oder Vorbeireisende. Für die wurde eine Bettstatt aus Strohsäcken hergerichtet. Vier Jahre später erhielt die Familie Flach für das Gasthaus Adler von hochherrschaftlicher Seite das Schank-, Brau- und Brennrecht. Die alten Urkunden mit den riesigen roten Wachssiegeln befinden sich noch heute in Familienbesitz und können in der Wirtsstube von jedermann begutachtet werden.

1773:

Ein Bürger namens Johann Müller errichtet auf dem Volkenberg einen Bildstock.



Die "doppelte" Empore in der alten Kirche mit der wertvollen Orgel. Bei genauem Betrachten sieht man Schwester Agnetis an der Orgel.

4. Ende der Zugehörigkeit zum Würzburger Hochstift

1791:

Das schreckliche Ruhrjahr forderte vom 1. Juli bis zum 17. September 57 (!) Opfer, davon 26 Kinder und der damalige Pfarrer Johann Michael Hartmann.

1798:

Am 30. März erteilt der Fürstbischof Georg Karl dem Löwenwirt Andreas Ehehalt das Recht Bier zu brauen.

1800:

Erlabrunn umfasst 150 Wohnungen und eine Schule. Der Lehrer unterrichtet 97 Kinder, darunter auch Gastschüler aus der Gemeinde Margetshöchheim.

1802:

Am 29. November ergreift Kurpfalz Bayern zivilen Besitz von Stadt und Hochstift Würzburg.

1808:

Durch Konstitution von 1808 wird in Bayern die Leibeigenschaft aufgehoben.

1814:

Würzburg, und somit auch Erlabrunn kommt endgültig zu Bayern. Die Säkularisation (Beseitigung der geistlichen Landeshoheit, Einziehung des Kirchengutes) wird konsequent durchgeführt.

1818:

Am 17. Mai erhalten die Gemeinden ihre Eigenstruktur. Dieser Erlass gilt als die Geburtsstunde der modernen politischen Gemeinde in Bayern.

1824:

Schulhausneubau im hinteren Teil des jetzigen Rathauses.

1830:

Aus einer Einwohnerstatistik ist folgendes zu entnehmen: Erlabrunn 854, Margetshöchheim 677, Oberleinach 727, Unterleinach 1458, Zell 1160 Einwohner.

1842:

Das Schulprotokoll besagt, dass unerlaubterweise Burschen der Sonntagsschule an den Fastnachtstagen in den Wirtshäusern und auf dem Tanzboden gewesen seien.

1845:

In diesem Jahr war das größte Hochwasser, welches je seit Aufzeichnung der Behörden gemessen wurde. Nach Augenzeugen stand das Wasser in Würzburg bis zum Domplatz an der Schönbornstraße, die halbe Stadt war praktisch unter Wasser.

1848:

Ältester Eintrag in den Protokollbüchern der Gemeinde Erlabrunn über eine Musikgruppe, und zwar die Musiker Georg Behr und Josef Lemmig.

1854:

Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Würzburg-Frankfurt.

1856:

Im Brandversicherungs-Grundbuch der Gemeinde Erlabrunn werden ca. 150 Hauseigentümer genannt.

1857:

Es erfolgt seitens der Gemeinde eine Bewilligung von Tanzmusiken zu Kirchweihen und Hochzeiten. Werden Raufereien oder sonstige Exzesse durch Ortsangehörige verübt und wird die Ordnung nicht sofort durch das Dazwischentreten des Wirtes, des Gemeindevorstehers oder sonstiger Ortsangehörigen wieder hergestellt, so kann durch die Polizeibehörde jede Tanzbelustigung für eine bestimmte Zeit entzogen werden.

1860:

Am 26. Februar wurde von dem damaligen Armenpflegeschaftratsrat Herrn Pfarrer Berazzi eine Kleinkinderbewahranstalt im Dorf eingerichtet.

Diese befand sich in den Parterreräumen des Anwesens Elisabethenstraße 4 (heute Ingrid's Lädle). Dort wurden die Kinder im turnusmäßigen Wechsel von Müttern oder alleinstehenden Frauen beaufsichtigt und betreut, während die Eltern ihrer Feldarbeit nachgingen. Zur Ernte- und Weinlesezeit wurden die Kinder sogar ganztags aufgenommen und mit einem Mittagessen verköstigt. Unter dem gleichen Dach befand sich das Armenhaus, eine Einrichtung zur Unterbringung völlig mittelloser beziehungsweise hilfsbedürftiger Bürger.

Das Haus wurde bis 1913 als Kindergarten betrieben. Mit dem Bau des neuen Kindergartens zogen die Schwestern in das freigewordene untere Stockwerk ein. Dort blieben die Schwestern bis zum Umbau des Kindergartens im Jahre 1958. Erst da gab es eine eigene Schwesternwohnung im Kindergarten. Das kleine Stockwerk unter dem

Dach diente bis 1958, also fast 100 Jahre lang, als gemeindliches Armenhaus.

Der Neubau des Pfarrhauses an der jetzigen Stelle wurde trotz schwieriger finanzieller Lage in diesem Jahr errichtet.

Die folgende Begründung für den Neubau ist ein wertvolles Stück Erlabrunner Zeitgeschichte:

Das Pfarrhaus zu Erlabrunn (heutiges Haus Klüpfel, obere Kirchgasse) befindet sich in einem solchen Zustand, dass der Bau eines neuen Pfarrhauses notwendig ist. Der Keller des Pfarrhauses hat zwar seinen Eingang im Hause, er befindet sich aber nicht unter dem Hause, sondern zieht sich gegen die Kirche hin. Und obgleich der Platz über dem Keller mit Platten belegt ist, so dringt doch bei anhaltendem Regen das Wasser durch und verdirbt die Fässer, weshalb der Keller nicht benutzt werden kann und der Pfarrer seine Fässer in dem im Pfarrgarten gelegenen Gotteshauskeller aufbewahren muss. Der Bau eines neuen Pfarrhauses über diesem Keller würde die Kosten des Neubaus deutlich reduzieren, und dem Pfarrer eine freundliche Wohnung, den unmittelbaren Genuss eines Gartens und die schönste Aussicht auf das ganze Maintal gewähren. Die Ausführung dieses Neubaus ist aber der Gemeinde unmöglich, da sie die benötigte Bau-summe wegen ihrer notorischen Armut nicht aufbringen kann. Die Gemeindeverwaltung erlaubt sich deshalb die untertänige Bitte vorzutragen: Ein königliches Landgericht wolle die Notwendigkeit begutachten und bei der hohen königlichen Regierung gütigst dahin wirken, das die Baukosten aus der Concurrrenzkasse oder einer anderen wohl-tätigen Stiftung in Gnaden angewiesen werden.

1864:

Am 14. Oktober wurde im Wirtshaus Zum Adler die freiwillige Feuerwehr gegründet. 58 Bürger lie-



Kleinkinderbewerhanstalt (von 1860 bis 1913) und Armenhaus unter einem Dach.

ßen sich auf der Gründungsversammlung als Mitglieder eintragen. Es wurde sofort eine Löschmaschine (Saug und Druckspritze) angeschafft, die heute noch im Besitz der Feuerwehr ist. Die Freiwillige Feuerwehr war nach Zell,

Veitshöchheim und Höchberg die 4. Feuerwehr im damaligen Amtsbezirk Würzburg.

Der Verein hatte anfänglich mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Obwohl die Gemeinde der Wehr sehr zugeneigt war, waren doch die Anschaffung der notwendigen Utensilien und Geräte mit großen Unkosten verbunden. Die Gemeinde war zu der Zeit stark verschuldet und die Einwohner waren sehr arm. So galt es als selbstverständlich, dass die Wehrmänner ihre Uniform selbst bezahlen mussten, die Helme wurden von der Gemeindekasse bezahlt. Die Ausrüstungsgegenstände musste der Verein übernehmen.

In dieser Zeit gab es im Ort eine Nachtwache. Es wurden 4 Wächter aufgestellt, 2 Vor- und 2 Nachmitternacht, welche zugleich die Stunden auszurufen haben. Diese wurden von den Bürgern der Gemeinde bezahlt.



Das Pfarrhaus auf einer alten Postkarte vom 16. Juli 1910. Der Main mit seinen Altwässern reichte damals fast bis an den Meisnerhof!



Kommunionkinder im Jahre 1935 vor dem alten Pfarrhaus mit Lehrer Kaiser und Professor Eisentraut.

1865:

Bei dem letzten Brand, der zur Nachtzeit ausbrach, zeigte es sich, dass man mit bloßen Fackeln nicht ein Haus besteigen kann. Aus diesem Grund wird die Anschaffung von zwei Laternen beantragt.

Es wurde beschlossen, die Schafweide auf den rauen Bergen (Kappellenberg und Pfaffenberg) und den Hüttentalsgraben dahier zu verpachten und solches im Stadt- und Landboten ausschreiben zu lassen.

Bemerkenswert an diesem eher alltäglichen Text ist, dass noch heute in Erlabrunn ein ungepflegtes und verbuschtes Ackerstück „Rauhing“ genannt wird!

1866:

Im Angriffskrieg der Preußen gegen Österreich kommt es zum Gefecht des „Mainfeldzuges“ im Raum von Üttingen und Roßbrunn. Am 19. Juli trifft bayrische Einquartierung in Erlabrunn ein. Die bayrische Armee wird zum Rückzug gezwungen. Viele Dorfbewohner suchen im Zellinger Wald Sicherheit und Versteck. Doch bald merken die Bewohner, dass ganz ordentlich mit den Besatzungstruppen auszukommen ist.

1867:

Viele Mitglieder wollten aus der Feuerwehr austreten, weil die Unkosten für die Montur sehr hoch waren. Sie beklagten sich darüber, dass die Bürger, die nicht bei der Feuerwehr sind, die Feuerwehrleute nicht mit Anerkennung lobten sondern im Gegenteil immer wieder Spott zu hören war. Daraufhin beschloss die Gemeinde einen nicht unerheblichen Zuschuss zum Erwerb der notwendigen Ausrüstungsgegenstände.



Eine verloren geglaubte Aufnahme aus der Gründerzeit der Feuerwehr im Hof vom "Metzgersch Otto unnn seinerä Theres!"

1869:

Nach der Gemeindeordnung konnten grundsätzlich nur Männer das Bürgerrecht erwerben. Der Besitz der Ehefrauen wurde dem Ehegatten als Familienhaupte zugerechnet. Daher der Spruch: Wer nichts erheiratet oder ererbt, bleibt arm, bis er stirbt!

1870/71:

Im Krieg 1870/71 waren 16 Mann ausmarschiert. Alle konnten glücklich wieder heimkehren.

Im Zusammenhang mit dem Krieg musste die Gemeindeverwaltung Angaben darüber machen, wie viele Soldaten mit Gerätschaft in unserem Dorf untergebracht werden können. Die folgende Aufstellung beschreibt unseren Ort sehr anschaulich:

1. An Häuser befinden sich in hiesiger Gemeinde 140
2. Stallungen sind für ungefähr 20 Pferden vorhanden
3. Scheunen sind ca. 30 vorhanden
4. An Mannschaften können ca. 300 Mann dahier untergebracht werden
5. Für Kranke sind 3 Lokaltäten vorhanden
6. Pferde sind ca. 6 Stück hier sowie 4 Paar Ochsen und ca. 20 Kühe.

Lediglich vier Jahre später wird der Ort laut Gemeindeunterlagen etwas detaillierter beschrieben, es fällt vor allen Dingen auf, dass es sowohl bei Gebäuden als auch bei einigen Tierarten zu einer Mehrung gekommen ist. Aber vielleicht hat man bei den Angaben zur Unterbringung von Soldaten bewusst etwas untertrieben. 1874 heißt es auf jeden Fall: Das Dorf besteht aus 779 Einwohnern, 312 Gebäuden und 154 Wohnhäusern. Es gab 11 Pferde, 155 Rinder, 38 Schweine und 66 Ziegen.



Wasser marsch - oder die Evolution im Feuerwehrwesen.

1870:

Die Röthengasse erhält eine neue Decklage und eine in der Mitte der Straße verlegte Abzugsrinne, welche gut und meisterhaft gepflastert werden sollte.

Zwischen dem 10. und 15. Mai des Jahres war die Plage mit Maikäfern derart stark, dass sich die Gemeindeverwaltung genötigt sah, Schulkinder aufzufordern die Maikäfer zu fangen. Für 100 eingefangene Maikäfer erhielten die Schulkinder als Lohn einen Kreuzer. Es gab Schüler, die bis zu über 3000 Maikäfer ablieferten!

1871:

Bei heutiger Sitzung wurde beschlossen, die Kleinkinderbewahranstalt wieder zu eröffnen. Die Anstalt wurde gegen Bezahlung privat betrieben. Der Unternehmer hat die Anstalt in reinlichem Zustand zu erhalten, sowie er sich auch die Reinhaltung der Kinder und gute und liebevolle Behandlung zu befehlen hat.



Der heutige neue Kindergartenbau

Wir treiben Sport und spiel'n Theater, ...

1874:

Im Sommer beruft der damalige Oberlehrer Kirchner zusammen mit dem Ortsbürger Johann Herbert eine Versammlung im Gasthaus „Zum Adler“ ein und gründet einen Turnverein. Die Ziele waren „nämlich der körperlichen und geistigen Erziehung der Jugend besonderes Augenmerk zuzuwenden und die Geselligkeit insbesondere in den Wintermonaten durch Theateraufführungen und Tanzkränzchen zu pflegen, um allen Mitgliedern Gelegenheit für einige gemütliche Stunden zu geben“.

Die späteren Protokolle zeigen, dass kein Jahr vorbei geht, wo nicht Veranstaltungen des Turnvereines durch Aufführungen der eigenen Theaterlaienspielgruppe umrahmt werden. In den späteren Jahren sind es aber auch die Kindergartenschwestern, die immer wieder mit ihren Kindern Stücke zur Unterhaltung der Ortsbürger aufführen. In den 50er Jahren ist es wiederum der Sportverein, der durch Theaterstücke versucht, die Vereinskasse aufzubessern, so wurde der Turnhallenneubau unter anderem auch aus dem Erlös eines Theaterstückes finanziert. Gespielt wurde entweder im „Deutschen Hof“ oder im Gasthaus „Zum Löwen“, später dann in der Turnhalle. In den 80er Jahren gab es unter der Federführung von Andrea Eckert noch zwei Stücke, dann war erst mal Pause. Den Höhepunkt der Erlabrunner Theatergeschichte stellten mit Sicherheit die Aufführungen des historischen Schauspiels von den „Gebrochen Schwingen“ ab dem Jahr 1995 bis zum Jubiläumsjahr 2009 dar.



Theater im Kindergarten. Links der "junge" Altbürgermeister Hans Muth, rechts hinten Ludwig Hermann.



Auch schon damals wurde "der Engel" weiblich besetzt!

... das ist uns ganz gleich!



Ein strahlender Pfarrer Lehner bei einer vom Kindergarten initiierten Theateraufführung Ende der 50er Jahre.



"Verlobe dich oft - heirate nie!" Und das in der Erlabrunner Turnhalle. Man beachte den doch etwas sparsamen Vorhang!

1875:

Zu Ehren von Maria Hilf hat die Witwe Katharina Küffner aus Oberleinach auf dem Volkenberg das Erlabrunner Käppele bauen lassen.

Zum Bau der Erlabrunner Kapelle

Das Erlabrunner Käppele war von Anfang an ein Bauwerk mit „überregionaler“ Beteiligung:

Der Bauherr war eine Witwe aus Oberleinach, das eingebaute Holz wurde auf dem Wasser von Würzburg nach Erlabrunn gebracht. Der Sand kam aus Zellingen, die roten Sandsteine aus



Das "Erlabrunner Käppele"-zeitlos schön!

Thüngersheim, die Schmiedesachen aus Oberleinach, die Ziegel aus Zell, die nötigen Mauersteine wurden da, wo die Kapelle steht, direkt gebrochen.

Das Marienbild, die zwei Engel und zwei Leuchter wurden von einer Firma in Bischofsheim vergoldet und nach Würzburg gebracht. Von Würzburg wurden die Kunstwerke durch den Marktführer nach Erlabrunn transportiert, wobei die Fracht eigens bezahlt werden musste und dies war der Stein des Anstoßes: „Es wäre doch gewiss eine Art der Pietät gewesen, wenn das Bild unentgeltlich transportiert worden wäre, da doch gewiss durch die Fürbitte der hl. Mutter Gottes das Dorf und seine Gemarkung inklusive der Marktfähre auf dem Main schon oft von schwerem Unglück verschont geblieben sei!“

Die Bauarbeiter waren auch schon damals hungrig und durstige Gesellen:

Betreffs der Zehrungskosten für die Arbeiter am Käppele gibt es folgende Rechnung: Cicaren 18 Kreutzer, Käße 24 Kreutzer, Brod 24 Kreutzer, Butter 15 Kreutzer. Für Most hingegen 4 Gulden und 48 Kreutzer, na dann Prost!

Die Leinacher Bürger sagen übrigens noch heute „es Leiner Kappellä“, obwohl es ja auf Erlabrunner Gemarkung steht. Aber Bauwerke werden nun mal ihrem Standort und nicht ihrem Erbauer zugeordnet. Trotzdem vielen Dank an Katharina Küffner, und das Käppele ist für jeden Gläubigen, egal wo er herkommt, eine Stätte des Gebets und der Besinnung.

1876:

Der erste Bürgermeister Josef Peter Klüpfel beantragt eine Gastwirtschaft zu errichten (Deutscher Hof, heute Ewald Beck) und um die Bewilligung zur Abgabe von kalten und warmen Speisen sowie zum Ausschank von geistigen Getränken aller



Die alte Erlabrunner Schule, herrlich geschmückt an Fronleichnam 1959.

Art nachzusuchen. Derselbe ist als Bürgermeister gewählt in jeder Beziehung lobenswert, so dass die Gastwirtschaft in dessen Hause keine Gefahr für die Sittlichkeit darstellt.

Bau des 2. Brunnens am Mauereck des sogenannten „Weckesser-Hauses“ in der Röthenstraße.

Eröffnung der ersten Postfiliale in Erlabrunn.

1877:

Die Gemeinde verschiebt die Anschaffung einer Saug- und Druckspritze auf kommende Jahre, da sie nicht in der Lage ist, bei dem geringen Mostertrage die nötigen Umlagen zu zahlen. Ebenso heißt es: Die Gemeinde ist nicht nur noto-



Schulkinder in den 20er Jahren. Der Anbau mit den zwei Fenstern am Weckesser-Haus wurde später abgerissen, an der Stelle ist heute der Treppenaufgang zum Rathaus.

risch arm, sondern es bestand eine Gemeindegeldschuld von 9980 Mark, die sich durch den Bau des 2. öffentlichen Brunnens und der neuen Brunnenleitung auf 12520 Mark erhöhte.

Dennoch wurde beschlossen, für 470 Mark ein neues Feuerwehrhaus zu bauen.

Es erschienen Fabrikarbeiter und brachten vor: Unsere Arbeitszeit in der Maschinenfabrik zu Oberzell ist in letzter Zeit sehr vermindert worden und in Folge dessen erhalten wir nur noch die Hälfte des Vorjahresverdienstes, verbunden mit der Bitte um die Einstufung in eine niedrigere Einkommenssteuerklasse.



40 Kinder der Unterstufe unter Lehrer Josef Philipp Vogt, der nur kurze Zeit von 1904 bis 1905 in Erlabrunn tätig war. Man beachte die strenge, ja fast "alte" Gestik und Mimik. Die Gesichter der Kinder erzählen viel von der Strenge in der Schule aber vermutlich auch von den Nöten in der Zeit!



Schulfasching Anfang der 50er Jahre: Der "Mann mit Hut" ist der Vier-Sterne-Wirt Ewald Beck, eingerahmt von Eugen Muth, Christa Lorenz (Ruppe) und Gerlinde Flach (Eckert).

Die Maschinenfabrik in Oberzell ist die 1817 gegründete heutige Weltfirma Koenig und Bauer, die als Arbeitgeber nach wie vor eine große Bedeutung für den gesamten Würzburger Raum hat.

Man kann nur hoffen, dass die derzeitige Weltwirtschaftskrise möglichst schnell überwunden wird, damit Arbeitsplätze und Wohlstand auch weiterhin gewährleistet sind.

1882:

Anschaffung einer neuen, der vermutlich letzten, Fähre.

1883:

Durch die immensen Kosten für die Reparaturen der Gebäudeschäden aber auch durch die Bedrohung für die Bewohner im Unterdorf veran-

lasste der Bayerische Staat in Erlabrunn ein Bauprogramm, bei dem sechs der am meisten vom Hochwasser bedrohten Häuser abgerissen und entlang der Würzburger Straße am damaligen Ortseingang aufgebaut wurden.

Diese Häuser (eines davon das jetzige Haus von Simon Mayer) kann man an der ähnlichen Bauweise erkennen. Übrigens, das waren die Häuser, die bis nach dem 2. Weltkrieg vor dem Haus zur Hauptstraße hin alle einen kleinen Vorgarten hatten!

1885:

Der Turnverein erwirbt das heutige Turnhallengrundstück mit Wohnhaus, Scheune und Hof für 725 Goldmark. Zwecks Schaffung eines geeigneten Turnplatzes werden die Gebäude

von freiwilligen Helfern unentgeltlich abgebrochen. Der dabei anfallende „Bauschutt“ wurde getrennt, verkauft und erbrachte einen Erlös von 498 Goldmark!



Robert Körber in der "Ünnere Schuel", ungefähr 1939. Eine der alten Schulbänke steht noch auf dem Speicher im Rathaus.

Die Gemeinde beschließt, das Musizieren auf öffentlichen Straßen sowohl beim Tage als auch bei der Nacht zu untersagen. Ausgenommen sind Kirchweih, Fastnacht, Hochzeiten und Kindtaufen, es ist aber eine Gebühr von 2 Mark in die Armenkasse zu zahlen.

In diesem Jahr wurde im Ort eine Kommission zur Reblaus-Bekämpfung eingerichtet. Franz Flach beaufsichtigte die Weinberge rechts des Maines, Franz Weckesser die Weinberge am Altenberg, Roth, Kraft, Kürnthal, Johann Körber die Lagen Hüttental, Kirchner, Böllersthal, Grot, Steinlein, Pfaffenberg, Neuenberg und Winterleithe.

1886:

Erweiterung der Schule im sogenannten „Vorderen Teil“ in der Zellinger Straße.

Der Bau der Schule in schwierigen Zeiten stellte einen wichtigen Abschnitt der Erlabrunner Geschichte dar. In der damaligen Zeit endete die Schulzeit für die Volksschüler nach 7 Schuljahren, also im Alter der Schüler von 13 Jahren. Die Schule war im heutigen Rathaus. Es gab 3 Unterklassen in einem Raum für den jüngeren Lehrer, da wo heute der Gemeinderat tagt und 4 Oberklassen im darüber liegenden Raum für den Hauptlehrer. Dieser versah neben der Gemeindeschreiberei auch noch den Dienst des Orgelspielers in der Kirche. In manchen Jahren wurde der Unterricht auch geteilt: ein Teil der Schüler hatte am Vormittag und der Rest hatte am Nachmittag Schule.

Da das offizielle Entlassungsalter der Schüler auf 16 Jahre festgelegt war, mussten die Kinder, die keine Berufsbildungsschule besuchten, noch 3 Jahre lang auf die Sonntagsschule gehen. Den Unterricht erteilte der Hauptlehrer in der Zeit zwischen 12.00 Uhr und 13.30 Uhr. Im Anschluss

daran fand in der Pfarrkirche vor der Nachmittagsandacht - die mit Sicherheit Pflicht war - die übliche 30-minütige Christenlehre als Fortsetzung des Religionsunterrichtes statt. Wenn man bedenkt, dass nahezu jeder Erlabrunner zu der Zeit die Sonntagsmesse besucht hat, dann kann man sich vorstellen, wie begeistert die Sonntagsschüler über ihren Tagesablauf gewesen waren.

1887:

Die Kirche wird renoviert, von der dekorativen Ausstattung bleiben nach der missglückten Neugestaltung („Entbarockisierung“) nur noch wenige wertvolle Stücke übrig. Die mannshohen Holzfiguren wurden aus der Kirche genommen

und verkauft.

Die Nachfahren der Meisners kauften aus dem Besitz der Erlabrunner Pfarrgemeinde die drei kunstvollen Figuren zum äußeren Schmuck des Hauses. Der Ortspatron St. Andreas und die beiden Kirchenfürsten Peter und Paul blickten bis Anfang der 60er Jahre fast ein Jahrhundert vom altehrwürdigen Fachwerkhaus der Meisners herunter zum Main. Meine Urgroßmutter Hildegard Körber (1879 - 1974) hat die Figuren noch in der „alten Kirche“ gesehen. Sie erzählte uns Kindern immer von vier Apostelfiguren. Wenn das stimmt, wohin ist wohl die vierte Figur verschollen? Angeblich lag sie jahrelang in einer Scheune und wurde später zersägt und verschürt.



Erlabrunner Turner im alten Turngarten, genau da, wo jetzt die Turnhalle steht.

Im Turngarten wird eine überdachte Halle mit einem abschließbaren Aufbewahrungsraum für Turngeräte gebaut. Dieser dient gleichzeitig als Umkleideraum.

Der erste Turngarten in Erlabrunn war da, wo heute die Turnhalle steht. Geturnt wurde an Barren, Reck oder auf dem Pferd im Freien, häufig bis zum Einbruch der Dunkelheit. Später gab es dann noch einen Turngarten in der Fischergasse da, wo heute Benno Bauer und Vinzenz Konrad ihren Garten haben und der Turngarten das ATV war in den 20er Jahren unterhalb vom Benkertsgässchen im Garten von Ottmar Krämer. Um die Jahrhundertwende beginnt eine mehrjäh-

rige Blütezeit des Turnvereins sowohl auf turnerischem Gebiet als auch im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich. Man fährt nach München, Frankfurt, auf bayerische aber sogar auch auf deutsche Turnfeste. Die Turneriegen erzielen eine ganze Reihe von ersten Preisen. Neben dem Turnen wurde Leichtathletik betrieben, wobei neben den Laufdisziplinen und dem Weitsprung auch ungewöhnliche Übungen wie das Steinstossen mit Anlauf (ein 30 Pfund schwerer Stein!) ausgeführt worden sind. Am faszinierendsten finde ich, dass Anton Schmitt im Jahre 1923 mit 3.35 m übersprungener Höhe den unterfränkischen Rekord im Stabhochsprung erzielen konnte. Mit Bambusstab und Landung in einer Sandgrube!



Anton Schmitt hielt den unterfränkischen Rekord im Stabhochsprung mit 3.35 Meter-im Jahre 1923!

1889:

Deutsches Turnfest in München. Die Erlabrunner Riege erzielt einen ehrenvollen Preis. Wie alljährlich begeht der Turnverein ein Gartenfest. Die 7 Mann starke Blaskapelle erhält 10.50 Goldmark. Hinzu kamen 26 Liter Freibier für Turner und Musiker.

1891:

Im Frühjahr 1891 wurden am Weg zum Volkenberg die Stationen des Kreuzweges errichtet und am 19. Juni feierlich eingeweiht.

1892:

Zur Straßenbeleuchtung sollen 2 Laternen angeschafft werden. Und zwar in der Nähe des Brunnens am Eingang zur Maingasse und am Hause des Kaufmanns Heßdörfer zur Beleuchtung der Röthengasse.

1893:

Der Pächter der Gemeindefähre bringt vor: Ich bitte um Ermäßigung des Pachtschillings, weil ich unmöglich auf meine Rechnung kommen kann: Fremde kommen wenig, die Weinbergsfuhren bleiben weit unter mittelmäßig, weil viele Weinberge wegen der Krankheiten ausgehauen wurden und viele erfroren sind.

1895:

Wegen der Bedrohung durch Peronospora werden die Winzer aufgefordert, Rebspritzen anzuschaffen und die Bekämpfung der besagten Rebkrankheit durchzuführen.

1897:

Innerhalb von 23 Jahren reduzierte sich die Einwohnerzahl um 99 auf 680 Seelen.

Gründung einer Sängerriege innerhalb des Turnvereins, die sich 1906 eigenständig macht und zum Gesangverein wird.

1898:

Bei einer Gemeindevisitation wurde die Wasserversorgung als unzureichend bemängelt. Es wurde eine Unterstützung aus dem Wasserversorgungsfonds in Aussicht gestellt, da die Kosten von insgesamt 14400 Mark angesichts der misslichen finanziellen Lage der Gemeinde nicht ohne Unterstützung geschultert werden können. Dabei wurde sowohl das Wasser des Erlenbrunnens als auch das des Ballersbrunnens als völlig rein und für die Wasserversorgung geeignet beschrieben.

Erlabrunn und sein Wasser

In der Zeit wurde begonnen, die Wassersituation in Erlabrunn einigermassen zu verbessern. Die zentrale Einrichtung hierfür war das Hochreservoir im heutigen Garten von Theo Schmitt. Dort wurde aber nicht nur das Wasser aus dem Erlenbrunnen gesammelt und weiterverteilt, sondern auch der zweite und wasserreichere Brunnen am sogenannten 3. Weg, der Ballersbrunnen (liegt genau einen Höhenmeter höher - kann ich mir eigentlich nicht vorstellen, ist aber wirklich so) wurde mit natürlichem Gefälle



Eine längst vergessene Wasserentnahmestelle am Weckesser Haus. Wasser musste nahezu täglich mühsam in's Haus geschafft werden!

mit einem Rohr ebenfalls in das Reservoir eingeleitet.

Dennoch war Erlabrunn grundsätzlich wasserarm. Es gibt noch Berichte bis nach dem 2. Weltkrieg, dass in trockenen Sommern unten am Main gewaschen und gebadet worden ist und man das Vieh oftmals 2-mal am Tag an den Main zum Saufen führen musste. Das Anstehen an den fünf Dorfbrunnen mit Eimer oder Butte, um Wasser für den täglichen Bedarf zu holen, war zu der Zeit ganz normal. Die ersten Wasserleitungen (ein Wasserhahn in der Küche!) wurden erst im Jahre 1921 installiert, aber oft war da der Druck zu gering und man musste trotzdem sein Wasser an den öffentlichen Brunnen holen.

Die im Dorf höchstgelegene Wasserentnahmestelle war oben in der Röthe im ehemaligen Anwesen der Familie Feldner (heute Familie Krug - passt gut zum Wasser!), und zwar in der Korbmacherstube. Der zweite Brunnen war am Anwesen Weckesser, ein paar Meter oberhalb vom Fronleichnamsaltar. Der nächste Brunnen war (mit einer richtigen Brunnenstube) an der sogenannten Brunnenmauer am Gasthof „Zum Löwen“. Für die Bewohner des nördlichen Ortseinganges gab es Wasser im Hof des derzeitigen Gemeindearbeiters Günter Körber und der südliche Ortsteil entnahm sein Wasser aus einem wunderschönen Sandsteinbrunnen in der Würzburgerstraße genau da, wo der „Motor-Point“ seinen Laden hat.

Eine deutliche Verbesserung der Wassersituation wurde im Jahre 1949 mit der neuen Pumpstation am 3. Weg erreicht, was gleichzeitig das Ende der oben genannten Dorfbrunnen bedeutete. Mit dem Anschluss an die Fernwasserversorgung „Mittelmain“ im Jahre 1971 war das Thema Wasser erst mal kein Problem mehr. Seitdem gibt es kein jodarmes und kropfförderndes



Die alte "Brunnenmauer" vor dem "Löwen". Hier konnte aus einem Brunnenschacht Wasser entnommen werden.

Erlabrunner Quellwasser mehr aus dem Wasserhahn sondern zumindest in unserer Wahrnehmung unbegrenzt verfügbares Wasser aus dem Spessart. Man muss nur den Hahn aufdrehen und kann unbegrenzt duschen, waschen oder den Garten gießen. Aber wehe, wenn das Wasser einmal für ein paar Stunden abgestellt ist.

1899:

Vergabe der Arbeiten der Quellsfassung, des Baues eines Rohrgrabens sowie eines Reservoirs und des Neubaus des Wasserversorgungsnetzes an eine Würzburger Firma.

Erichtung einer Posthilfsstelle beim Gastwirt Josef Klüpfel, heute „Deutscher Hof“.

Auf Initiative von Hauptlehrer Grob beginnen die Aufforstungsarbeiten auf den sogenannten Rauhen Bergen am Volkenberg.

Bei der Gemeindewahl wurden Personen mit folgenden Berufen gewählt: Landwirt, Häcker, Fabrikarbeiter, Ökonom, Wagner, Korbflechter, Fischer, Obsthändler, Gastwirt, Hausmetzger. Häcker eindeutig in der Überzahl.

Berufe im Dorf am Anfang des 20. Jahrhunderts

Die meisten Erlabrunner waren zu der Zeit Bauern, wobei Erlabrunn aufgrund der kleinen Gemarkung als eine arme Gemeinde bezeichnet werden muss. Da nach dem fränkischen Erbrecht nach dem Tod der Eltern das Erbe auf die Kinder gleichmäßig aufzuteilen war, wurden die Anteile entsprechend der Kinderzahl oft so klein, dass der Ertrag der Felder einer neugegründeten Familie nicht zum Leben ausreichte. Große Not saß bei solchen Familien täglich mit am Tisch. Da es zu der Zeit fast unmöglich war, einen festen Beruf zu finden, blieb nur die Möglichkeit, sich als Häcker bzw. als Weinbergсарbeiter einen kleinen Taglohn zu verdienen, um seine Familie durchzubringen.

Neben der begrenzten Landwirtschaft übten viele Erlabrunner Bürger ein Handwerk als Nebenbetrieb aus. Am meisten verbreitet war das Korbflechten, das schätzungsweise 15 bis 20 Familien als Broterwerb betrieben. Vielleicht ist



Ein alter, im 2. Weltkrieg von amerikanischen Soldaten zerscho-sener Schelch, zur Reparatur im Innenhof vom Dorfschmied Hans Köbler mit seinem Sohn Emil.



Die letzten Weinfässer im Dorf machte der "Büttnersch Erich", hier mit seinem Sohn Erwin.



In der Scheune wurden vom Erich die Holzleitern gemacht.

das der Grund, dass es in Erlabrunn so viele Körber gibt. Als Material benutzten sie die am Main wachsenden, biegsamen Weiden. An der Verarbeitung beteiligte sich die ganze Familie, selbst Schulkinder mussten nach der Schulzeit mithelfen, wo es keine eigene Werkstatt gab, wurde in den Wohnräumen geflochten. Notwendigerweise gab es im Dorf einen Wagner als Wagenbauer, dessen Werkstatt war in der Maingasse im Erdgeschoss des Fachwerkhäuses von Karl Stumpf. Der letzte Wagner hieß Franz Ittensohn, dieser ist im Jahre 1941 im Krieg gefallen, seitdem ist dieser Beruf in Erlabrunn nicht mehr ausgeübt worden. Es gab um die Jahrhundertwende zwei Schmiede, auch zum Beschlagen der Pferde und der Rinder. Der letzte Schmied, Emil Köbler, hat diesen Beruf noch bis in die 80er Jahre hinein ausgeübt.

Dass in einem Weinort ein Büttner nicht fehlen durfte, liegt auf der Hand. Die letzten Weinfässer



Im Erdgeschoss dieses Hauses war, ganz in der Nähe von Schmied und Büttner, die Werkstatt des Wagners Ittensohn.



Außenansicht der Bäckerei Försch. Georg Försch hat sich um den TSV sehr verdient gemacht.

wurden in Erlabrunn in der 60er Jahren durch Phillip und Erich Hellmuth in deren Werkstatt in der Maingasse angefertigt. Der Büttner war auch gleichzeitig der Handwerker, der die für die Obsternte so wichtigen Holzleitern anfertigte. Leitern mit 30 bis 35 Sprossen, also ca. 10 m Höhe, waren keine Seltenheit und für die hohen Streuobstbäume auch notwendig. Da musste man schwindelfrei sein und vor allen Dingen das Aufstellen dieser sehr unhandlichen und darüberhinaus auch wirklich schweren Leitern am Hang erforderte großes Geschick. Die letzte Leiter wurde in unserem Ort 1987 von Erich Hellmuth angefertigt.

Um die Jahrhundertwende gab es mit Meister

Götz eine Bau- und Möbelschreinerei mit Sitz im heutigen Haus von Gerlinde Eckert (Würzburger Straße 9) und Phillip Grönert hatte ebenfalls eine kleine Schreinerei im ehemaligen Haus der Familie Schuch. Es gab damals drei Schuhmacher, zwei Schneider, einen Haarschneider und einen Tüchtnmeister und mehrere ortsansässige Maurer. Philipp Ullrich reparierte bis in die späten 90er Jahre im kleineren Umfang noch Schuhe, die letzten Schneider in Erlabrunn waren Lorenz Körber und Sixtus Muth.

Es gab mehrere Metzgereien, wenn man so will die Vorfahren von Ewald Beck und Karl Stumpf, wobei im jetzigen Anwesen von Ottmar Krämer um die Jahrhundertwende bis nach dem 1. Weltkrieg eine weitere Metzgerei untergebracht war, der Erstbesitzer hieß Hombach, sein Nachfolger war ein Metzger namens Oskar Flach. Das war der, der später den Meisnerhof kaufte. Die Metzgerei Stumpf ist übrigens gar nicht so alt, die wurde erst vom „Borles Schwarz“, sprich in der „Beck-Zeit“ zwischen den zwei Weltkriegen, eingerichtet.

Die zwei Bäckereien, Georg Försch und Adolf Mayer, sorgten für das tägliche Brot. Da fast jede Familie ein oder zwei Schweine zum Eigenverbrauch hielt, gab es auch mehrere Hausmetzger im Ort. Viele Familien hielten auch Enten und Gänse. Diese bevölkerten tagsüber die Mainwiesen. Morgens, nach dem Öffnen der Ställe, flogen sie oft in der Maingasse hinunter an das Wasser. Abends watschelten sie, vom Futtertrog und dem sicheren Schutz für die Nacht angelockt, alleine die Straßen entlang in die heimatischen Verschläge. Wann die letzten Enten und Gänse zum Main getrieben wurden, ist schwer zu sagen, irgendwann Anfang der 70er Jahre, das letzte in Erlabrunn gezogene Hausschwein wurde 1991 geschlachtet.

Das Fischereigewerbe übte seit Generationen die Familie Muth aus. Wie mir Karl Muth erzählte, endete diese Tätigkeit kurz nach dem 2. Weltkrieg. Der letzte große Fang von mehreren Zentnern Fisch wurde an Silvester 1947 eingeholt und restlos an Erlabrunner Bürger verkauft. Wurde der Fisch nach Würzburg verkauft, dann war ein Mann zum Lenken auf dem Schelch und der zweite musste den Schelch mit einem Seil auf dem Leinreiterweg in die Stadt ziehen! Teilweise lieferten die Erlabrunner Fischer aber auch ihren Fang zu Fuß bis nach Marktheidenfeld aus. Die Fische wurden in Blechbutten auf dem Rücken getragen. Das letzte Fischrecht in Erlabrunn und zwar von Veitshöchheim bis nach Harbach ist noch heute im Besitz von Erich Muth.



Innenansicht der Bäckerei Mayer. Adolf Mayer mit seinen Enkeln Thomas Fersch und Simon Mayer. Letzterer hat sich sehr um die Erhaltung des Erlabrunner Dialektes verdient gemacht.



Die "Weigleinsche Kolonialwarenhandlung", später der "Wittstadt", dann der "Eine-Welt-Laden".

Den Bedarf an Haushalts- und Küchenartikeln befriedigten zu Spitzenzeiten fünf Kolonialwarengeschäfte. Die Waren wurden unverpackt nach Gewicht oder nach Stückzahl verkauft und in Papiertüten abgegeben. Stearinkerzen und Petroleum wurden für die Beleuchtungszwecke in jeder Familie benötigt, elektrisches Licht wurde erst im Jahre 1921 in Erlabrunn eingeführt. Nach dem Krieg endete das Geschäft von Karl-Josef (Linda) Heßdörfer direkt am Spätzack, dort wo jetzt die Vereinsnachrichten hängen. Der Laden von Josef Wittstadt wurde 1972 geschlossen und ist heute die Küche von Armin Steinmetz und der letzte Tante Emma Laden von Elfriede Herbert in der unteren Kirchgasse wurde 1983 aufgegeben. Es gab darüber hinaus noch einen Laden einer Familie Weckesser in der Würzburger Straße 15 und in dem Haus von Gerlinde Eckert war bis vor



Das Wohnhaus der Familie Armin und Daniela Steinmetz. Die Verdienste von Armin Steinmetz für Erlabrunn können nicht an einer Hand aufgezählt werden!

dem Brand in den 20er Jahren ebenfalls ein Geschäft, der Besitzer hieß Vitus Flach. Ein kleiner Laden und zwar der vom Staufenthals August war zeitweise ebenfalls weit vor dem 2. Krieg in dem Eckgebäude zwischen dem Anwesen Franz Martin und Manfred Kempf in der Röthe. Damals gab es keine Plastiktüten, keine Großmärkte, Discounter und Einkaufszentren. Das was man zum täglichen Leben brauchte, wurde im Dorf eingekauft, der Gang in die Stadt nach Würzburg war schon eine kleine Reise und alles andere als alltäglich.

1900:

Errichtung eines Serpentineweges (Zick-Zack-Weg) durch Mithilfe der Erlabrunner Schulkinder zur Verbesserung des Verbindungsweges nach Oberleinach.

Die Wirtschaft „Deutscher Hof“ wurde mit



Die liebevolle Bemalung erinnert an das ehemalige Geschäft.

Wirtschafts-, Kellerei- und Metzgerei-Inventar an Eduard Flach verkauft. Sie wurde als Restauration mit Bier, Wein und Branntwein betrieben und hat auch Fremde beherbergen dürfen.

Rückgang der Bevölkerung auf 652 Einwohner.



Geschlachtet wurde schon immer - und das fast in jedem Haushalt.



Denn die vielen Kinder - und nicht nur die, waren hungrig, so wie hier der kleine Günther mit seiner Tante Frieda Körber!



Meist waren es Haus Metzger wie hier der Muth's Karl mit seiner Mutter, der Juli, seiner Schwester Hildegard und den drei Schmitt's Neffen Heinz, Manfred und Werner. Der Fleischbeschauer, der letzte im Dorf war der "Muth's Josef", war zumindest in der Neuzeit immer dabei.



Heute macht das der "Stumpfe Karl" für uns - und das ist auch gut so!



Der "Tante-Emma-Laden" von der "Heßdörfersch Linda" (Gerhard) in dem Haus, wo jetzt die Vereinsnachrichten aushängen.



Der Laden vom "Tonis" Josef Herbert um das Jahr 1935. Links die spätere Besitzerin Elfriede mit ihrer jüngeren Schwester Lisbeth und dem Onkel Theodor Herbert. Früh übt sich.



Ein Laden von Vitus Flach an dem Platz, wo heute die Gerlinde Eckert wohnt. Das alte Haus auf dem Bild ist 1929 abgebrannt, das Bild zeigt die "Flach's Wina" und stammt vermutlich aus den frühen 20er Jahren. Das Geschäft wurde nicht mehr eröffnet.



Die "Handlung Georg Weckesser" war da, wo jetzt der Karl Öhrlein mit seiner Tochter Maria wohnt. Die Nachfolger der Weckesser's waren die Müller's ("Müllersch Maria"). Der Laden ist in den 20er Jahren geschlossen worden.



In der ehemaligen Kinderbewahranstalt hat Ingrid Warmuth ihr "Lädele" aufgemacht.



Heute "Maxl Bäck", vorher die Bäckerei Dietz, ursprünglich "der Mäier". Auf dem Bild die Dietz Enkelin und Greta Tochter Heike Zitterbart, ein Organisationstalent mit unglaublich vielen Fähigkeiten.

1903:

Die Ziegeleibesitzerin Herbert hat auf den Gemeindeödungen Kalksteine gebrochen.

Der Turnverein entsendet 3 Turner zum 10. Deutschen Turnfest nach Nürnberg.

1905:

Das Gasthaus zum Löwen erhält einen neuen Besitzer. Der Gastwirt Konrad Endres aus Wolfsloch bei Lichtenfels erkaufte das Anwesen von Heinrich Wittstadt.

1906:

Am 1. Januar wurde der Männergesangsverein mit 19 Aktiven und 10 passiven Mitgliedern gegründet. Die ersten Vorstände hießen Otto Muth und Konstantin Muth. Der Beitrag wurde auf 20 Pfennig je Monat festgesetzt, der Chorleiter erhielt 1 Reichsmark pro Stunde. In diesem Jahr wurden bereits 24 Singstunden abgehalten und ein Sängerfest in Leinach besucht.

1908:

In der hiesigen Poststelle von Eduard Flach, Gasthof Deutscher Hof, wird eine gemeindliche, öffentliche Telefonstelle eingerichtet. Dieser nimmt die ankommenden Telegramme an, übermittelt telefonische Mitteilungen an die Empfänger bzw. holt die Personen für ankommende Gespräche.

Die Sänger nahmen den Auftrag, das kulturelle und gesellschaftliche Leben in der Gemeinde zu fördern, offensichtlich ernst. Die Aufführung von Theaterstücken in diesem Jahr gibt davon Zeugnis.

1909:

Schlimmes Hochwasser im Februar.

Ein strenger vorweihnachtlicher Winter hatte am Main eine Eisdecke von 50 cm Dicke gefrieren lassen. Es lag in den folgenden Wochen eine mächtige Schneedecke über Feld und Wald. In den ersten Tagen des Februars schlug ganz überraschend das Wetter um, wobei über Nacht das Thermometer auf plus 10° Celsius anstieg. Gleichzeitig regnete es fast 3 Tage lang ununterbrochen. Das Wasser konnte in den tiefgefro-

renen Boden nicht eindringen, die Wassermassen strömten ungebrems in den Main. Es blieb keine Zeit, die Ufer von den gelagerten Stämmen der Flößer im Fichtelgebirge und im Frankenwald zu räumen. Das gesamte Flößerholz und die Bretterlager der Sägewerke trieben unaufhaltsam dem Rhein entgegen. Das Eis wurde von den Wassermassen mitgerissen und türmte sich längs der Ufer meterhoch an. Der Pegelhöchststand war am 07.02.1909 mit 7.6 m immerhin noch 0.74 cm unter dem des Jahres 1845. Der Hochwasserstand ist noch heute unten am Meisnerhof abzulesen. Rosina Schnabel hat in meiner Kindheit mir immer folgende Geschichte erzählt: In ihrem damaligen alten Wohnhaus, an der gleichen Stelle in der Fischergasse, wo jetzt die Familie Benno Bauer lebt, ist zur Hochwasserzeit Maria Beck geboren. Da die Straße überflutet war, ist die Hebamme mit dem Fährschelch gekommen und durch ein Fenster im ersten Stock in die Wohnung eingestiegen!



Fischerschelch am Mee. Eines der vielen Aquarellen von Karl Muth, mit denen er unser "malerisches Dorf" so wunderschön festgehalten hat.

1911:

Gründung des St. Elisabethenvereins am 26. Nov. in Anwesenheit von 67 Erlabrunner Bürger. Durch einen Brand des Wohnhauses des Feuerwehrkommandanten Andreas Muth werden die schriftlichen Unterlagen zur Erlabrunner Feuerwehr komplett zerstört.

Im Zeitraum von 1884 bis 1911 hatte die Erlabrunner Wehr fünf größere Brände zu bekämpfen. In allen Fällen beteiligte sich die ganze Einwohnerschaft und bekämpfte die Feuerherde. Das Wasser, oft auch Jauche, musste mit Eimern, Tragbutten, manchmal auch mit Fässern an die Löschmaschine herangebracht werden. Von Hydranten oder einer Motorspritze wusste man noch lange nichts.

1912:

Die Einführung von Strom durch das Fränkische Überlandwerk muss mit Rücksicht auf die finanzielle Situation der Gemeinde verschoben werden.

Auf Antrag des Armenpflegschaftsrates wurde die hiesige Kinderbewahranstalt von zwei „Barmherzigen Schwestern aus der Kongregation der Töchter des allerheiligsten Erlösers“ übernommen.

Die eine Schwester übernahm die Leitung der Kinderbewahranstalt und erteilte den obligatorischen Handarbeitsunterricht in der Volksschule. Die andere Schwester wurde in der ambulanten Krankenpflege eingesetzt. Damals war es üblich, dass vor allen Dingen in den Wintermonaten eine Berufsfortbildungsschule mit hauswirtschaftlichem Charakter für Mädchen abgehalten worden ist.

1913:

Bau des ersten größeren Kindergartens als eigenständiges Gebäude.

Dieser „alte“ Kindergarten wurde bis 1958, also



Goldene Hochzeit von Georg Weckesser am 1913 gebauten Kindergarten. Die Aufnahme, auf der Pfarrer Huber zu erkennen ist, entstand 1921.



Ein Gruppenbild aus dem Jahre 1938. Die älteren Mädchen im Hintergrund fungierten als Aufpasserinnen und haben angeblich manchmal auch ganz schön draufgehauen!



Die Kindergartenkinder des Jahres 1933. Das sind die Erlabrunner, die heute um die 80 Jahre alt sind!



Die Kindergartenschwestern führten in den Wintermonaten Hauswirtschaftskurse durch. Hier eine Aufnahme aus den frühen 20er Jahren. Vorne links das „Malchen“, vorne rechts auf dem Stuhl die „Hausknecht's Dilda".!

immerhin 45 Jahre von den Erlabrunner Kindern benutzt. Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass meistens über 80 Kinder den Kindergarten täglich besuchten. Die räumliche Ausstattung war eng und die hygienischen Verhältnisse für heutige Anforderungen unzureichend.

Es wird eine Bitte an das königliche Wasserversorgungsbureau gerichtet, einen technischen Sachverständigen zu entsenden, weil die gemeindliche Wasserleitung teilweise versagt.

1914:

Unter Berücksichtigung der ungünstigen Erwerbsverhältnisse (Krieg) stellt die Gemeindeverwaltung den Antrag einer geringeren Zahl von Unterrichtsstunden in der Volksschule, da die Fortbildungsschüler bei den häuslichen Feld- und sonstigen Arbeiten der in der Mehrzahl gering bemittelten Familien an Werktagen kaum zu entbehren sind und nachdem besonders heuer, nach zwei dürftigen Erntejahren verstärkte Mithilfe seitens der älteren Schüler vonnöten erscheint.

Die Kriegsjahre beeinflussten natürlich auch das Vereinsleben. Im Protokoll des Gesangvereines ist zu lesen: Viele Mitglieder waren fern der Heimat und man schickte kleine Geschenke an die Frontsoldaten. Aus den spärlichen Vereinsfinanzen gingen Spenden an das Rote Kreuz. Die Vereinsführung des Turnvereines beschließt, den im Felde stehenden Mitgliedern von Zeit zu Zeit Liebesgabenpakete zuzuschicken.

1915:

Zur Dreschzeit, wo Kohlenmangel herrschte, wurde die Gemeindeverwaltung angegangen, für die Dreschmaschine die nötigen Steinkohlen aus dem entbehrlichen Vorrat der Schule gegen Bezahlung abzugeben. Es wurden 70 Zentner überlassen, ein Gemisch aus Steinkohlen, Koks und altem, aufgehäuften Grieß.

Wegen der vielen Einberufungen der Feuerwehrleute zum Kriegsdienst, wurde bestimmt, die Ordnungsmannschaft auf den Geräten einzuüben und mit der Ausrüstung der eingerückten Mannschaft zu versehen. Gleichzeitig wird zu Pflichtübungen der Feuerwehr die Altersgrenze auf 60 Jahre heraufgesetzt.

1917:

Hauptlehrer Heinrich Grob wird unter Anerkennung seiner Dienste in den dauernden Ruhestand versetzt.

Lehrer Grob war ein großer Erlabrunner. Er war für den Bau des Zick-Zack-Weges verantwortlich und auf seine Initiative hin wurde auf der anderen Mainseite ein kleiner Bahnhof eingerichtet. Darüber hinaus war er die treibende Kraft für den Ausbau des Obstbaues und die Pflanzung der Schwarzkiefern oben am Volkenberg.



Fahnenweihe und 15-jähriges Bestehen des Gesangvereines vom 18. bis zum 21.6.1921.



Ehrendamen und Fährliche des 15-jährigen Jubiläums. In der Mitte der "Erlabrunner Milchmann", der "Seppersch Franz" Franz Herbert.



Gruppenbild anlässlich der Feier des 50-jährigen Gründungsjubiläums des Krieger- und Kampfgenossenvereines im Jahre 1928.



50-jähriges Jubiläum des "TSV 1874 Erlabrunn" im Jahre 1924.



25-jähriges Jubiläum des MGV vom 27. bis 29.6.1931.

5. Der Beginn des 1. Weltkrieges

1918:

Der erste Weltkrieg forderte aus den Reihen unseres Dorfes 21 Opfer. Ihre Namen sind auf einer Gedenktafel auf dem Erlabrunner Friedhof aufgezichnet.

1919:

Zur Ehrung der heimgekehrten Krieger wurde eine Feier durchgeführt.

Beginn des Baus der Wasserleitung zur Verbesserung der Wasserversorgung. Die Eigentümer der Grundstücke, auf welchen die benutzte Quelle entspringt, erhalten eine Entschädigung von 250 Mark, mit der sie alle Rechte an der Quelle und dem Wasser für alle Zeiten an die Gemeinde Erlabrunn abtreten.

Nachdem die politischen Verhältnisse wenig Aussicht auf baldige Ruhe bieten, beschließt die Gemeindeverwaltung zur Selbsthilfe die Gründung einer Bürgerwehr zur Sicherung von Personen und Eigentum.

Aus dem neu gewählten Gemeinderat wurden zwei Personen für den Armenrat und eine Person für den Waisenrat abgestellt.

Die sogenannten Goldenen Zwanziger Jahre

1920:

Das turnerische und sportliche Vereinsleben nimmt nach Beendigung des Krieges wieder langsam seinen Anfang. Nach dem Aufbau neuer Riegen besucht man wieder die ersten Turnfeste in Würzburg und Zell.

1921:

Es wird beschlossen, eine Luxussteuer einzuführen. Von jeder Veranstaltung öffentlicher Tanzmusik soll für jede teilnehmende Person 1 Mark erhoben werden. An Vergnügungssteuer an den beiden Kirchweihagen und nachträglich für eine Tanzbelustigung wurden insgesamt 316 Mark eingenommen.

Der Häcker Franz Lorenz Beck hat das Gasthaus „Zum Löwen“ käuflich erworben. Noch heute heißt die alte Metzgereihalle, in der Franz Stumpf seine Fleisch- und Wurstwaren herstellte, bei den älteren Leuten die Becke Hallä.

Der Gesangverein feierte sein 15-jähriges Bestehen.

Der Ablauf des Festes hat sich bis heute kaum verändert. Festkommers mit Musik und Gesangsvorträgen, ein Weckruf am Sonntag früh um 6 Uhr durch die Musik, ein Festgottesdienst mit der Weihe der neuen Vereinsfahne, anschließend ein gemeinsames Festessen im Deutschen Hof, nach dem Festzug durch die geschmückte Ortsstraße unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine war Festbetrieb an der Wiese wo jetzt die Schule steht (das war der „Hauptfestplatz in der Zeit, kleinere Feste gab es auch mal im Weckesser Garten am Friedhof oder beim Flach im Garten). Am Abend war sogar ein Feuerwerk. Am Montag, nach dem Festbetrieb war ein Festball im Gasthaus Zum Löwen. Man verstand also damals schon Feste zu feiern, und sicher war auch ein Nachholbedarf durch die Kriegsjahre entstanden.

Die ersten Wasserleitungen werden in die Wohnungen der Erlabrunner eingebaut.

Von den älteren Einwohnern in Erlabrunn wird das Jahr 1921 als das Jahr genannt, in dem das elektrische Licht und für jedes Haus ein



Der MGK 1927 auf einem Sängerfest in Birkenfeld.



50-jähriges Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1934. Ganz rechts der Hornist Rudolf Keller.

Wasseranschluss, meist nur ein Wasserhahn in der Küche, eingebaut worden ist. Strom und fließendes Wasser, ein wirklicher Meilenstein in der Dorfentwicklung unserer Gemeinde!

1922:

Im Februar wurde durch die Maingau-Elektrizitäts-Gesellschaft mit dem Ausbau des elektrischen Ortsnetzes innerhalb des Dorfbereiches begonnen.

Nach mündlicher Überlieferung wird in diesem Jahr ein Obstbauverein gegründet.

1923:

Trotz der schweren Nachkriegszeit und der Wirtschaftskrise, wobei die Geldentwertung immer üblere Formen annimmt, wird tüchtig weiter geturnt. Fahrtauslagen zu Turnfesten in Gnodstadt und Aschaffenburg werden mit 350000 Reichsmark angegeben. Bei der Stabilisierung der Währung im November 1923 war eine Billion Reichsmark auf den Wert von einer Goldmark gesunken.

In diesem Jahr wird in Erlabrunn ein zweiter turn- und sporttreibender Verein, der Arbeiterturn- und Sportverein (ATV) Erlabrunn gegründet.

Die einzelnen Bevölkerungsschichten in Erlabrunn gliedern sich wie folgt: 76 Landwirte, 51 Arbeiter (Fabriker, Bahn- und sonstige Arbeiter) und 27 Gewerbetreibende.



Der "Körwersch Niklaus mit seinerä Rosa" und dem "Körwersch Hans" und der "Hermine" "dous Faald" am Neuen Berg.



Bei der Weinlese am Alten Berg.

Wandel von Landwirtschaft und Weinbau hin zu einem Arbeiterdorf

Der Rückgang des Weinbaus durch die verheerenden Rebkrankheiten und schlechte Verdienstmöglichkeiten in der Industrie veranlassten ganze Familien einerseits zur Abwanderung nach Amerika, andererseits zur Übersiedlung in die großen Industriestädte. Kein Wunder, dass das Gemeindeprotokoll in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts voll ist von Zwangseintreibungen von Steuern und Schulgeld in geradezu lächerlich erscheinenden Höhen. Aber den Leuten fehlte einfach das Geld.

Die damalige schlechte Situation im Ort ist über die Statistik messbar: Hatten wir in Erlabrunn im Jahre 1830 noch 854 Einwohner, so sank diese Zahl 1874 auf 779 und 1897 sogar auf 680 Erlabrunner. Erst ab dem Jahr 1925 ist mit 701 Bürgern wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Wenn man die Struktur der Berufe der Erlabrunner von 1923 mit denen des Jahres 1899 vergleicht, dann kann man schon den Wandel weg von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf hin zu einem Arbeiterdorf feststellen. Einer der Hauptgründe war sicherlich die gute Entwicklung bei Koenig und Bauer und die relative Nähe zur Eisenbahnhalttestelle. Viele Erlabrunner arbeiteten zu der Zeit entweder bei KoeBau oder sie waren Eisenbahner. Die feste Anstellung brachte zwar ein geringes, aber doch festes Einkommen. Aber die Arbeiter hatten durchwegs landwirtschaftlichen Grundbesitz. Die Bebauung der Äcker oblag meistens der Mutter und den schulpflichtigen Kindern, da der Vater den Tag über seinem Beruf nachging. Sogar die kleineren Schüler wurden zu Arbeiten herangezogen, wenn

sie nicht die jüngsten Kinder beaufsichtigen mussten.

1924:

50-jähriges Stiftungsfest des Turnvereins. 22 Turnvereine weilten während des Jubelfestes im Dorf und boten gutes turnerisches Können in allen Disziplinen.

1925:

In diesem Jahr ergab die Volkszählung in Erlabrunn 701 Bürger.

Wilhelm Herbert baut an der Leinacher Straße einen Kalkofen. Der Erlabrunner Kalk war bei den Maurern bekannt für seine gute Qualität.

1927:

Das erste Auto in Erlabrunn überhaupt hatte sich

im Zusammenhang mit der Milchsammelstelle Franz Herbert gekauft. Dieses Auto wurde nicht nur zum Milchtransport eingesetzt, sondern es wurden damit auch zahlreiche hochschwangere Frauen zur Entbindung nach Würzburg gefahren.

Im Zusammenhang mit dem Kalkofen erwarb Wilhelm Herbert einen Lastwagen zum Transport des gebrannten Kalkes.

Dem Ersuchen von Johann Ludwig Eckert, eine Autoverbindung zwischen Erlabrunn und Würzburg zur Personen- und Güterbeförderung einzurichten, wird seitens der Gemeinde stattgegeben. Dabei handelte es sich um einen richtigen Bus, in dem ca. 30 Leute transportiert werden konnten. Ein weiterer Bus war im Besitz von Konstantin Ullrich.



Die Zellerger Straße hat sich in ihren Grundzügen kaum verändert. Das ehemalige "Theres-Haus" mit der eingemeißelten Zahl 1604 war ursprünglich ein Stockwerk niedriger, der hintere Weinkeller ist im Jahr 1657 erbaut worden. Hier sieht man Gregor Körber und seinen Fuhrpark.

Übrigens: Der erst vor wenigen Jahren verstorbene Rudolf Eckert arbeitet von 1933 bis 1935 im elterlichen Betrieb als Busfahrer. Neben dem Busfahren fertigten die Eckerts damals auch noch Weidenkörbe an. Busfahrer und Korbmacher, eine aus heutiger Sicht ungewöhnliche Kombination.

Die Transportmittel in der Zeit vor dem Auto und dem LKW

Das wichtigste Transportmittel über einen Großteil der Erlabrunner Geschichte waren Fuhrwerke. Am Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Erlabrunn ungefähr 12 Pferdebesitzer und die dreifache Menge an Rindergespannen mit Kühen oder Ochsen. Hinzu kamen noch ungefähr 40 bis 50 Kühe, welche ausschließlich zur Milchwirtschaft oder der Rindernachzucht wegen in den Ställen der begüterten Landwirte standen.

Die kräftigen Pferdegespanne wurden gegen Bezahlung auch an andere Bürger zur Verfügung gestellt. Sie stellten zu der Zeit ein wichtiges Transportmittel der im Dorf produzierten landwirtschaftlichen Produkte nach Würzburg dar. Gregor Körber war, wenn man so will, das „Nicht motorisierte Erlabrunner Fuhrunternehmen“ in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts. Von der Fuhre Mist bis zum Personentransport im noblen Landauer oder seinem stattlichen Pferdeschlitten deckte er ein breites Spektrum der Bedürfnisse in der Gemeinde ab. An manchen Tagen ist er zweimal nach Würzburg gefahren. Von ihm stammt der Spruch: „Ä Gaul daff nit nain Shtall schäiss, sunst rendiert er sich nit!“ Das letzte landwirtschaftlich genutzte Pferd war das von Fritz Klüpfel, welches nach Aussagen vom Dorfschmied Emil Köbler zum Schluss wegen eines steifen Knies nur noch betäubt im Liegen beschlagen werden konnte und 1972 oder

1973 eingeschlafert wurde.

Aber meistens waren es Kühe und Ochsen, die in der Sommerzeit fast täglich angespannt wurden und durch die Hohlwege zu den Grundstücken getrieben und zur Feldarbeit wie dem Pflügen eingesetzt wurden. Die Wege waren aber nicht so breit, wie wir das heute kennen, sondern oft war es, wie zum Beispiel beim Kürntalsweg nur eine Fahrspur für das Gespann, bei Gegenverkehr wurde es eng und bei schlechtem Wetter sind die Rinder oft bis an die Brust im Schlamm versunken. Kühe haben keinen Allrad und keinen Rückwärtsgang, das war mit Sicherheit oft sehr spannend. Manches Mal mochten die auch nicht so wie man es wollte, oder in der Hitze sind sie wegen der vielen Mücken (Brahme) oft nicht am Acker stehen geblieben und mussten (meistens von den Kindern) festgehalten werden. Übrigens: Den ersten Bulldog in Erlabrunn gab es erst nach dem 2. Weltkrieg!

Ärmere Leute hingegen hatten lediglich handgezogene Wägen, häufig wurden kleinere Erntemengen mit der Reuse auf dem Rücken heimgetragen. Eine Besonderheit stellte dabei das sogenannte „Pfadle“ vom „Omeles Gadä“ bis hoch zum „Fischle“ dar. Das war ein diagonal durch die Felder führender Fußweg, der zwar jedes Jahr umgepflügt wurde, aber im nächsten Jahr sofort wieder eingelaufen und ständig benutzt worden ist.

Die Königlich Bayerische Staatsbahn begann im Jahre 1886 mit dem Bau einer Ketten-Schlepp-Schiffahrt. Zwischen Aschaffenburg und Bamberg wurde auf einer Länge von 314 Kilometern eine schwere Kette in den Main gelegt, an der sich die Kettenschleppschiffe mittels Maschinenkraft flussaufwärts bewegten. Für die Jugend war das Vorbeiziehen der Meekuh ein besonderes Erlebnis. Man ließ alles liegen und ste-



Der "Bähre Jul mit seinerä Dilda un em Mueth's Michl" im Jahre 1961.

hen und rannte auf dem kürzesten Weg zum Main. Zumindest bis zum Knie musste man im Main stehen, die ganz Kühnen schwammen trotz Verbots und den Flüchen der Schiffsbesatzung hinaus und klammerten sich an Bug, Heck oder sogar an der Kette fest. Die Krönung der Mutprobe war dem Vorbehalten, der es wagte, unter der Kette hindurch zu tauchen.

Im Jahre 1938 wurde die Kettenschiffahrt auf dem Main wegen Unrentabilität eingestellt und durch Schlepper mit Schiffsschraubenantrieb ersetzt.

Ein wichtiges Verkehrsmittel in der Zeit für die Erlabrunner Bauern war das sogenannte Marktschiffle, das mehrmals in der Woche, manchmal in den frühen Morgenstunden oft aber auch am Freitagabend (dann kam es samstags um 14.00 Uhr zurück) landwirtschaftliche Produkte

wie Obst, Kirschen, Kartoffeln und so weiter nach Würzburg auf den Markt transportierte. Man darf nicht vergessen, Erlabrunn hatte in der Zeit ungefähr 10 Marktfrauen (Marktwaiwer), die an kleinen Ständen am Würzburger Markt ihre Waren anboten. Seinen Ankerplatz hatte es oberhalb der damaligen Fähre auf Höhe der Alten Linde in einer geschützten Ausbuchtung des Maines. Die Schiffseigentümer waren Anton Ullrich und Sebastian Herbert, Leinreiter waren Edmund Herbert und wiederum Gregor Körber. Mit der Motorisierung auf den Straßen und dem Bau der Staustufe endete die Ära des Erlabrunner Marktschiffles.

Leinreiter schleppten die Schiffe mit kräftigen Pferden stromaufwärts. Die Schiffe selber hatten einen hohen Mast, an dessen Spitze ein starkes Seil befestigt war. Der gepflasterte Weg, auf dem die Pferde stromaufwärts liefen, wurde als der Leinritt bezeichnet. Man kann diesen gepflasterten Weg heute noch sehr gut sehen, wenn man z. B. rechtsmainisch direkt am Main von der Schleuse bis nach Veitshöchheim hoch läuft. Da das für die Tiere sehr anstrengend war, erfolgte wie früher bei der Post der Pferdewechsel an bestimmten, festgelegten Stellen. Ein solcher Wechselstall befand sich der Überlieferung gemäß im sogenannten Meisnerhof und im Vorgängerhaus desselben unten am Main. Das Erlabrunner Marktschiff versah seinen Dienst regelmäßig bis in die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg.

Um die Jahrhundertwende ist auf Betreiben des Hauptlehrers Heinrich Grob der Bahnhof Erlabrunn eingerichtet worden. Somit gab es erstmalig die Möglichkeit, regelmäßig und verhältnismäßig schnell nach Würzburg zu kommen. Dennoch, das war im Vergleich zu heute sehr mühsam. Der Arbeiterzug nach Würzburg oder aber auch zum Zeller Bahnhof fuhr morgens



Der noble Landauer vom "Körwersch Grechor" mit den Honoratioren des Krieger- und Kampfgenossenvereines 1928 vor dem Gasthof "Deutscher Hof", damals noch im Besitz von Eduard Flach. Neben dem Gregor als Fahrer der junge Josef Spies.



Tägliche Realität: Kühe auf der Dorfstraße, mit all ihren Hinterlassenschaften, hier vorm Stumpf, dahinter die Bäckerei Försch. Auf dem Bild der "Freitags Dicker".



Die größeren Bauern konnten sich ein Pferdefuhrwerk leisten.



Den ärmeren Leuten blieb oftmals nur die Reuse.



So muss man sich den Zustand der Feldwege vorstellen.



Das legendäre "Pfaadlä", von "der Schuel bis nauf em Fischlä".



Das erste Auto in Erlabrunn hatte der Milchhändler, der "Seppersch Franz".

stündlich um fünf, sechs und sieben Uhr, der Heimwärtszug kurz nach 18.00 Uhr. Man darf aber nicht vergessen, der Bahnhof war hinter der jetzigen Staustufe auf der anderen Mainseite. Bis zur Fertigstellung der Staustufe im Jahre 1935



Der Kalktransporter der Firma "Gebrüder Herbert".



Der Gesangverein auf seinem ersten großen Ausflug nach Frankfurt im Jahr 1931 mit dem Bus von Johann Ludwig Eckert.

musste man bei Wind und Wetter mit Schelch oder Fähre über den Main und zum Bahnhof laufen. Später konnte man den Steg über den Main benutzen. In der Zeit gab es übrigens bis in die 50er Jahre einen ganzen Trupp von Leinacher Bürgern, die täglich von Leinach aus den beschwerlichen Weg mit dem Züchle nach Würzburg oder nach Zell zu Koenig und Bauer auf sich nahmen.

Zum Abfluss des Wassers von der Erlenbrunnen-Quelle soll im Güßgraben, zwischen Brunnengasse und Kindergarten, eine Leitung gelegt werden.

Es wird beschlossen, in der Gemeinde die Biersteuer einzuführen. Für jeden Hektoliter Bier fallen zwei Reichsmark Steuer an. Nachdem in hiesiger Gemeinde mit einem jährlichen



Dieses schöne Auto von Eugen Herbert wurde von den Nazis konfisziert und für "Kriegszwecke" benutzt, fand aber nach dem Krieg wieder den Weg zurück nach Erlabrunn.



Der Kalkofen wurde 1925 erbaut.



Der Kalkofen steht heute noch an der Leinacher Straße und wartet bis ihn jemand wieder herrichtet.



Eugen und Betty Herbert auf einem aus heutiger Sicht hochinteressanten Gefährt.

Bierverbrauch von 500 Hektoliter (bei 700 Einwohnern!) zu rechnen ist, dürfte die neue Biersteuer eine Einnahme von 1000 Reichsmark ergeben.

1928:

Erstmals ist beim MGv im Protokoll erwähnt, dass am Fastnachtsmontag für die Verstorbenen des Vereins ein Gedenkgottesdienst stattfindet.

Feier des 50-jährigen Gründungsjubiläums des Krieger- und Kampfgenossenvereines Erlabrunn.

Das genaue Datum der Vereinsgründung ist nicht bekannt, es gab aber ein Stiftungsfest im Weckesser Garten zum 50-jährigen Bestehen des Vereines im Juni 1928 mit einem sehr schönen alten Bild, auf dem die Mitglieder mit Ehrendamen und Fähnrichen und der angeblich



Die Erlabrunner LKW-Flotte bei Transportarbeiten in Würzburg.

noch vorhandenen und als „prächtig“ beschriebenen Vereinsfahne sehr gut zu erkennen sind.

Der Gemeindediener wird beauftragt, künftig gegen Radfahrer, die zum Vergnügen im Dorfe hin- und herfahren, einzuschreiten. Es ist dies nochmals mit der Ortsschelle bekanntzugeben.

1929:

An den Ortseingängen sind 2 Tafeln anzubringen, welche die Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge auf 15 km/h innerhalb der Ortschaft festsetzen.

In der Nacht vom 8./9. Januar brach ein Brand an dem Anwesen Flach (heute Gerlinde Eckert) aus. In dieser Nacht herrschte eisige Kälte, so dass die Schläuche teils zugefroren sind. Der Brand hätte katastrophale Kreise gezogen, wenn nicht glücklicherweise außergewöhnliche Windstille eingesetzt hätte. Der strenge Winter verursachte enorme



Neuzeit und Nostalgie vor dem historischen Anwesen von Ottmar Krämer aus dem Jahr 1594.



Die "Krämersch Marie" mit Handwagen. Früher ein ganz alltägliches Bild auf unseren Straßen.



Die "Lömmichs Philomena" mit einem eher etwas ungewöhnlichen Transportmittel für ihre Himbeeren.



Heute sind die Winzer und Landwirte ohne Maschinen beziehungsweise Diesel nahezu machtlos. Der flotte Mann auf dem Bild ist Raimund Steinmetz.

Frostschäden an den Obstbäumen in der Erlabrunner Flur.

Einen der schönsten Erfolge überhaupt kann der Turnverein beim Turnfest in Nürnberg verzeichnen. Die Riege erreicht die vorgeschriebene Punktzahl, der Riegenführer selbst sogar den ersten Preis.

1930:

Die Freiwillige Feuerwehr schließt sich dem Antrag des Gesangsvereins an, gemeinsam am Fastnachtsmontag für die gefallenen und verstorbenen Kameraden einen Gottesdienst abzuhalten.

Wechsel des Kassiers der Gemeinde Erlabrunn: Adam Herbert übergibt die Tätigkeit an den neuen Kassier Bruno Hartmann. Der derzeitige

(2009) Kämmerer der Verwaltungsgemeinschaft heißt wiederum Bruno Hartmann und ist Feuerwehrmann. Wenn das mal kein Zufall ist.



Festzug 2009 - mittig Bruno Hartmann.



Gertrud Herbert, die "Mutter aller Bedienungen" arbeitete 57 Jahre beim Flach!

Gertrud Herbert nahm in diesem Jahr mit 23 Jahren im Weinhaus Flach, damals Gasthof Zum Adler, ihre Arbeit als Bedienung auf.

Die „Mutter“ aller Bedienungen blieb noch bis zum 80. Geburtstag in ihrer sehr originellen Art und Weise dem Weinhaus Flach erhalten. Ein lebenslanges Arbeitsverhältnis, was hätte uns die Herbert's Trudl so alles erzählen können. Und Enkelin Sandra wandert auf den Spuren der Großmutter.



Lorenz Körber am Ball - Ästhetik pur! Das Bild aus dem Jahr 1931 ist eine seltene Aufnahme vom ersten Erlabrunner Bolzplatz, oben an der Leinacher Straße, in der Nähe wo früher der große Schuttplatz war.

1931:

Am 6. Januar wird die Fußballabteilung innerhalb des TV 1874 gegründet. Die junge Abteilung begnügt sich noch mit Freundschaftsspielen. Gespielt wird auf einem besseren Bolzplatz oben am Volkenberg.

Der Gesangverein feiert sein 25-jähriges Bestehen. Höhepunkt war das von über 200 Sängern unter dem Dirigenten Herrn Lehrer Kaiser gesungene Lied „Horch die alten Eichen rauschen“.

Felix Beck erhält auf Antrag die Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft mit Metzgerei im Deutschen Hof. Dem wird zugestimmt, da es keine Hinweise darauf gibt, dass das Gewerbe zur Förderung der Völlerei, des verbotenen Spiels oder der Unsittlichkeit missbraucht wird.



Die Erlabrunner Fußballer im Jahr 1932 bei einem Spiel in Thüngerseim.



Die Erlabrunner Fußballer im Jahr 2008. Der frisch gebackene Kreisligist feiert ausgelassen in Randesacker den Aufstieg.



Heutiges neu renoviertes Sportheim.

Gasthäuser in Erlabrunn

An „verschollenen“ Gasthäusern ist zum einen der Vorgänger des Meisnerhofes zu nennen, der ja schon im Jahre 1520 dem durchreisenden Albrecht Dürer als Herberge diente. Die Dinsenwirtsgasse hat ihren Namen daher, dass im Haus des jetzigen Getränke Marktes Stasek in früherer Zeit ebenfalls eine Wirtschaft untergebracht war. Was für ein Zufall.

Das mit den Namen der Besitzer in Erlabrunns Wirtshäusern war zu der Zeit nicht ganz einfach. Der Adler war schon immer im Besitz der Familie Flach. Soweit so gut. Aber der zweite Besitzer vom Deutschen Hof hieß von 1900 bis 1930 auch Flach, sein Nachfolger war Felix Beck, der Großvater von Ewald Beck. In der Zwischenzeit hatte aber 1921 Franz Lorenz Beck das Gasthaus zum Löwen übernommen. Wir hatten also einige Jahre zwei „Flach's“ und zwei „Beck's“ als Wirtschaften, ganz schön kompliziert.

Als selbstverständlich galt für die Männer am Sonntagnachmittag der Besuch einer der drei Gasthäuser. Bei noch so knappem Geldbeutel wollte man auf diese Gepflogenheit nicht verzichten. Hier trafen sich meistens die Schafkopfbrüder, aber natürlich auch sonstige Freunde und Bekannte, die sich einfach nur ein bisschen amüsieren wollten. In den Sommermonaten drängten sich die Burschen in der einzigen Kegelbahn im Gasthaus Zum Deutschen Hof, wo häufig bis in die Abendstunden gekegelt wurde.



Vier Kartbrüder: der Beck's Wilhelm, der Schmitt's Theo, der Hausknecht's Hans und der "Hälchemäster" Norbert Herbert. Der "Bieskadder" ist unten vom Meisnerhof der Andreas Flach.



Kirchweih, 1961. Von links: Ullrich Konstantin, Kempf Vitus, Muth Anton, Herbert Oskar, Klüpfel Alfred, Eckert Oskar, Herbert Alois, Herbert Damian.



Beim Kartenspielen im Stumpf ca. 1955. Vorne von links: Herbert Norbert, Ullrich Helmut, Körber Robert, Karg Nico, Ölhaf Karl, Staufenhal Kurt. Hinten von links: Schams Richard, Schnabel Anton, Ullrich Lorenz, Stumpf Franz, Fritsch Walter, Muth Siegfried, ganz rechts hinten unbekannt.



Die Heckenwirtschaft, hier bei der Muth's Juli, war früher in der ausgeräumten Wohnstube. Von links: Franz Martin, Robert Körber, Arno Götz, Erich Hellmuth, Hildegard Muth (Schmitt) und Horst Leipold.

In der Zeit, aber auch noch bis weit nach dem 2. Weltkrieg, war es unvorstellbar, dass Frauen in die Wirtshäuser des Dorfes gingen. An Kirchweih oder Fastnacht schon, aber da immer in Begleitung ihrer Männer. Aber eine Frau, die einfach so in eine Wirtschaft ging, das ziemte sich nicht. Es war schon eine sehr dominante Männerwelt. Man darf nicht vergessen, das Wahlrecht der Frauen wurde erst 1918 eingeführt, die Frauen hatten keinerlei Berufsausbildung und waren dem Mann auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Oft war es so, dass der „Ernährer“ die größeren Fleischstücke bekam und der Rest der Familie musste schauen, was übrig blieb. Oder ich weiß auch aus Erzählungen längst verstorbener Leute, dass ganz früher, wenn ein Ehepaar spazieren ging, die Frau mit Abstand hinter dem „Herrn“ herlief. Alice Schwarzer wäre es in der Zeit mit Sicherheit nicht langweilig geworden. Aber zurück zu der Gastronomie im Ort.

Heckenwirtschaften gab es viel mehr noch als heute und im Prinzip das ganze Jahr über, denn jeder der Wein hatte, nutzte diese Gelegenheit, um an ein bisschen Geld zu kommen. Wobei es früher wesentlich unprofessioneller zugeht. Da wurde



Der liebevoll renovierte "Landgasthof Zum Löwen" aus dem Jahr 1567 ist vermutlich die älteste Erlabrunner Wirtschaft.

wirklich die gute Stube, Küche und/oder Schlafzimmer ausgeräumt und zu einem Gastraum umfunktioniert. Angeboten wurde das, was im Weinberg aber auch in der Küche produziert worden ist. Die Auswahl hielt sich vermutlich in Grenzen (Moust unn Wörschtli, manchmal a Meefischli), aber in den meist sehr engen Räumen ging es mit Sicherheit gemütlich und stimmungsvoll zu. Einheimische aber auch Auswärtige - angeblich viele Zeller - nutzten die Chance auf ein preiswertes Vergnügen. Auch damals musste der Betrieb einer Heckenwirtschaft gemeldet und offiziell genehmigt worden sein. So durften nie mehr als zwei Heckenwirtschaften gleichzeitig geöffnet haben.

Heute ist Erlabrunn vermutlich der Ort mit der größten Dichte an gastronomischen Betrieben im ganzen Landkreis. Auf 1600 Einwohner kommen



Ewald Beck wie er lebt und lebt. Zusammen mit seiner Frau Hiltrud betreibt er eine ganz ursprüngliche Dorfwirtschaft. Ein echtes Erlabrunner Original!

sechs Wirtschaften mit zahlreichen Übernachtungsmöglichkeiten und drei Heckenwirtschaften, die sich jeweils abwechseln.

Das Gasthaus zum Löwen von Helga Stumpf und Guido Pröhl ist ein Geheimtipp für Kenner der



Das "Hotel Flach", früher "Zum Adler" ist seit der Gründung im Jahr 1767 im Familienbesitz!



Das alte Haus von Romuald Kempf wurde Mitte der 60er Jahre abgerissen...



...und es entstand das "Cafe Gisela (auf dem Bild Linde und Doris Freitag im Jahr 1966)



...mit romantischen Zimmern in der alten Scheune. Am Torbogen steht die Zahl 1597.

fränkischen Küche, das Weinhaus Flach seit seiner Zeit als Hähnchen-Spezialist in Kombination mit dem großen Hotel ein weithin bekanntes und geschätztes Familienunternehmen. Der Deutsche Hof unter Ewald und Hiltrud Beck ist eine sehr originelle Dorfwirtschaft mit bodenständiger aber sehr guter Küche und einem richtigen Erlabrunner Original, dem Vier-Sterne-Wirt Ewald, der jederzeit für einen lockeren Spruch zu haben ist. Das Cafe Gisela von Gisela und Erich Kempf ist alles andere als ein klassisches Cafe, Erich Kempf war einer der ersten, der mit einer individuellen Ausstattung und rustikalen Möbeln sich vom Rest erfolgreich abheben konnte. Der Meisnerhof als Gaststätte, Hotel und Biergarten ist ein Glücksfall für den Ort und wird an anderer Stelle noch entsprechend gewürdigt. Das Sportheim ist seit der Eröffnung des Sportgeländes ein fester Bestandteil der Erlabrunner Gastronomiebetriebe und wurde



Weinbaupräsident Andreas Oestemer, der Landtagsabgeordnete Manfred Ach und die damalige Deutsche Weinkönigin Nicole Then im Hof der Familie Frank und Monika Hausknecht.



Clemens Körber mit Frau und Kindern: Das Bild zeigt, dass bei einer Heckenwirtschaft die ganze Familie mit anpacken muss!



Das Lächeln der Wirtsleute - hier Theo und Geli Körber ...



Familie Erwin Blass - auf ein gutes Gelingen!



.... sind die Voraussetzungen dafür, dass die Leute sich bei den Erlabrunner Winzern wohlfühlen können.

in einer aufwändigen Umbaumaßnahme für die zukünftigen Anforderungen erfolgreich angepasst.

Die Heckenwirtschaften von den Weingütern Otto Körber, Clemens Körber und der Familie

Frank Hausknecht sind wahre Besuchermagneten, die vor allen Dingen auch sehr viele auswärtige Bürger anziehen und dazu beitragen, dass der Ruf des Erlabrunner Weines auch außerhalb unseres Dorfes positiv verbreitet wird. In diesem

Zusammenhang darf auch nicht das Weingut Erwin Blass vergessen werden, dessen Hofschoppenfest im September ebenfalls seit Jahren sehr erfolgreich durchgeführt wird. Na dann Prost Mahlzeit!

6. Das Dritte Reich

1932:

Reichspräsidentenwahl und Reichstagswahl in Erlabrunn. Die Propaganda der Nazis vor und am Wahltag war nicht zu überbieten. Zentnerweise kam von der Hitlerzentrale in Würzburg das Agitationsmaterial zur Beeinflussung der Bürger.

Am 24. Januar wurde die neue Motorspritze der Feuerwehr an die Gemeinde übergeben und durchgeführt.

Die Sänger führen erstmals in ihrer Vereinsgeschichte einen Ausflug mit dem Auto durch. Es war eine Fahrt zum deutschen Sängerfest nach Frankfurt.

1933:

In der Morgenfrühe des 26. Juni werden



Die Flach's - hier der junge Karl Flach - hatten die Kantine beim Bau der Schleuse gepachtet.

Erlabrunner Gemeinderäte, und zwar die Angehörige der Bayerischen Volkspartei, gleich Verbrechern verhaftet und zum Verhör auf die Festung transportiert. Durch allgemeinen Erlass des Dritten Reiches wurde der Arbeiterturn- und Sportverein Erlabrunn verboten. Auch bei den Sängern war der Machtwechsel an der Regierung zu spüren. Es gab keinen 1. Vorstand mehr, sondern einen 1. und 2. Führer.

Beginn der Aktivitäten zum Bau der Staustufe Erlabrunn durch die Rhein Main Donau Gesellschaft.

In diesem Jahr wurde nach den großen Frostschäden im Winter 1929 unter Beteiligung des Obstbauvereines eine große Baumpflanzaktion im Bereich des Kärntals durchgeführt.

1934:

Am 31. August mussten sämtliche Gemeinderatsmitglieder durch Nachsprechen der Eidesformel unter Aufhebung der rechten Hand nachstehenden Eid leisten:

Ich schwöre: Ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe.

Mit der Verfügung vom 12.10. des Bezirksamtes Würzburg scheiden zwei Mitglieder des Gemeinderates aus dem Gemeinderat aus.

Die Feuerwehr feiert ihr 50-jähriges Gründungsfest.

Der Gesangverein muss Abgaben für NS-Winterhilfe, für Arbeitsdienst und Volkswohlfahrt bezahlen. Dies führte zu einer schlechten



Ein Baustellenbild der Schleuse auf der anderen Mainseite aus den Jahren 1933/34. Es fällt auf, wie viele Äcker und Weinberge und wie wenig Schwarzkiefern wir damals hatten.



Früher war der Main ganz häufig zugefroren. Knochenarbeit mit dem Eisbeil an den Walzen und an den Toren, damit es an der Schleuse weiter ging.



Der "Löüersch" Karl, eine Aufnahme aus dem Jahr 1940.



Der schmale Weg zur Schleuse, an einem sonnigen Sonntag im Jahre 1940. Hilde Leurer mit ihrer Tochter Ilse.



Die Staustufe sieht auch nach 75 Jahren noch genauso aus wie früher.

finanziellen Lage des Vereines.

Es wurde eine elektrische Glockenanlage eingebaut. Damit endete die Ära der Läutbuben. Damals wurde, besonders auch für diejenigen, die auf dem Feld arbeiteten, an drei Seiten des Kirchturmes die Kirchturmuhre angebracht.

1935:

Der TV 1874 Erlabrunn verliert seine Eigenständigkeit, er untersteht nunmehr der Einheitssatzung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Dies bedeutet das Ende einer großen turnerischen Tradition.

Die Röthenstraße wird gepflastert, für die damalige Zeit eine enorme Verbesserung für alle Ortsbewohner.

Abschluss der Arbeiten zum Bau der Staustufe.

1937:

Aus den spärlichen Aufzeichnungen des Gesangsvereines ist zu entnehmen, dass vom fröhlichen, freien Vereinsleben alter Prägung nur noch wenig übrig geblieben war. Der Chor bestand zwar weiter, aber gesellschaftliche Veranstaltungen finden nicht statt.

Der Beginn des 2. Weltkrieges

1939:

Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges kam das Vereinsleben des Gesangsvereines vollständig zum Erliegen. Zu stark war wohl der politische Druck, zu stark die Sorge um all die Vielen fern der Heimat. Zu sehr beanspruchte der unselige Krieg die Menschen im Kampf ums Überleben. Für musische Dinge war kein Raum mehr.

1940:

Auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP wird



Emma Körber (Kees) und Josephine Beck, die Mutter vom jetzigen Bürgermeister Günter Muth.

Hans Köbler zum ehrenamtlichen Bürgermeister von Erlabrunn berufen.

1942:

Die große und die mittlere Kirchenglocke werden im Juli 1942 aus dem Turm geholt und abtransportiert.

1945:

Am 16. März werden 150000 Stabbrandbomben und 760 Sprengbomben auf die Stadt Würzburg abgeworfen. 80 % der Stadt wird zerstört, 5000 Tote sind zu beklagen.

Der Feuerschein der brennenden Stadt ist von Erlabrunn aus zu sehen. Noch in der Nacht kommen die ersten Vertriebenen aus der Stadt und suchen eine Unterkunft. Als Würzburg in Schutt und Asche gelegt wurde, war unsere Feuerwehr zur Rettung des Südflügels auf der Festung Marienberg im Einsatz. Für die Hilfeleistung wurde von der Stadt Würzburg Anerkennung ausgesprochen. Um den Feuerwehrdienst aufrecht zu

erhalten, wurden während der Kriegszeit nicht nur alte Leute verpflichtet, sondern es wurden auch 50 junge Mädchen aus Erlabrunn im Feuerwehrdienst ausgebildet.

Am 24. März heirateten Babette und Eustach Freitag.

Aus einem Zeitungsbericht ist zu entnehmen: Eigentlich hätte es eine Ferntrauung - wie so oft im Krieg - werden sollen. Aber dann stand der Eustach einfach abends in der Tür und machte den Heiratsantrag. Am nächsten Tag um sieben Uhr bei Fliegeralarm fand schließlich die Trauung in der St. Andreas Kirche statt. Die Sirene heulte immerzu und gleich nach der Kirche ging es wieder in den Keller. Eustach ging auf Anraten einiger älterer Bürger nicht mehr an die Front zurück und versteckte sich bis zum Ende des Krieges in irgendwelchen Scheunen und Kellern. Eine lebensgefährliche Angelegenheit, denn es gab überall Nazis und wenn er entdeckt worden wäre, hätte man ihn mit Sicherheit umgehend an irgendeinem Straßenbaum in Erlabrunn aufgehängt.

Ende des 2. Weltkrieges am 8. Mai 1945



Die Gedenktafeln am Friedhof als Mahnmal für die Toten und Vermissten aus den beiden Weltkriegen.

Von Kriegszerstörungen des 2. Weltkrieges blieb Erlabrunn weitestgehend verschont. Nur in den letzten Kriegstagen lag der Ort beim Anrücken der Amerikaner in der Schusslinie. Der Verlust an jungen Männern an der Front war allerdings erheblich: 43 Soldaten waren entweder gefallen oder wurden als vermisst gemeldet.

Kriegszeitelerlebnisse eines Erlabrunner Schuljungen

Die folgenden Zeilen können nur als Versuch gewertet werden, die Jahre des 2. Weltkrieges aus der Sicht meines Vaters, Robert Körber, zu skizzieren:

Die Buben waren ab 10 Jahren schon als Pimpfe bei der Hitlerjugend dabei, ab 14 war man dann so richtig bei der HJ, mit Uniform, braunem Hemd, Koppel und Fahrtenmesser. Unter der Leitung von Oberlehrer Kaiser gab es einen regelmäßigen Dienst, mit Kriegs- und Kampfspielen, Räuber und Gendarm, alles mit dem Ziel, uns Kinder auf die Zukunft vorzubereiten. Unentschuldigt durfte man überhaupt nicht fehlen, aber wir Kinder waren damals sehr stolz auf das was wir da taten, die Anwesenheit war Ehrensache. Die Mädchen waren auch organisiert, im BDM, dem Bund Deutscher Mädchen. Wenn ein Erlabrunner Soldat im Krieg gefallen war, dann gab es in Verbindung mit der „Gefallenenmeldung“ im Saal vom Löwen eine Gedenkfeier.

Die Beleuchtung im Dorf durfte in der Zeit abends nicht angemacht werden, im Gegenteil jeder Hausbesitzer musste in den Abend- und Nachtstunden schwarze Vorhänge an die Fenster anbringen, damit kein Lichtstrahl nach außen auf die Straße dringen konnte. Das wurde kontrolliert von älteren Männern, die zu diesem Dienst eingeteilt waren. Und die wurden auch wieder kontrolliert, von den älteren Mitgliedern der Hitlerjugend!



Die älteren Schulkinder im Jahr 1944 und zwar die Geburtsjahrgänge 1929 bis 1932, teilweise barfuß!



Bei den Festzügen wurde mit Hakenkreuz beflaggt, wie bei der letzten Weinbergsfuhr im Jahre 1935.



Der Unteroffizier Robert Herbert an Heiligabend 1944 mit einem Kameraden. Links im Bild ein klassischer Volksempfänger, das ganz wichtige Manipulationsinstrument der Nazis!



Georg Körber mit seiner Frau Hedwig und Töchterchen Rosemarie am 21.5.1942. Und ein paar Tage später musste der Ehemann und Vater wieder an die Front!



Goldene Hochzeit vom langjährigen "Hälchemäster" Martin Christof im "Löwen", vermutlich im Jahre 1936. Zeitdokumente: Der Kasten mit der Aufschrift "Dein Ziel muss sein", im Kasten das Titelbild von "Der Stürmer".



Auf Heimaturlaub, unten am Main: Links Robert Herbert, dann der im Krieg gefallene Franz Kempf mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse, 2. von rechts Richard Körber, rechts Otto Herbert.

Das Dorf war in der Nacht stockdunkel, dunkler und gespenstischer als man sich das heute vorstellen kann. Die Väter waren fast alle im Krieg, die Mütter, Alleinerziehend, kämpften im Wechsel zwischen Herd und Acker um das tägliche Brot für die Kinder, ständig in der Angst vor schlechten Nachrichten von der Kriegsfront. Zu essen gab es, was der Stall und die kleinen Äcker hergaben. Zusätzlich gab es Lebensmittelkarten, wo man Lebensmittel zugeteilt bekam. Die Leute hatten in Erlabrunn keine wirkliche Hungersnot, aber jeder schaute, ob er nicht irgendwie noch was zusätzlich ergattern konnte. Die (illegale) Jagd nach den Eiern, die Enten und Gänse am Main gelegt hatten, gehörte zum festen Ritual, genauso wie das Schwarzangeln am Main. Einzelne versuchten mit Schlingen den einen oder anderen Feldhasen zu fangen, es gibt aber auch Berichte, nach denen auch mal (nach dem Krieg) eine junge Ziege versehentlich in ein Messer gefallen ist und abgezogen in einem Kochtopf landete. Auf den abgeernteten Flächen wurden Ähren und Kartoffeln auf dem Feld zusammen gelesen (gestupft), Süßigkeiten gab es keine.

Die Frage „Mama, was soll ich denn heute anziehen?“ stellte sich zu der Zeit überhaupt nicht. Man hatte ein bisschen was Besseres für den Sonntag, der Rest waren „Werktagskläöder“, oft ein selbstgestrickter Pullover, eine gewendete Hose, aus einem alten Anzug für den Nachwuchs passend gemacht. Klamotten wurden nicht in Kleidersäcken weggeschmissen, sondern wirklich aufgetragen. Die Dinger kratzten und juckten, aber Hauptsache warm. Die Schuhe waren genagelt, oft zu klein, im Sommer wurde wochenlang barfuß gelaufen. Es gibt heute noch alte Klassenfotos, auf denen einzelne Schüler mit nackten Füßen abgebildet sind. Das waren keine Ökofreaks, sondern da fehlte einfach das Geld für die Schuhe. Mein Vater hat oft erzählt, dass der Alfred Ölhauf eine solche Hornhaut unter den Füßen hatte, dass er schmerzfrei über einen

Stoppelacker rennen konnte! Die Schulkinder mussten fleißig Sammeln: Maulbeerblätter am Bach als Futter für die Seidenraupen, damit die Nazis Seide für die Fallschirmproduktion herstellen konnten. Im Sommer suchte man die von den Amerikanern ganz bewusst eingeschleppten Kartoffelkäfer auf den Feldern ab und als die Alliierten Flugblätter über den Ort abwarfen, die ankündigten, dass der Krieg bald verloren sei, dann musste man wieder sammeln und die „Propaganda-Zettel“ beim Lehrer in der Schule abgeben.

Im April, kurz vor dem Ende des Krieges lagen auf der anderen Mainseite einige Transportschiffe im Bereich der Schleuse, gesprengt von deutschen Pionieren auf der Flucht vor den einmarschierenden Amerikanern. Eines war zur Hälfte gesunken, war aber beladen mit Nahrungsmitteln wie Fleisch und Mehl und sogar mit Schokolade. Es kam zu regelrechten Plünderungen durch die Bürger und der Fährmann hat das Ganze rüber gefahren. Es

gibt die Geschichte von einem Mann namens Erhard Herbert, der ein ganzes Fuhrwerk mit Lebensmitteln beladen hatte und dem eine hungrige Würzburger Familie trotz Peitsche alles abgenommen hat. Oder mein Vater hatte mit 13 Jahren eine ganze Kiste Margarine ergattert. Als ein paar Jagdbomber (Jabo's) im Tiefflug über das Maintal flogen, warf er vor lauter Angst die Margarine weg und ging hinter einem Weidenbusch in Deckung. Als er die Margarine heimbringen wollte, war sie von jemand Anderem wiederum geklaut worden. Oberhalb der Schleuse lag ein weiteres Schiff, hauptsächlich beladen mit Zucker - aber in Zweizentnersäcken. Wir Kinder haben einen Sack aufgeschlitzt, den Zucker in die Mützen gefüllt und oben auf dem Deck den Zucker pur (blank) gegessen! Die Masse des Zuckers aber wurde natürlich in den Säcken mit dem Boot auf die Erlabrunner Mainseite gefahren und dazu gibt es auch eine kleine Geschichte. Die Weber's Dilda und ihre „Polin“, haben „noch einen Zuckersack und noch einen



Erlabrunner Männer beim Feiern der Musterung im November 1938. Oberer Reihe von links: Rudolf Wittstadt, Felix Warmuth, Franz Rötthlein. 2. Reihe von oben: Oskar Herbert, Fritz Hartmann, Adam Konrad, Franz Ittensohn (Wagnersch Franz), Alfred Herbert (Damian's Schuster). 3. Reihe von oben: Anton Körber, Romuald Kempf, Rudolf Freitag, Alfons Benkert, Eugen Herbert ("Metzgersch Eugen"). Vorne liegend: Franz Muth, Karl Leurer.

Sack“ auf den Schelch aufgeladen bis dieser gekentert ist und die beiden fast ertrunken wären. Ein paar aufmerksame alte Männer haben sie mit langen Hölzern (Baamestüüzl) aus dem Wasser gezogen, das mit dem Zucker hatte sich von selbst erledigt. Unterhalb der Ravensburg lag ein Schiff, welches ausschließlich mit hochwertigstem Werkzeug für Koenig und Bauer beladen war. Diese Sachen konnten nach dem Krieg sehr gut am Schwarzmarkt verhökert werden.

Übrigens: Das Ausräumen der Schiffe war natürlich verboten und der Gemeindediener hat auch immer wieder ausgeschellt und die Leute aufgefordert, die geplünderten Sachen zurückzugeben, aber genützt hat das nichts!

Das mit den amerikanischen Jagdbombern war so eine Sache. 1945, am Karsamstag früh um 6 Uhr, als die Klapperbuben gerade beim Klappern waren, flogen Jabos vom Volkenberg kommend im Tiefflug über das Dorf. Die Kinder dachten, der Angriff gelte ihnen und flohen mit vollen Hosen in den Keller vom Gasthaus Zum Löwen und warteten bis zum Ende der vermeintlichen Bedrohung durch die Amis. Der Grund für den Angriff war ein Eisenbahntransport mit Waffen und Geräten der Wehrmacht. Der Zug wurde beschossen, aber unsere kleinen Helden glaubten erst mal, dass der Lärm durch die Klappern für den Beschuss verantwortlich war. Aber das war überhaupt nicht lustig, denn es war nur wenige Tage nach der Zerstörung Würzburgs, die Kinder hatten richtig Angst!

Die schwersten Kampfhandlungen in Erlabrunn fanden ebenfalls kurz vor Ende des Krieges auf einem ganz normalen Mainschiff, welches ungefähr 100 Meter oberhalb der Fähre lag, statt. Bewacht wurde es von deutschen Soldaten, welche mit einem Vierlingsflak auf amerikanische Soldaten schossen, um das Schiff zu verteidigen. Die Amerikaner holten Verstärkung und feuerten mit Panzern auf das Schiff. Die älteren Erlabrunner

Buben beobachteten heimlich das ganze Drama und konnten sehen, wie es zahlreiche Tote und Verletzte deutsche Soldaten gab. Nach dem Abzug der Amerikaner haben Lehrer Kaiser und ein paar Männer die verwundeten Soldaten mit dem Schelch auf die Erlabrunner Seite gebracht und nach Zelligen in ein Notlazarett am Verbandsplatz gebracht. Auch da haben die Schüler zugeguckt und ich weiß noch genau, wie mir mein Vater als Kind erzählte, dass ein deutscher Soldat mit einer schrecklichen offenen Wunde am Oberschenkel vor lauter Schmerzen in eine lederne Tasche reingebissen hatte, so dass man die Abdrücke der Zähne sehen konnte. Diese Geschichte habe ich genauso wenig vergessen wie die von dem Jagdflugzeug, der ME 109, das 1944 bei starkem Schneesturm oberhalb vom Steinbruch am Pfaffenberg unter lautem Geheul im Wald abgestürzt ist. Es war seitens des Lehrers Kaiser strengstens untersagt, da hoch zu gehen, aber das hat natürlich nichts genützt. Der Pilot starb bei dem Unglück, der Anblick war nach den Erzählungen meines Vaters grauenvoll. Natürlich hat der Lehrer davon erfahren, es gab die übliche Strafarbeiten (einen Aufsatz mit dem Thema „Wir Gaffer“) und eine Tracht Prügel auf den Allerwertesten.



Notgelandetes Wasserflugzeug der Luftwaffe auf dem Flug von Bremen-Marseille 1944, an der Staustufe Erlabrunn.

7. Die demokratische Zeit nach dem 2. Weltkrieg

1945:

Für Erlabrunn wurden 2 Polizisten von der Militärregierungspolizei eingestellt.

Am 4. Juli findet die erste Gemeinderatssitzung nach dem Kriege statt. Mit Schreiben des Landratsamtes Würzburg und mit dem Einvernehmen der Militärregierung Deutschlands wird Ludwig Schnabel zum 1. Bürgermeister ernannt.

Der Bürgermeister schlägt vor, dass das von den Nazis aus dem Schulzimmer entfernte Kruzifix in feierlicher Weise zur Schule zurückgeführt wird.

Gründung des CSU Ortsverbandes am 30.12.1945. Er gehört damit zu den ältesten Ortsverbänden im Kreis.

1946:

Gründung des SPD Ortsvereines in Erlabrunn, wobei schon im Jahre 1919 eine Gemeinderatsfraktion der SPD im Rathaus vertreten war.

Auf Anordnung der Militärregierung musste die Feuerwehr wieder aufgebaut werden. Alle männlichen Einwohner zwischen 18 und 35 werden zur Pflichtfeuerwehr aufgefordert.

Da sich die Diebstähle an Obst- und Feldfrüchten immer mehr häufen, wird beschlossen, die Sperre der Feldwege durch Verbotstafeln kundzutun. Es wird beschlossen, eine Flurwache einzuführen, an der sich alle männlichen Einwohner, in deren Familie Grundbesitz vorhanden ist, zu beteiligen haben.

Der Bürgermeister berichtet über die durchgeführten Kartoffelkäfer-Suchaktionen. Nichtentschuldigte Personen bei der Suche werden verwarnet oder dem Landrat gemeldet.

Es gibt Brennholzzuweisungen aus dem Forstamt Zellingen und aus dem Edelmannswald.

Gründungsversammlung des Obstbauvereines am 20. Juli im Deutschen Hof.

Die Versammlung des Obstbauvereines war vorchriftsmäßig zu melden und es musste eine aufsichtsbehördliche Genehmigung erteilt werden. Die Tätigkeit des Vereins musste durch die Militärregierung genehmigt werden, wobei die zu wählenden Funktionäre des Vereins keine ehemaligen Mitglieder der NSDAP sein durften. Bei einer Versammlung im November im Löwen wird die Knappheit an Material insgesamt deutlich: die von den Bürgern nachgefragten Düngemittel wurden dem Landesverband gemeldet und jedes Mitglied erhielt daraufhin eine kleine Zuteilung. Zur Winterspritzung war lediglich Obstbaumkarbolineum verfügbar und die geplanten Einkäufe von Jungbäumen konnten nicht durchgeführt werden, da ein großer Mangel an Bäumen herrschte. Wegen allgemeinen Papiermangels konnte die Fachzeitschrift für den Obstbau, der „Wegweiser“, nur in Einzelexemplaren an die Vereine abgegeben werden.

Am 15.9. findet ein Nachkriegsturn- und Sportfest auf Kreisebene in Erlabrunn statt. Mit der Gründung einer Fußballabteilung wird der allgemeine Sportbetrieb wieder aufgenommen. Dem Sportverein wird die Ochsenwiese für ein weiteres Jahr zur Verfügung gestellt. Der Gemeinderat spricht sich gegen eine längerfristige Benutzung der Wiese als Fußballplatz aus.

Dr. Willy Wolf textet und komponiert das Erlabrunner Lied „Eingehüllt in lauter Reben“, Franz Muth arrangiert die Musik dazu. Anlass war die Aufführung eines Theaterstückes durch eine Schülergruppe.

*Eingehüllt in lauter Reben, das ist unser Erlabrunn
Und die Leute voller Leben, nicht zu g'scheit und
nicht zu dumm.*

*Wir sind aus einem guten Holz,
wir sind auf unser Dörflein stolz,
und ist es auch ein Nestlein bloß, es ist was los.*

*Wir Erlabrunner, ja wir sind halt immer vorneweg,
das Herz am rechten Fleck, das haben wir.
Wir treiben Sport und spiel'n Theater
das ist uns ganz gleich
wir sind zu haben auch für jeden lust'gen Streich.*

*Und gibt es dann im Herbst noch einen Wein,
dann sind wir lustig, fröhlich und fidel.
Ja, und das schönste ist, wenn man sich einig ist.
Und das sind wir in Erlabrunn ja immerhin.*

*Und deshalb sind wir heute und zu jeder Stund,
fein richtig stolz auf unser Erlabrunn*

Das mit dem Erlabrunner Lied ist schon was Besonderes. Nicht dass es ein solches Lied gibt, sondern dass es wirklich gelebt, sprich gesungen wird. Ob auf dem Zeltlager der KJG, ob an Fasching oder bei sonstigen Geselligkeiten, Irgendeiner fängt immer an und dann macht aber normalerweise auch wirklich Jeder mit. Das Besondere daran ist aus meiner Sicht, dass auch die Kinder und Jugendlichen „fein richtig stolz“ und völlig unverkrampft bei diesem Lied mitsingen. Einer der Höhepunkte am Kommersabend im Jubiläumsjahr war der Auftritt von Dr. Willy Wolf, ein im betagten Alter nach wie vor vitaler und lebenslustiger Mann, der irgendwie sehr gut

zu seinem in der Jugendzeit geschriebenen Lied passt. Schade nur, dass Franz Muth, der ja die Melodie musikalisch setzte, kurz zuvor mit 97 Jahren verstarb und dieser Veranstaltung leider nicht mehr beiwohnen konnte.

Am 8. September 1946 begeht die Gemeinde Erlabrunn ein Dankfest am Käppele auf dem Volkenberg.

Speziell für diesen Anlass hat damals Franz Muth die Kirchenlieder in dem berühmten „Schwarzen Heft“ für alle Instrumente der Blaskapelle mit der Hand aufgeschrieben. Diese Lieder in der Originalfassung werden auch noch heute, nach über 60 Jahren, unverändert von der Blaskapelle vorgetragen.

In der Nacht vom 30. November brach ein Großfeuer in der Scheune des Kommandanten Phillip Blaß aus.

Die Motorspritze sollte zum Einsatz kommen, aber wegen der Trockenheit war kein Wasser vorhanden. Das Wasser musste in Kettenformation mit Eimern vom Main geholt werden. Zwischendurch wurden die angrenzenden Jauchegruben entleert. Erst später war auch die Motorspritze am Main angelangt und einsatzbereit. Dadurch konnten die Wohnhäuser gerettet werden, aber Futter, Stroh und Ackergeräte waren ein Raub der Flammen.

1947:

Der Bürgermeister berichtet über die Schwierigkeiten bei der gerechten Verteilung der Bezugsscheine. Oft werden durch falsche Angaben und lügenhafte Äußerungen Bezugsscheine unberechtigt zugeteilt. Es werden immer wieder schwere Angriffe auf die Mitglieder der Verteilungskommission erhoben. Die zugewiesenen Schuhbezugsmarken werden



Ein herrliches Stimmungsbild der Bergprozession.



Pfarrer Karwath und zwei für die Kirchengemeinde ganz wichtige Frauen: Maria Flach und Angelika Körber.

verteilt. Die Verteilungsliste wird veröffentlicht. Die Mittel für die Kinderausspeisung können von verschiedenen unbemittelten Familien oder Halbwaisen nicht aufgebracht werden. Die Schulleitung ersucht um Übernahme des Fehlbetrages, damit die Ausspeisung der armen Kinder durchgeführt werden kann.

Seitens des Flüchtlingsvertreters Herrn Spielmann wird das Ersuchen vorgetragen, den im Ort lebenden Flüchtlingen etwas Gartenland zuzuweisen.

Die Feldwege sind durch die rasche Schneeschmelze und das reißende Wasser schwer mitgenommen und teilweise unpassierbar. Die Frondienste müssen daher unverzüglich wieder aufgenommen werden.

Der Obstbauverein bestellt für seine Mitglieder 600 Liter Obstbaumkarbolineum, 80 Liter Gelbspritzmittel. 20 Doppelzentner Dünger werden vom Landesverband nach Erlabrunn zugeteilt.

Die gesamte Erlabrunner Flur ist vom 20. Juni bis zum 31. Oktober in der Zeit von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr komplett gesperrt. Das Betreten der Flur ist nur den Polizeiorganen und den Feldhütern gestattet. Bei Zuwiderhandlung kann ein Bußgeld bis 150 Reichsmark erhoben werden.

Im September herrscht durch die extreme Trockenheit ein großer Wassermangel. Es wird beschlossen, den Verbrauch von Trinkwasser weiter einzuschränken. Um die Situation zu verbessern, wird im Herbst an die Erschließung weiterer Wasserreserven herangegangen.

Die Pfarrkirche wurde einer gründlichen Renovierung unterzogen.

Die Bürger hatten noch bitter unter der Kriegslast zu tragen. Auf legalem Weg waren keine

Materialien zu bekommen. Trotzdem wagte sich Pfarrer Schlüter mit Gottvertrauen an die notwendige Renovierung. So hingen die Malerarbeiten davon ab, Pinsel und Bürsten bereitzustellen. Trotz allen Schwierigkeiten wurde die Kirche erfolgreich restauriert.

Der Bau des legendären Sportplatzes unten am Main

Die Lösung der Sportplatzfrage war nach dem Krieg das größte Problem der Erlabrunner Sportler. Um dieses Dilemma zu beheben, entschied man sich, zwei oder drei Altwässer unten am Main aufzufüllen um eine ebene Spielfläche zu bekommen. Das hierzu nötige Auffüllmaterial bestand aus den Trümmern und dem Schutt der zerbombten Stadt Würzburg. Mit einer großen Energieleistung der damaligen Jugend aber auch einiger älterer Erlabrunner Männer (viele der Männer im „besten Alter“ waren im Krieg geblieben) wurde der Fußballplatz unten am Main errichtet. Dazu wurde der über den Main angeschiffte Bombenschutt mit dem Kran in Loren geschaufelt und über Schienen in die Altwässer eingefüllt. Natürlich musste noch jede Menge mit



Mit Hilfe von Kran und Loren wurden kurz nach dem Krieg die Altwässer mit Kriegsschutt aus dem zerbombten Würzburg aufgefüllt. Erst dann konnte der Rasenplatz erstellt werden.



Ein typisches Sportplatzbild aus den 60er Jahren. Neben der Kirche das alte Pfarrhaus, ganz rechts das kleine Haus der Familie Stang.



"Ball im Mee...". Es gab kein Fußballspiel, in dem der Ball nicht in den Main flog. Auf der anderen Mainseite waren übrigens die Erlabrunner Äcker.



Am alten Sportplatz: ein unglaubliches Stimmungsbild aus dem Jahr 1964. Der Herbert's Rudolf zeigt gerade der Lott's Emma, wie man hätte schießen müssen...



Schöner konnte man den alten Sportplatz nicht fotografieren: Eingerahmt von der alte Linde und den Pappeln mit den Gerüststangen der Maler Leist und Eckert.



Berthold Roth mit einem Blumenstrauß für den Gegner, oder ist es doch der Matthias?!

Schaufel und sonstigem Werkzeug nachgearbeitet werden. Aber zum Schluss, als das Wasser fast komplett durch den Bauschutt verdrängt war, gab es in einer „Restpfütze“ jede Menge Fische und Aale.

In den Nachkriegsjahren ging es ja weniger um Geld, sondern Ziel eines Jeden war es, sich etwas Essbares oder Naturalien verdienen zu können. Die Vereinsführung versuchte aus diesem Grund durch Haussammlungen den vor Ort eingesetzten Arbeitern täglich ein kräftiges Mittagessen zu bieten. Und fehlte Treibstoff für die Planierdraupe, so wurde wieder etwas Essbares organisiert, damit die Walze wieder in Gang kam. Jeder der damals eine Spende in Form von Naturalien gab, tat dies im Wissen um eine gute Sache, obwohl er die Möglichkeiten gehabt hätte, auf dem Schwarzmarkt für Fleisch oder Fett interessante

Gegenstände einzutauschen. Diese Zeit spricht für die Menschen, die Opfer- und Gemeinschaftsgeist im wahrsten Sinne des Wortes für das Dorf ausübten. Denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, schon im Jahre 1947 den Erlabrunner Sportplatz in der Nähe des Meisnerhauses einweihen und seiner Bestimmung übergeben zu können. Man hatte ein Werk vollbracht, das mit Geldmitteln nicht bestritten werden konnte.

Was an dem Platz legendär war? Es ging da wirklich deftig zu. Erstens wegen der Hinterlassenschaften der Enten und der Gänse und zweitens gab es regelmäßig bei den Spielen die Androhung „du fliegst gleich nein Mee“, wobei dies zum Glück meistens nur verbal ausgesprochen wurde. Was aber mit großer Sicherheit jedes Mal in den Main flog war der Ball, der in den Anfangsjahren mit dem Schelch und später dann mit dem Schlauchboot eingesammelt werden musste. Aber oft war die Strömung zu stark und der Ball wurde irgendwo unten am Ufer angetrieben und musste von einem Freiwilligen später gesucht werden. Es war aber auch ein Treffpunkt für uns Kinder, an dem wirklich täglich nach den Hausaufgaben Fußball gespielt wurde. Das kann man sich heute gar nicht vorstellen, aber am Fußballplatz war normalerweise am Nachmittag jeder. Außer bei Hochwasser, aber da war man ja auch am Main und zwar solange, bis man die Gummistiefel „gefüllt“ hatte, dann gab es zu Hause etwas Ärger, aber das war egal.

1948:

Währungsreform. Statt der Reichsmark ist nunmehr die deutsche Mark das gesetzliche Zahlungsmittel.

Bei der Gemeinderatswahl wird Eugen Blass zum 1. Bürgermeister gewählt.

Seine Amtszeit war in den schweren Aufbaujahren



Eugen Blass, 1. Bürgermeister von 1948 bis 1960, bei der Fahnenweihe der Feuerwehr 1954.

nach dem Krieg mit Sicherheit nicht einfach, aber dennoch ist es erstaunlich, was er zusammen mit dem Gemeinderat in der damaligen Zeit alles geleistet hat: Der Bau des Lagerhauses, der Schulhausneubau und ein neuer Kindergarten, die Pumpstation und das Teeren der Ortsstraßen, die Umlegung der Weinberge im Hüttental. Und das alles bei ständiger Geldknappheit in der Gemeindekasse.

Es fällt aber auch auf, dass in dieser Zeit relativ häufig Geldsammlungen in den privaten Haushalten durchgeführt wurden, mit dem Ziel, die finanzielle Lage zu verbessern. Und das in einer Zeit, wo die Privatleute eigentlich auch relativ wenig Geld besaßen. Manchmal würde es mich schon interessieren, wie unsere heutige Gesellschaft darauf reagieren würde, wenn man so wie früher auch Haussammlungen für gemeindliche oder kirchliche Vorhaben durchfüh-

ren würde. Aber wir machen es uns heute einfach. Wir gehen auf die Bank und machen Schulden, und wir hoffen darauf, dass unsere Nachfahren das schon hinkriegen. Das ist bequem, aber irgendwie nicht richtig!

Die Leinacher Bürger benützen auf ihrem täglichen Weg zum Erlabrunner Bahnhof zunehmend nicht mehr die öffentlichen Wege, sondern gehen durch die Obstanlagen und die Weinberge. Dieser Zustand ist untragbar.

Am Volkenberg findet ein erstes Sängertreffen statt. Wenn man so will, der Vorläufer des heutigen Bergfestes.

1949:

Festakt an Christi Himmelfahrt zur Brunnenweihe an der Pumpstation am südlichen Ortsausgang. Durch eine neue Quellerfassung und den neuen Wasserleitungen wurde die Wasserversorgung der Gemeinde Erlabrunn deutlich verbessert. Da die Kasse der Gemeinde keinen Pfennig mehr aufzuweisen hatte, brachte eine Haussammlung das erste Geld, mit dem die vor- ausgehenden Bohrversuche durchgeführt worden sind.

Auszug aus einem vorgetragenen Gedicht:

*Man braucht nicht mehr an heißen Tagen
Eimer schleppen, Butten tragen,
mitten in der Nacht aufstehn
und wie ein Dieb nach Wasser gehn...*

Die Ortsstraßen werden erstmalig geteert.

Im Protokoll steht: Die Vorzeichen für das Teeren der Ortsstraße stehen günstig. Falls die Gemeinde sich kurzentschlossen daran beteiligt, dann würde die Straßenverwaltung diese bahnbrechende



Die Straßenverhältnisse (hier ein Kommunion-Kochteam 1939 in der Würzburger Straße)...



...waren nicht wirklich gut (Aufnahme an der oberen Kirchgasse in den 30igern, im Hintergrund sehr schön der später abgerissenen Teil vom Weckesser Haus).

Maßnahme bevorzugt behandeln. In diesem Zusammenhang werden auch einige Gemeindegassen mit geteert. Die Arbeiten an den Seitengassen und in den Höfen werden gesondert in Rechnung gestellt.

Beengte Verhältnisse in unserer Volksschule.

Der Anstieg der Schülerzahlen, bis 1952 werden bis zu 200 Schüler in Erlabrunn in die Schule gehen, ist ein enormes Problem. Die alte Schule im jetzigen Rathaus ist viel zu klein, es wurde bereits Unterricht in einem Saal in einem Wirtshaus durchgeführt, der Neubau einer Schule wurde diskutiert, aber auf Grund der Finanzsituation erst mal nach hinten verschoben. Bürgermeister Eugen Blass wird baldmöglichst eine Vorsprache in München durchführen, um Fördermöglichkeiten abzuklären. Der Text

berichtet auch davon, dass die Schulabgänger enorme Probleme haben, eine Stelle zu finden und aus diesem Grund sogar über die Einführung einer 9. Klasse nachgedacht wird. Bereits ein Jahr später liegt für den Schulhausneubau eine bautechnische Planung und in Absprache mit dem Unterrichtsministerium ein Finanzierungsplan vor.

Der Fahrschelch der Gemeinde ist sehr mangelhaft und es ist damit zu rechnen, dass er demnächst von der Flusspolizei aus dem Verkehr gezogen wird. Die Fährhütte auf der anderen Mainseite ist kurz vor dem Einfallen und muss dringend repariert werden.

Beim nächsten Ausschellen wird es verboten, auf Feldern, welche noch Getreidehaufen tragen, die Ähren aufzulesen.



Deshalb wurden früher an jedem Samstag alle Schuhe geputzt, damit wie hier die Gertrud Herbert (Wittstadt) im Jahre 1936 man am Sonntag wieder gut aussah.

Es werden Klagen laut, nach denen die Jungen mit Gummischneller und Luftgewehren in den Straßen herum schießen. Auf Grund der großen Spatzenplage ist man anderseits nicht gegen das Abschießen der Spatzen. Im Ortsgebiet ist jedoch das Hantieren mit Luftgewehren auf den Straßen und Gassen zu verbieten.

Die im Dorf vorhandenen Sportvereine, der TV 1874 und der ATV fusionieren sich zum TSV 1874 Erlabrunn. Man wählte Oskar Eckert zum 1. Vorstand. Die Aktivitäten umfassten Turnen, Leichtathletik, Fußball, Gesang, Tischtennis, Damenhandball und eine Theatergruppe.

Gründung des Weinbauvereines. Dieser wurde nur kurz bis in die 50er Jahre aktiv geführt.

1950:

Der Bürgermeister berichtet über die Durchführung der Kanalisierungsarbeiten.

Die Verbesserung der Wasserversorgung durch die Pumpstation und der Ausbau eines umfangreichen Kanalsystems bedeutete das Ende des Plumpsklos. Ohne die Sache vertiefen zu wollen, aber das ist gerade einmal knapp 60 Jahre her! Bis zum Einleiten der Abwässer in die Kläranlage in den 70er Jahren liefen die gesamten Erlabrunner Abwässer unterhalb der Maingasse ungefiltert in den Main! Am Schlachttag der Metzger war der Einlauf blutrot eingefärbt, aber gerade dann schwammen in dem Bereich jede Menge Fische!

Nach den schweren Sommergewittern ist der Zustand der Ortsgassen und der Feldwege sehr schlecht. Verschiedene Wege sind nahezu unpasierbar.

Das Dach der Kapelle ist total vermorscht und muss neu eingedeckt werden. Die Unkosten sollen



Der nach dem Krieg wieder aktivierte Gesangverein bei einem Auftritt. Von links: Siegfried Muth, Eugen Schmitt, Josef Herrmann, Josef Spies, Oskar Eckert, Julius Grams und Dirigent Franz Muth in seiner typischen Haltung.

durch eine Sammlung aufgebracht werden.

Leinacher Zapfenpflücker ernten trotz Verbots in unserem Wald Schwarzkiefernzapfen.

1951:

Franz Muth berief am 11.3. eine Versammlung ein ins Gasthaus Flach, um den schlummernden Gesangverein wieder mit Leben zu erfüllen.

Der Bürgermeister legt dem Gemeinderat die angekauften Weinbergspistolen vor. Die Massen von Staren, die jetzt von der Thüingersheimer Gemarkung durch Schüsse vertrieben werden, müssen so rasch wie möglich bekämpft werden. Als Weinbergshüter werden wiederum zwei Mann bestellt. Die Entlohnung erfolgt wie im letzten Jahr.

Der Bahnübergang am Erlabrunner Bahnhof ist sehr schlecht, die Schienen liegen so hoch, dass die Fuhrwerke Probleme beim Überqueren der Schienen haben.

Die alte Linde am Main wurde von Blütensammlern arg verstümmelt, da ganze Äste abgeschnitten wurden. Die Linde steht unter Naturdenkmalschutz. Es wird beschlossen, die Täter festzustellen und mit einer Geldbuße von 5 Mark zu bestrafen.

Wir sind aus einem guten Holz:

Erlabrunner Bäume

Als erstes muss beim Thema Bäume in Erlabrunn natürlich die für unseren Ort namensgebende Erle genannt werden. Als wasserliebende Pflanze ist es glaubhaft, dass sie damals, als der Knecht des Grafen von Rieneck Wasser holte, an der Erlabrunner Quelle gestanden hat. Viele Jahre später ist übrigens ein „echtes Malheur“ mit ihr passiert: Als eine Erlabrunner Delegation in Quettehou als Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft symbolisch eine Erle pflanzen wollte, stellte es sich im Nachhinein heraus, dass fälschlicherweise eine Pappel gesetzt worden ist. Nach der Überlegung, entweder Erlabrunn kurzfristig in Pappelbrunn umzubenennen oder die Pappel durch eine Erle zu ersetzen, hat man sich nach zähem Ringen doch für die letztere Variante entschieden.

Unsere berühmtesten Linden standen unten am Main. 3 Stück standen vor dem Meisnerhof. Die größte und schönste von allen war die große Linde am alten Spielplatz. Sie war innen komplett ausgehöhlt und man konnte als Kind problemlos durch eine große Öffnung in den hohlen Stamm gelangen und sich dort verstecken. Es ging aber noch weiter: oben, dort wo die mächtige Krone ansetzte, war wiederum ein großes Loch, durch das man hoch in den alten Riesen klettern konnte. Die ganz Mutigen kletterten an den biegsamen Ästen weit hinaus und „seilten“ sich mehr oder weniger auf den Boden ab. An der großen Linde hängten übrigens die Fischer ihre Netze zum Trocknen auf.

Die Linden am Main wurden 1973 aus Sicherheitsgründen entfernt. Sie hätten später aber sowieso beim Bau der Umgehungsstraße gefällt werden müssen.

Ein Zeitzeuge berichtet: Ein bezauberndes Bild bietet sich dem Beschauer von dem gegenüberliegenden Mainufer aus. Die der Uferstraße entlang stehenden, uralten Linden- und Pappelbäume bilden einen malerischen Anblick. Übrigens: Die 3 hohen Säulenpappeln am Main verdanken ihr Entstehen dem Hochwasser, welches vor allen



Die alte Linde mit Fährhütte. An dem Baum hängten die Fischer ihre Netze zum trocknen auf.

Dingen vor dem Bau der Schleuse das Unterdorf oft arg bedrohte. Sie wurden als Schutz gegen reißendes Treibholz, das oftmals die Häuser beschädigte, gepflanzt.

Im Dorf selber war anstelle der vielerorts anzutreffenden Dorflinde bis Anfang der 50er Jahre am Dorfausgang gegen Zellingen zu ein mächtiger Kastanienbaum gestanden, dessen Stammumfang mindestens 3 m betrug und dessen Krone die Weggabelung der Hauptstraße und der Friedhofsstraße weit überschattete. Der Baum hieß im Dialekt der Erlabrunner „Christonä“, was ich bestenfalls mit Christustanne übersetzen kann. Dieser Baum wurde 1952 gefällt. Es ist schade um diese Idylle.

Der klassische Hausbaum der Erlabrunner waren hohe Birnbäume, die in mehreren Höfen und Vorgärten standen, bei uns hieß die Sorte „Wasserbirne“, wobei es sich um eine mir unbekannte Sorte handelt, die mit der „Schweizer Wasserbirne“ überhaupt nichts zu tun hat. Eine früh reife Sorte, überhaupt nicht lagerfähig und sehr schnell überreif, aber dennoch für uns schon immer etwas Besonderes. Der letzte dieser Bäume steht in der Zellingener Straße Nr. 5, vielleicht sollte man mal ein paar Reiser nehmen und für geeignete Nachkommen sorgen.





*Alte Lindeloma an Mies
ich von den Fischen gemüht zum Nebe trocken -*

Die Schwarzkiefern oben am Volkenberg, Anfang des 20. Jahrhunderts von Hauptlehrer Heinrich Grob mit seinen Schülern gepflanzt, waren zumindest für uns Kinder der Stolz im Heimatkundeunterricht: Der größte zusammenhängende Schwarzkiefernbestand in Deutschland, das war schon was, mit dem man wirklich angeben konnte. Dass der größere Teil der Schwarzkiefern eigentlich auf Leinacher Gemarkung steht, wird in dem Zusammenhang immer ein bisschen unterschlagen.

Aber auf unser einmaliges Streuobstgebiet, welches den Ort wie einen schützenden Schal umringt, können wir wirklich stolz sein. Waren die Bäume früher für die Erlabrunner Familien eine wichtige Einkommensquelle, so müssen wir heute aufpassen, dass unsere Landschaft nicht komplett überwuchert wird, denn ohne Pflege werden ein Großteil der Bäume nicht mehr lange überleben. Wenn man bedenkt, dass ein großer



Rita Gehrsitz mit Tochter Alexandra Anfang der 70er Jahre. Man kann auf dem Bild sehr gut das Loch zum Einsteigen und oben die Öffnung zum Herausklettern aus der Linde erkennen.



Linden und Pappeln prägten das Ortsbild von der anderen Mainseite.



Der erste Erlabrunner Spielplatz mit den Schaukeln, der alte Schelch und rechts das ehemalige Fährhäuschen.



Die Linden vor dem Meisnerhof waren alle morsch und wurden 1972 gefällt.



Kirchturm und Pappeln im Wettstreit nach oben.



Sonnenaufgang unten am Main.



Der nördliche Ortsausgang, eingehüllt von Bäumen: Nach Zelligen - 5 km!



Am alten Kastanienbaum (Christonäbaum).

Baum den Sauerstoffbedarf von bis zu 10 Menschen liefert, enorme Mengen an Staub schluckt und ein Paradies für viele Insekten und Vögel darstellt, dann sind wir in der heutigen Zeit der zunehmenden Erderwärmung gut beraten, uns mit allen Kräften um unseren tollen Baumbestand in Erlabrunn zu kümmern.

1952:

Von der Besorgung von Wedeln für das Fronleichnamsfest durch die Gemeinde wird abgesehen. Die Bürger sollen sich die Wedel selbst beschaffen.

An der Ochsenwiese werden weitere neun Kleingärten zu je 100 qm hergestellt und an interessierte Erlabrunner Bürger verpachtet. Es wurde der Wunsch laut, für Ruheständler, Kranke und Rentner einige Ruhebänke am Main aber auch am Volkenberg zu errichten.

1953:

Erbauung des Lagerhauses der Raiffeisenkasse.

Einweihung des Friedhofskreuzes und des neuen Leichenhauses unter Mitwirkung des Gesangsvereines.

Auf Grund des ansteigenden Verkehrs und der erhöhten Unfallgefahr wird der Antrag gestellt, die Geschwindigkeit innerhalb des Ortes auf 30 km/h zu begrenzen.

1954:

Der Abbruch des alten Feuerwehrgerätehauses (am Vorplatz des Lagerhauses) ist durchgeführt. Als neues Feuerwehrhaus wurde die Autohalle von Ludwig Weckesser erworben und ein Schlauchtrockenturm neu errichtet. Die Freiwillige Feuerwehr begeht vom 29. bis 31. Mai bei sehr schönem Wetter ihr 70-jähriges Gründungsfest.



Der größte zusammenhängende Schwarzkiefernbestand (im Universum??), das geht runter wie Öl!

Beginn des Neubaus der Turnhalle in Erlabrunn.

Zum 80-jährigen Gründungsfest des TSV 1874 Erlabrunn im August kann das Richtfest gefeiert werden. Die Fußballer halten ihr erstes Pokalturnier ab, die 1. Mannschaft erzielt ein respektables 2:2 gegen die 1b Mannschaft des FV 04 Würzburg und steigt im nächsten Jahr erstmalig in die B-Klasse auf.

Bei der Teilnahme des Weinbauvereines am Festzug in Veitshöchheim erhielt die Erlabrunner Gruppe den 1. Preis des Festzuges.

Am 16. November verstarb Pfarrer Schlüter. Er brach plötzlich und vollkommen unerwartet am Kirchweihmontag im Gottesdienst zusammen.

1955:

Am 29. Januar übernahm Pfarrer Karl Lehner die Pfarrei Erlabrunn und wurde feierlich in sein Amt eingeführt. Auf Initiative von Pfarrer Lehner und Bürgermeister Eugen Blass beschloss der St. Elisabethenverein den vorhandenen Kindergarten komplett abzureißen und durch ein neues, größere Gebäude zu ersetzen.

Während der Abendandacht vor der Bergprozession wurde die neue Bergglocke feierlich geweiht. Das alte Glöckchen war Jahre zuvor ein Opfer von Metallräubern geworden. Die neue Glocke trägt die Inschrift: Halt du oh Mutter deine Hand, stets über uns im Frankenland.

1956:

Fertigstellung der Erlabrunner Turnhalle.

„Wenn ein Verein wachsen soll und Ansehen haben will, dann muss auch der äußere Rahmen entsprechend gegeben sein.“ Mit diesem

Grundgedanken erklärt sich die Vorstandschaft des TSV Erlabrunn unter Vorsitz von Otto Benkert und Rudolf Henneberger auf der Generalversammlung im Januar 1954 bereit, bis zum Stiftungsfest im August eine Turnhalle im Rohbau zu errichten. Großen Kummer bereitete die Finanzierung. Dabei galt folgendes Rezept: Man nehme 540 Mark Barmitteln aus der Vereinskasse, addiere hinzu den Reinerlös von weiteren 1000 Mark aus von Georg Försch einstudierten und von der Laienschauspielgruppe zur Aufführung gebrachten Theaterstücken und ergänze es mit dem Betrag von 1100 Mark, die aus einer Ortssammlung erzielt werden konnten. Hinzu kommt die kostenlose Anlieferung der Hohlblocksteine aus dem Betonwerk Benkert und 2000 unentgeltliche Arbeitsstunden, die bis zur Fertigstellung des Rohbaues geleistet wurden. Am 31. Juli 1954 konnte das Richtfest gefeiert werden. Dank des Dreigestirns Otto Benkert, Rudolf Henneberger (der mit seinem Privatvermögen bürgerte!), Georg Försch und der Mithilfe der politischen

Gemeinde, welche einen Zuschuss von 3000 Mark zur Verfügung stellte, konnten die enormen Probleme mit der Finanzierung des Innenausbaus der Turnhalle überwunden werden und die Halle anlässlich eines Vereinsturn- und Sportfestes im August 1956 dem Verein übergeben werden. Die Fertigstellung der Turnhalle bedeutete einen neuen Aufschwung auf sportlicher, turnerischer und kultureller Ebene nicht nur für den TSV, sondern sie entwickelte sich in den Folgejahren als die Veranstaltungshalle für die gesamte Gemeinde Erlabrunn.

Der Männergesangsverein feiert das 50-jährige Gründungsjubiläum.



Der "Körwersch Otto" auf dem Pferd beim Weckruf zum Feuerwehrfest am 30.5.1954, gespielt von der Bauernkapelle.



Ehrendamen, Fähnriche und Vorstandschaft des 54er Festes unten am Festplatz am Main.



Hans Försch und Eugen Muth tragen das Schild zum Festzug des 80-jährigen Vereinsjubiläums des TSV Erlabrunn im Jahr 1954.



Pfarrer Lehner war von 1955 bis 1972 knapp 17 Jahre bei uns als Geistlicher tätig. Er hat mit seiner Tätigkeit die derzeitige Generation der "50-Plus-jährigen" in Erlabrunn positiv beeinflusst. Unvergessen auch seine "Pfarrschköchin", die Ida!



Die Erlabrunner Feuerwehr war auch damals schon eine stattliche Truppe. Diese Bild lädt förmlich zum "schmökern" ein!



Pfarrer Schlüter verstarb plötzlich und vollkommen unerwartet während des Gottesdienstes am Kirchweihmontag des Jahres 1954.



Nahezu der ganze Ort erwies ihm am Friedhof die letzte Ehre.



Ein typisches Bild der "Erlabrunner Festzüge": die Musik, die "en Bloß" runterspielt. An der Tuba der "Stause Edgar".



Der Erlabrunner Weinbauverein erzielte 1954 auf einem Festzug in Veitshöchheim den 1. Preis. Das Bild erinnert an den Jubiläumsfestzug der Gemeinde am Sommernachtsfest im August 2009.



Ein glücklicher Pfarrer Lehner beim 40-jährigen Priesterjubiläum am 11.4.1966 in der Turnhalle, beglückwünscht von Sixtus Muth und Theo Schmitt.



Der Rohbau mit Dachstuhl der Turnhalle konnte zum 80-jährigen Jubiläum des TSV rechtzeitig fertiggestellt werden.



Fleißige Helfer beim Bau der Turnhalle. Vorne von links: Hans Fritz, Hans Müller, Helmut Ullrich, Robert Körber. Hinten von links: Hans Eckert, Gottfried Schwab, Nico Karg, Adam Krönert, Alfred Karches, Konstantin Ullrich, Ludwig Herbert.



Mit einem Festzug wurde nach 2-jähriger Bauzeit die Einweihung der Halle 1956 festlich eingeleitet. In der ersten Reihe Otto Benkert (links) und Rudolf Henneberger (rechts) vom für den Neubau so wichtigen Dreigestirn, in der Mitte Wilma Brönnner (Zehner).



Mit den Theatererlösen ("wir treiben Sport und spiel'n Theater, das ist uns ganz gleich") wurde ein Teil der Halle finanziert. Links Georg Försch, der das Theaterstück einstudierte und das Dreigestirn um Otto Benkert und Rudolf Henneberger komplettierte.



Ein wichtiger Tag für die ganze Gemeinde: die Einweihung der Turnhalle im August 1956. Jeder Leser kann sich in einer ruhigen Minute mal überlegen, wie oft er sich in seinem Leben bei den verschiedensten Anlässen in der Turnhalle aufgehalten hat!



Festzug zum 50-jährigen Bestehen des MGV 1956. Rechts das Benkert's Haus, daneben das Hart's Haus, da steht heute der große Saal vom Hotel Flach.



Ehrendamen, Fähnriche und die Schildträger Herrmann Muth und Dieter Muth beim 56er Fest.



So sah der neue Kindergarten im Jahre 1962 aus. Schwester Agnetis und ein paar "Kinnergaddemannli".

1957:

Die Gemeinde Erlabrunn ist zur Führung eines Gemeindewappens berechtigt.

Die Wappenbeschreibung lautet: Neunmal geteilt Rot-Gold, im Ganzen belegt mit einer grünen Weintraube mit zwei grünen Blättern. Das Ortswappen soll besonders der Jugend ein Symbol der Heimatliebe und Heimattreue werden. Anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Kirche wird am Andreasfest dieser Anlass gebührend gefeiert und am 10. November 1957 erstmalig die mit dem Wappen versehene Ortsfahne gehisst.

1958:

Einweihung des Kindergartenneubaues am 6. Februar 1958. Er wurde damals als einer der schönsten Kindergärten im Landkreis bezeichnet.

Die Frage des Schulhausneubaues wurde immer dringender, der Raummangel in der alten Schule war unerträglich. Es wurden in dem Jahr 31 Kinder eingeschult, das alleine erfordert eine



Kurz vor der Fertigstellung des Kindergartens. Oben von links: Albin Muth, Ludwig Schnabel (der 1. Bürgermeister in Erlabrunn nach dem Krieg von 1945 bis 1948) und Oskar Eckert in seiner Funktion als Tünchner und Maler.



Die ersten Kinder im neugebauten Kindergarten im Jahre 1958 zusammen mit Schwester Agnetis.

eigenständige Klasse. Der Neubau wurde in Angriff genommen und bereits am 17. Dezember konnte das Richtfest gefeiert werden.

1959:

Einweihung des neuen Schulhauses auf der ehemaligen Erlabrunner Festwiese.

Auszug aus einem vorgetragenen Gedicht an der Einweihungsfeier:

*Ihr Kinder, lasst euch das neue Schulhaus fein
Ansporn zu neuem Fleiße sein
Die Stunden wo ihr lernen sollt
Sind köstlicher als blankes Gold
Denn wenn du nichts gelernt hast
Fällst du den anderen einst zur Last*

*Euch aber Eltern, mahnt die Pflicht
Verzärtelt eure Kinder nicht
Und haltet sie in eurem Kreis
Schon frühe an zu regem Fleiß
Dann werden sie euch schön erblühen
Und nur für Wahres, Gutes glühen*

Umlegung der Weinbergslage am Hüttental. Das war mit 9 ha die erste größere Wiederanpflanzung von Reben seit dem Niedergang der Weinbaufläche in Folge der Rebkrankheiten



Bau der Weinbergsmauern im Hüttental, erstellt in Eigenleistung aller beteiligten Weinbergbesitzer!



Oskar Eckert war von 1960 bis 1984 1. Bürgermeister in Erlabrunn. Hier 1969 im neuen Verwaltungsraum mit seinem "Gemeindeteam" Carola Stark und Albin Lorenz.



Mitglieder des Gemeinderates bei der Rathauseinweihung.

anfangs des 20. Jahrhunderts.

Das sogenannte Rote Loch wird seitens der Gemeinde als Schuttplatz freigegeben.

1960:

Oskar Eckert wird zum ersten Bürgermeister gewählt.

In der Bürgerversammlung wurde der Wunsch geäußert, eine allgemeine Müllabfuhr zu errichten, um das planlose Ablagern am Main und an anderen Stellen zu verhindern.

1961:

Der Vorplatz der Kirche wurde geteert. Rings um das Gotteshaus zieht sich jetzt eine asphaltierte Fläche, „die in ihrer Stille gut zum ruhigen Kirchenraum überleitet“.

Der Bayerische Rundfunk überträgt auf dem 2. Hörfunkprogramm ein auf der Erlabrunner Kirchenorgel gespieltes Konzert. Grund war der 200-jährige Geburtstag der Orgel.

Der TSV entschloss sich, die erste Fußballmannschaft von den Verbandsspielen zurückzuziehen, denn zum fälligen Pflichtspiel am 10. Oktober standen nur sechs Spieler zur Verfügung.

Die Fähre überquert am 6. November letztmals den Main. Die Fähre wird an Land gebracht, der letzte Fährmann war Karl Ködel.

Die Fähre hing an einem großen Seil, welches über dem Main gespannt war, damit sie nicht abtreiben konnte. Bei Hochwasser wurde der Schelch ebenfalls an das Seil gehängt. Die ersten Hinweise auf ein Fährwesen stammen aus dem Jahre 1421, die letzte Überquerung des Maines mit einer Fähre wurde 560 Jahre später durchgeführt. Ein aus



Die Erlabrunner Fährre beim Übersetzen eines Soldaten im 2. Weltkrieg. Auf der anderen Mainseite die Fährhütte.



Zwei Grazien-Gertraud Kees (Körper) und Brigitte Körper (Klüpfel) - Mitte der 50er Jahre unten am Main.



Der alte Fährschelch, dahinter die Fährre mit einem Angler, Anfang der 50er Jahre. Die Originalbeschriftung des Fotos lautet: Robert und sein Freund Erich.



Ilse Leurer, ein Zuckerpüppchen, auf dem Weg auf die andere Mainseite (ca. 1940).



Auf der gegenüberliegenden Mainseite hatten viele Erlabrunner Weinberge und Felder - deswegen die Fähre!

heutiger Sicht unglaublich langer Zeitraum, der die Bedeutung des Maines und des Fährwesens für die Erlabrunner Geschichte eindrucksvoll manifestiert.

1962:

Bürgermeister Oskar Eckert lädt erstmalig alle Bürger, die das 70. Lebensjahr vollendet haben, am 23. Dezember zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Das war der Beginn des heute noch stattfindenden Weihnachtsabends der Senioren.

Die Turner und Leichtathleten erreichen nach mehrjähriger Unterbrechung wieder gute sportliche Leistungen. Eine erste Fußballmannschaft konnte wieder neu gebildet werden.

Anlässlich des Bergfestes wurde vom Landratsamt ein Film gedreht, in dem das ganze Geschehen

aufgenommen wurde. Der Film sollte der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden, ist aber im Archiv nicht vorhanden.

1963:

Eisiger und sehr lang anhaltender Winter. Einer der letzten Winter, in denen der Main so richtig zugefroren war und man bedenkenlos über einen längeren Zeitraum auf die andere Mainseite laufen konnte. Die vereiste Schlittenbahn der Kinder ging vom Fuß des Zick-Zack-Weges über Rötke und Maingasse bis auf die Fähre am Main.

Die Milchzentrale Würzburg errichtet im Rathaus ihre neue Verkaufsstelle. Das bedeutet das Ende der alten Milchsammelstelle im Haus vom „Seppersch Franz“, genau da wo heute die Küche von Achim und Roswitha Klos ist.

Erstmaliger Ausbau der Verbindungsstraße



Festzug zum 90-jährigen Bestehen des TSV im Jahre 1964...



...mit den Schildträgern Helmut (Doc) Giebfried und Heinz Schmitt. Vorne rechts, im Kindergartenalter, die "Mutter aller Erlabrunner Kindergartenkinder der Neuzeit" Roswitha Herbert (Rosi Klos).

Erlabrunn-Oberleinach, allerdings als Feldweg.

1964:

Die erste Fußballmannschaft erzielt anlässlich des 90-jährigen Vereinsjubiläums einen 2:1 Sieg gegen

den Landesligisten Bayern Kitzingen. Die gleiche Mannschaft steigt im Jubiläumsjahr in die B-Klasse auf.

1965:

Einweihung des erweiterten Friedhofes am Sonntag, den 13. Juni 1965.

Kauf der ersten Lautsprechanlage, die für alle öffentlichen Veranstaltungen eingesetzt werden konnte, durch die Gemeinde.

1966:

Pfarrer Lehner feiert am 28. März sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Der Neubau der Sakristei und der Kirchenumbau werden vorangetrieben.

Es erfolgt die Wiederbelebung der Tischtennisabteilung durch Erich Fersch, welche in den folgenden 10 Jahren im Männerbereich sehr erfolgreich spielt.

Die erste Mannschaft zieht nach Siegen über höher-klassige Vereine in das DFB Halbfinale auf unterfränkischer Ebene ein.

Kein geringerer als der Bayernligist Würzburger Kickers hatte am 12. Juni in Erlabrunn anzutreten. Nach einem furiosen Start führten die Erlabrunner nach 20 Minuten 2:0, zur Pause stand es 2:2, am Schluss musste man das Spiel dann doch mit 2:5 nach großem Kampf abgeben. Das war aber nicht der einzige fußballerische Höhepunkt in diesem Jahr, sondern es gab die legendäre WM in England mit einem 19-jährigen Beckenbauer, mit Seeler, Haller, Schnellinger und Co. Das berühmte Wembley-Tor sah die gesamte damalige Fischergasse im Wohnzimmer meiner Eltern. Weil irgendwie waren wir die Einzigen in der Straße mit einem Fernseher, natürlich in Schwarz-Weiß und ohne Fernbedienung, aber mit einem Holzrollo zum Schutz des Bildschirms. Das ist 43 Jahre her, was in dieser Zeit sich gerade im Medien- beziehungsweise im digitalen Bereich verändert hat, das ist schlichtweg atemberaubend.



Gruppenbild mit Damen: Ein Bild zum Genießen, auch weil es die beginnende Wohlstandsgesellschaft nach den beschwerlichen 50er Jahren darstellt. Die Schildträger: Thomas Herrmann und Willi Konrad.

Der Männergesangsverein feiert sein 60-jähriges Vereinsjubiläum.



Weckruf zum 60-jährigen Jubiläum des MGV 1966. Vorne die Zugführer Oskar Eckert und Stefan Muth, daneben an der Trompete Franz Muth.

1967:

Anlässlich der Gesamtrenovierung der Pfarrkirche fand am 17. Juni 1967 die Altarweihe durch Weihbischof Alfons Kempf statt. Die Baukosten beliefen sich auf 250 000 DM, Bauherr war die Katholische Kirchengemeinde. An dieser Stelle muss die Spendenfreudigkeit der Erlabrunner zum Kirchenumbau besonders herausgestellt werden.

Wenn man alte Fotos von unserer Kirche sieht, dann tut es einem schon weh, wie der damalige Zeitgeist nahezu gefühllos mit der alten Ausstattung umgegangen ist. Die herrlichen, bleiverglasten Fenster, der Altar, die Kanzel, eine Reihe von schönen Figuren, alles wurde für nicht erhaltenswert erachtet und entfernt. Lediglich die von Otto Muth („dem“ Erlabrunner Bildhauer) geschnitzte Krippe mit den zauberhaften Holzfiguren kann in der Weihnachtszeit ein wenig



Die alte Kirche vor der Renovierung im Jahre 1967 mit den tollen Fenstern. Das war schon sehr schön.



Im Winter musste man sich in der Kirche warm anziehen. Ein schönes Stimmungsbild aus dem Jahr 1959.

über den Verlust der alten Kirchengestaltung hinwegtrösten.

34 Erlabrunner Burschen und Mädchen stellten sich zum Wettkampf beim Besuch des Gauturnfestes in Gerbrunn und erzielten wertvolle Preise. Den Siegen von Gerbrunn folgte der Gewinn des bayerischen Mehrkampfabzeichens in Gold und Silber bei Turnfesten in Veitshöchheim und Zellingen.

Mit Elvira Fränznick als Übungsleiterin wird die Damen Gymnastik als fester Bestandteil des Vereinslebens etabliert. Zu der Zeit gab es im TSV ein (!) weibliches Mitglied. Eine kleine Erfolgsgeschichte, mit den Jahren noch durch das Kinderturnen ergänzt. Elvira wird diese Tätigkeit fast 40 Jahre bis in das Jahr 2005 ausführen.

Am 21. Dezember 1967 wurde das Weinhaus Flach mit Restaurant, Gesindestube, Kellerlokal sowie dem Albrecht Dürer Zimmer für Feste und Feierlichkeiten offiziell eingeweiht. Der Name „Zum Adler“ wurde damit Geschichte.

In den 50er und 60er Jahren machten die Flachs durch den Göggerles Verkauf von sich reden. An manchen Tagen warteten 50 Leute im Hof, um eines der knusprigen Hähnchen (die - heute unvorstellbar - zum größten Teil selber gezogen und geschlachtet wurden) zu ergattern. In den folgenden Jahren übernachteten im Hotel mit Alfons Goppel, Franz Josef Strauß und dem Fußballidol Pele sowie dem Portugiesen Eusebio wirkliche Größen des öffentlichen Lebens. Karl und Rita Flach stellen die sechste Generation in diesem traditionellen Familienbetrieb dar.

Erich und Gisela Kempf eröffnen das Cafe Gisela.

Mit dem Cafe Gisela entstand eine zur damaligen Zeit andersartige Wirtschaft: Ein Cafe, nur am

Samstag und Sonntag offen. Es gab Weinberg-schnecken in Kräutersauce zu essen und ein Aquarium zum Anschauen, das dazugehörige kleine Hotel in der alten Scheune mit vielen alten Möbeln und viel Krimskrams. Und das in einer Zeit, wo die Erlabrunner Kirche brutal ausgeräumt wurde und öffentliche Bauten wie lieblose Betonkästen gebaut wurden.

Die Backstube der Bäckerei Mayer wird nach dem Tod von Adolf Mayer geschlossen. Seine Frau Maria betreibt das Ladengeschäft noch bis zum 31.12.1980.

1968:

Der Rathausumbau ist mit den Kosten von 200000 Mark abgeschlossen. Das Erdgeschoss wird für die Unterbringung der Raiffeisenkasse bestimmt. Das ehemalige Schulhaus mit Lehrerwohnung und Gemeindekanzlei wird völlig neu gestaltet. Der Bau dient vor allem als Gemeindekanzlei mit Sitzungssaal sowie Büro und Kassenräumen.

Die Ortsdurchfahrt wird durch Gehsteige an der Hauptstraße wesentlich verbessert.

Die Bebauungspläne „Volkenbergsiedlung“ und „Röthe, Kreulein, Erlenbrunnen“ sind rechtskräftig, der Bebauungsplan für das nächste Baugebiet „Westlich der Volksschule“ bereits erstellt.

Erlabrunn und seine Baugebiete

Das Baugebiet „Röthe, Kreulein, Erlenbrunnen“ war nach der kleineren Volkenbergsiedlung das erste größere Baugebiet. Es markierte den Beginn umfangreicher Neubautätigkeiten, die das Erscheinungsbild aber auch die Bevölkerungsstruktur in unserer Gemeinde in den nächsten 40 Jahren wesentlich veränderten sollten.



Eine Aufnahme aus dem Jahr 1957 zeigt: Erlabrunn war ein Straßendorf mit T-Form, zentriert um die Kirche. Wenn man den Kirchturm nach oben hin verdoppeln würde: so weit Richtung Thüngersheim (in der anderen Richtung bis zur Ravensburg) bauten die Erlabrunner ihre Felder und Weinberge!



Knapp 50 Jahre später sieht man, wie sich der Ort vor allen Dingen flächenmäßig vergrößert hat. 1957 hatten wir etwas mehr als 900 Einwohner, am 31.7.2009 waren es genau 1619 Einwohner.

In den ersten 750 Jahren seiner Dorfgeschichte ist das alte Dorf organisch gewachsen und in seiner Entwicklung nicht einer Erschließung oder einer Raumordnung unterworfen gewesen. Jedes der alten Häuser könnte sein eigenes Schicksal erzählen. Das enge Aneinander hauptsächlich der kleinen Anwesen ist darauf zurückzuführen, dass, wenn in früheren Jahren ein junges Paar heiraten wollte, die Heiratserlaubnis behördlicherseits nur erteilt wurde, wenn aus sittlichen Gründen der Nachweis einer eigenen Wohnung erbracht wurde. In der Not, meist aus Geldmangel baute man oft an das bestehende Elternhaus eine notdürftige Behausung an, meist nur bestehend aus einem Zimmer und aus einer Küche. Gerade aber die enge Bauweise erzeugte die malerischen Gässchen und die verträumten Winkel, die von den Besuchern so geliebt und geschätzt, von den Einheimischen aber wegen der Alltäglichkeit kaum beachtet werden.



Land unter - aber keine Angst, der Wasserspiegel fällt schon wieder.

Die Baugebiete der Neuzeit hatten einen ganz anderen Charakter. Jedes Haus stand für sich alleine, der Begriff „Abstandsgrenze“, der den Altvorderen vollkommen fremd war, bestimmte das Geschehen. Die bebaute Fläche in Erlabrunn stieg enorm an, die ehemals so wichtigen Äcker wurden aufgegeben, rasant steigende Grundstückspreise besorgten den Rest. Die Ortsbevölkerung arbeitete meistens in Würzburg, die Einnahmen aus der Obsternte wurden zunehmend unwichtiger. Es war lästige Arbeit, auf die vor allen Dingen die jüngere Generation leicht verzichten konnte. Irgendwie baute fast jeder sich sein Haus im Grünen, eine Entwicklung, die übrigens in keinem Land der Erde so intensiv betrieben wurde wie in Deutschland. Die Leute, die gedacht haben, dass das ewig so weiter gehen würde, sind gerade in den letzten Jahren eines Besseren belehrt worden.

Aber auch die Zusammensetzung der Bevölkerung

veränderte sich enorm. Bis zum Zuzug der Familie Serafin im Jahre 1964 war jeder im Dorf aus heutiger Sicht ein Ureinwohner. Jeder kannte jeden, jeder sprach Dialekt, alle waren katholisch. Ich weiß noch wie heute, als Helmut Flach und ich zum ersten Mal den Meinolf Serafin in der heutigen Fischergasse getroffen haben. Der sprach dieses Ruhrpottdeutsch und wir haben kein Wort verstanden. Sein Vater Wolfgang Serafin fuhr einen schwarzen Mercedes und im Wohnzimmer hatten die eine große Sitzecke aus echtem Leder! Das war in Erlabrunn die Sensation: Jemand, der keine Himbeeren rupfen musste und dich zu seinem Kindergeburtstag einlud, wo du Süßigkeiten im Überfluss geschenkt bekommen hast! Das war für uns Landeier ein kultureller Quantensprung, an dem wir erst mal zu kauen hatten.

Aber die Familie Serafin ist ein sehr gutes Beispiel für eine gelungene Integration eines Neubürgers. Meinolf sprach nach ein paar Jahren richtigen



Jürgen Freitag bei einer Zigarettenpause Anfangs der 70er Jahre am alten Sportplatz - ganz schön "cool"!

Erlabrunner Hardcore Dialekt, die drei Kinder waren ganz schnell integriert und die Verdienste von Wolfgang Serafin für die Gemeinde sind unbestritten. Und mittlerweile haben sich die Grenzen zwischen den Ureinwohnern und den Neubürgern so aufgelöst, dass man heute nur noch von dem Erlabrunner spricht, egal woher seine Wurzeln stammen. Und das ist auch gut so.

Übrigens: Die Baugebiete begründeten eine Zeit des Wohlstandes für die politische Gemeinde, da über die sogenannte Abschöpfung nicht unerhebliche Geldmittel in die Gemeindekasse wanderten. Oder anders ausgedrückt: Das in den 90er Jahren gebaute Gemeindezentrum ist in einem hohen Maße durch die Einnahmen aus den Bauplätzen finanziert worden!

1969:

Gründung des sogenannten Schulverbandes zwischen den Gemeinden Margetshöchheim, Erlabrunn, Zell und Leinach.

Verabschiedung des langjährigen Gemeindedieners Rudolf Keller in den Ruhestand. Das bedeutete gleichzeitig das Ende der Ära des Ausschellens wichtiger gemeindlicher Nachrichten.

Die Bekleidungsfirma Pumm hat im späteren „Jugendraum“ in den Räumen des Gasthauses „Zum deutschen Hof“ eine Schneiderei erstellt. Zahlreiche Erlabrunner, meistens Frauen, fanden so eine Beschäftigung im Ort.

Die Pfarrkirche bekam eine neue Orgel vom Orgelbauer Norbert Krieger aus Retzbach.

Mangels eines Betreuers kommt Turnen und Leichtathletik zum Erliegen. Das bedeutet das Ende einer großen, nahezu 100-jährigen Tradition.

Der Gesangverein führt erstmals eine Familienwanderung durch.

1970:

Die Leinacher Straße, die bis dahin nur in etwa bis zum Kalkofen geteert war, wird bis nach Oberleinach mit einer Teerstraße ausgebaut.

Mit der Geburt von Gaston Kempf erhöht sich die Einwohnerzahl erstmalig auf 1000.

Im Februar wird die Wehr zum Katastropheneinsatz gerufen. Das Hochwasser hatte fast den Wasserstand von 1909 erreicht und ging bis zum Eingang der Turnhalle. Die beiden hinteren Keller im Meisnerhof, dort wo heute die Gasträume sind, standen komplett unter Wasser.

Der TSV hat schon seit längerem auf die schlechten Sportplatzverhältnisse in der Gemeinde hingewiesen. Vom Hochwasser stark beschädigt, musste der Spielbetrieb eingestellt und die anfallenden Fußballspiele auf fremden Plätzen ausgetragen werden.

1971:

Seit dem 1.4.1971 hat die Gemeinde Wasser aus der Fernwasserversorgung „Mittel Main“. Das bedeutet das Ende der Wasserversorgung der Erlabrunner Bürger durch das eigene Quellwasser aus dem Erlenbrunnen und dem Ballersbrunnen.

Die Firma Übelacker dehnt ihren Kiesausbeutetrieb auf die Erlabrunner Gemarkung aus, das war die Geburtsstunde des Erlabrunner Badesees.

Die Viehzählung ergab, dass nur noch 2 Pferde, 40 Stück Kühe, 111 Schweine, 211 Geflügel und 39 Bienenvölker vorhanden sind.

Der Gesangverein veranstaltet nach langer Unterbrechung wieder ein Fest auf dem

Volkenberg an Christi Himmelfahrt. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen.

Die neugewählte Vorstandschaft unter Ludwig Endres greift einen alten Brauch der Gründerjahre auf und veranstaltet nach jahrzehntelanger Unterbrechung wieder ein „Sommernachtsfest“, damals unter Linden am Platz direkt vor dem Meisnerhof.

Feiern und Feste:

...und ist es auch ein Nestlein bloß, es ist was los!

Das Jahr 1971 markiert die Geburtsstunde der Erlabrunner Feste. Wurde bis dahin meist anlässlich der verschiedenen Vereinsjubiläen gefeiert, so wurden jetzt Feste durchgeführt mit regelmäßigem Charakter, die noch heute das gesellschaftliche Leben in Erlabrunn prägen. Das Bergfest am



Die "Ölhaf's Lore", die "Gehrig's Frieda" und die "Körwersch Klara" bei einem der ersten Bergfeste, da spielte übrigens noch die Bauernkapelle.



Die Tannenzapfenschlacht ist nahezu ein fester Bestandteil des Bergfestes. Hier die Schlacht des Jahres 1992. Es sind übrigens Kiefernzapfen, mit denen geworfen wird, botanisch heißen die Dinger "Höbblgäß"...



Bei schönem Wetter am "Vatertag" ist das Bergfest auch nach fast 40 Jahren ein echter Besuchermagnet, so wie auf dem Bild von 1980.

Vatertag, eine geniale Veranstaltung, die mit relativ geringem Aufwand bei gutem Wetter viele Besucher auf den Volkenberg zieht, ist für den MGV genauso wichtig wie für den TSV das mittlerweile legendäre Sommernachtsfest. Einst lauschig auf dem Platz vor dem Meisnerhof hat es sich nach dem Bau der Umgehungsstraße zu einem wahren Besuchermagnet am Festplatz beim neuen Sportgelände entwickelt. Die halben Hähnchen gelten auch nach fast 40 Jahren als kulinarisches Wahrzeichen, als zweites prägendes Element dieser Veranstaltung würde ich die Country-Abende bezeichnen, sorgen sie doch dafür, dass auch Besucher von weit außerhalb unseres Dorfes, manchmal sogar mit Pferd, den Weg in unser Heimatdorf finden.

In der Folgezeit etablierte sich das Straßenweinfest im Wechsel von Weinbauverein (schönes Wetter) und Feuerwehr (Regen) und das Pfarrfest hinten am Kirchplatz. Eine Erfolgsgeschichte ist auch die alljährlich im September stattfindende Weinbergswanderung, bringt sie doch auch zahlreichen auswärtigen Besuchern die Schönheit unseres Dorfes und die Vorzüge des Erlabrunner Weines näher. Ach ja, fast hätte ich das Bockbierfest vergessen, einer in den 70er Jahren durchgeführten Kopfschmerzorgie, die dann irgendwann nicht mehr zeitgemäß war und zu Recht aufgegeben worden ist.

Was aber im Vergleich zu früher enorm an Bedeutung verloren hat ist die Kerwä: Da wurde schon mal ein Sack Getreide verkauft, damit man sich die Tanzveranstaltung in einem der Gasthäuser leisten konnte. In den 20er/30er Jahren des letzten Jahrhunderts begann die „Kerwä“ am Sonntagnachmittag mit Tanz und auch am „Kerwä Maandi“ wurde teilweise ab Mittag schon in den Wirtschaften tanzend gefeiert. An den Tagen waren im Ort alle



Ende der 70er Jahre bis in die 90er Jahre spielte die Jugendkapelle - hier unter der Leitung von Franz Muth - oben am Berg.



Erich Muth, Karl Muth und Edwin Oppmann beim Grillen. Am Konzept des Festes hat sich im Laufe der Jahre nicht viel verändert. Und das ist auch gut so!



Zum 100-jährigen Jubiläum im Jahre 2006 wurde sogar ein Maibaum aufgestellt.



Das waren noch Zeiten: 1 Maß Bier 3.90 Mark! Da war der Schoppen damals vergleichsweise teuer! Am Getränkestand die "Körversch Rita" und die "Fersche Klara" (Ullrich).



Die Jugendkapelle am legendären Sommernachtsfest, im Vordergrund der langjährige Vorstand vom TSV, Heinz Stark, der sich um den Verein wirklich sehr verdient gemacht hat.



Dieses Bild zeigt, warum das Sommernachtsfest vor dem Meisnerhof als "legendär" bezeichnet werden kann!

Wirtschaften voll und manch einer gönnte sich mehr, als er sich eigentlich leisten konnte. Nach dem Krieg war am Samstagabend Musik, erst in den bekannten Wirtschaften, ab Ende der 50er Jahre dann in der Turnhalle. Da war es aber gerammelt voll und man musste sich lange vorher anstellen, um überhaupt einen Platz zu bekommen. Sonntags ging es damals meistens in ein Wirtshaus zum Essen und der Montag verlief so ähnlich, nur mit wesentlich mehr Teilnehmern, als das heute noch der Fall ist: Nach dem Gottesdienst gingen die Mitglieder des TSV und des Obst- und Gartenbauvereines mit einem kleinen Festzug früher zum Stumpf und später in das Vereinsheim des TSV, wo der Tag meist feucht fröhlich zu Ende gebracht wurde. Übrigens: Es gibt ein Lied, welches nur an Kerwä gesungen wird und das ist das „Lied vom Floh“. Es handelt von einer Magd, die in Rom von einem Floh gestochen wird und irgendwie auch noch einen kleinen Buben bekommt. Kein intellektuelles Meisterwerk, aber dafür muss man sich nicht schämen, schon gar nicht, wenn man die Meisterwerke der derzeitigen „Superstar Unterhaltungsindustrie“ kritisch unter die Lupe nimmt!

1972:

Nach dem Ausscheiden von Pfarrer Lehner wurde am 12. März der neue Ortspfarrer Anton Ziegler empfangen und feierlich in sein Amt eingeführt. Das alte Pfarrhaus der Gemeinde wurde an das Ordinariat in Würzburg abgetreten. Es wurde umgehend ein Baugesuch zum Abbruch vorgelegt. Der Neubau des Pfarrhauses erfolgte 1973.

Die vordere Kirchgasse zwischen Gasthaus Stumpf und der Kirche erhielt eine Teerdecke. Damit sind alle Straßen und Gassen der Gemeinde mit einer Teerdecke ausgestattet.

Die Frauengymnastikabteilung erweitert noch ihre Aufgabenbereiche und übernimmt das



Aber auch der neue Festplatz am Sportgelände ist klasse, Open Air Charakter vom Feinsten. Vorne rechts der Ködel's Robert, einer der "rüstigen Rentner" der mit seinen Freunden sehr viel gerade auch beim Umbau des Vereinsheimes geleistet hat.

Turnen der Kleinsten ab dem 3. Lebensjahr. Die erste Tischtennismannschaft wird ungeschlagen Meister und steigt in die 2. Bezirksliga auf.

Am 31.12.1972 wird die Bäckerei Förtsch geschlossen.

1973:

Der Bahnhof Erlabrunn wird am 03.06.1973 stillgelegt.

Am 3. November führt der Gesangverein eine Versammlung durch, mit dem Ziel, eine Jugendblaskapelle zu gründen. Ein für den Verein insgesamt denkwürdiges Datum. Die treibenden Kräfte waren der 1. Vorstand Oskar Eckert und der Dirigent Franz Muth.

1974:

Der TSV feiert sein 100-jähriges, die Feuerwehr ihr 90-jähriges Vereinsjubiläum.



Anton Ziegler war ab dem Jahr 1972 Pfarrer in Erlabrunn.



Das Jubiläumsbild zum 100-jährigen Bestehen des TSV aus dem Jahr 1974. Auch da macht es unheimlich Spaß reinzuschauen und zu entdecken!



Betrachtet man das Jubiläumsbild der Feuerwehr, ebenfalls aus dem Jahr 1974 mit dem des TSV, so erhält man einen guten Überblick über die Erlabrunner Männerwelt in den 70er Jahren. Frauen waren zu der Zeit in den Vereinen kaum vertreten!

Erster Auftritt der 38-köpfigen Jugendkapelle anlässlich eines Weihnachtsabends.

1975:

Beginn der Arbeiten zum Bau des Sportplatzgeländes. Der Ankauf von Grund und Boden für das neue Sportgelände war seitens der Gemeinde erfolgreich durchgeführt worden. Es standen nun mehr als 2 ha Land im Besitz der Gemeinde zur Verfügung.

Jubiläumsgottesdienst zum 100-jährigen Bestehen der Kapelle am Volkenberg mit Weihbischof Alfons Kempf. Der Weihbischof widmete seine Predigt vor den mehr als 2000 Gläubigen der Marienverehrung. Die Pfarrer Karl Lehner und Anton Ziegler konzelebrierten mit dem Weihbischof den Gottesdienst.

Im Weinhaus Flach wird ein Hotel mit 30 Betten errichtet, welches im Jahre 1994 auf 65 Betten erweitert wird.

1976:

Am 1. Mai 1976 wurde der Zusammenschluss der beiden Gemeinden Erlabrunn und Margethöheim zu einer Verwaltungsgemeinschaft vollzogen.

Die Gemeinde stellt beim Flurbereinigungsamt in Würzburg den Antrag auf Flurbereinigung.

Umbau eines „Brotautos“ zu einem Feuerwehrfahrzeug.

Die Anschaffung eines Fahrzeugs für die Feuerwehr war auf Grund der finanziellen Gegebenheiten seitens der Gemeinde und des Vereines nicht möglich. Der Gedanke der Selbsthilfe wurde geweckt. Anfang des Jahres 1976 erwarb die Gemeinde einen gebrauchten Kleinbus von der Firma Brot Götz. Nach etwa halbjähriger Bauzeit konnte unter der Leitung des Horst Eckert und unter Mithilfe vieler jüngerer Feuerwehrmänner in über 700 freiwilligen Arbeitsstunden das Fahrzeug so umgebaut und mit technischen Geräten ausgerüstet werden, dass



Der alte Schleusenweg. Links ist jetzt das Sportgelände vom TSV, rechts sind heute die Parkplätze für den Badensee.

es einem neuen Fahrzeug gleichkam.

1977:

Am 18. Juli 1977 wird im Rahmen des Abwasserzweckverbandes die Pumpstation, die



Der erste Abteilungsleiter des Tennisvereines, Wolfgang Serafin, bei einer Ansprache am Tennisgelände. Der Wolfgang war auch der erste Sitzungspräsident bei den Narrenkröpfen und war lange sehr engagiert in der Seniorenarbeit tätig. Ein Erlabrunner mit Leib und Seele!

unsere Abwässer in die Kläranlage nach Retzbach pumpt, in Betrieb genommen.

Die Schließung der Poststelle in Erlabrunn ist nicht mehr zu verhindern. Das Ende von einem Erlabrunner Original: Der „Post-Emmi“ Emmi Herbert.

Kultureller Höhepunkt des Gesangvereines und der Jugendkapelle war das erstmals in der Pfarrkirche aufgeführte Weihnachtskonzert. Im Gemeindeblatt war zu lesen: Inhalt und künstlerischer Ausdruck des Konzertes boten weit mehr, als man erwarten durfte.

Gründung der „Katholischen Jugend Gemeinde“ (KJG). Der Beginn einer sehr engagierten Jugendarbeit in Erlabrunn. Als Jugendraum konnte der legendäre Saal im Gasthof Deutscher Hof bei Ewald und Hiltrud Beck gewonnen und 18 Jahre lang genutzt werden.

1978:

Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen erteilt den vorzeitigen Baubeginn für die Freizeitanlage Erlabrunn.

Die Milchwerke Mainfranken haben den Milchsammelraum im Erdgeschoss des Rathauses aufgelöst. Der leer stehende Raum wird der Bundespost als Poststelle angeboten.

Durch den Neu- und Umbau der Kanalisation erschien es zweckmäßig, das überschüssige Quellwasser aus dem Erlenbrunnen - „der Erlabrunner Quelle“ - nicht in die Kanalisation einzuspeisen, sondern öffentlichkeitswirksam aus einem Brunnen fließen zu lassen.

Dazu wurde am 9. 4. mit einem großen Festakt der Dorfbrunnen vor der Metzgerei Stumpf eingeweiht.



Der damalige 2. Bürgermeister Hans Muth bei der Einweihung des Dorfbrunnens vor der Metzgerei Stumpf im April 1978.



Das 105-jährige Gründungsfest 1979 wurde mit der Einweihung des neuen Sportgeländes verbunden. Ein Meilenstein in der Geschichte des TSV, der von der Vorstandschaft (auf dem Bild von links: Werner Benkert, Erwin Warmuth, Heinz Stark, Eugen Muth) erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Neben den Ehrendamen und den Fähnrichen noch vorne die Schildträger Thomas Schmitt und Jochen Benkert.

Gründung der Tennisabteilung innerhalb des TSV Erlabrunn. Wolfgang Serafin ist der erste Abteilungsleiter.

Zum ersten Mal findet auf Initiative des Pfarrgemeinderats und der Kirchenverwaltung ein Seniorenfasching in der Turnhalle statt.

1979:

Der Gemeinderat fasst den Beschluss, aus der Verwaltungsgemeinschaft Margetshöchheim auszutreten.

Die nachfolgende Begründung für den Austritt kann als ein Spiegelbild der in den 70er Jahren geleisteten strukturellen Weiterentwicklung Erlabrunns verstanden werden:

Die Ortskanalisation wurde erneuert, der Anschluss an das Zellinger Becken garantiert eine vorschrittmäßige Abwasserbeseitigung. Der



Rechts die Frau, die als Hebamme über 800 Kindern ans Licht der Welt verholfen hat: Emilie Herbert. Links Frieda Weckesser (Englert), der Mutter von der "Klüpfel's Priska".

Beitritt zum Fernwasserverband sorgt für eine

langfristige Wasserversorgung. Der Ausbau des Sportzentrums steht vor dem Abschluss, für die Erweiterung des Kindergartens sind Rücklagen gebildet. Die Nachfrage nach Bauplätzen ist nach wie vor enorm hoch, so stieg die Einwohnerzahl von 1031 im Jahre 1974 auf 1250 im Jahre 1978. Das alte Schulhaus wurde in ein Verwaltungszentrum mit Bank- und Poststelle umgestaltet.

Das 105-jährige Gründungsfest des TSV Erlabrunn wird mit der Einweihung der neuen Sportanlage an der Erlabrunner Schleuse verbunden.

Erstmalige Teilnahme der Jugendblaskapelle an einem Wertungsspiel in Bergtheimfeld.

1980:

Der damalige Finanzminister Matthöfer besucht den Gemeinderat im Weinhaus Flach. Er erklärt,



Nach der Taufe ging die Hebamme mit dem Baby im Arm zur Wohnung des Kindes. Kinder versperrten dann den Weg, es wurde "ghömt" (gehemmt), das heißt um ein paar Münzen vom Taufpaten gebettelt, erst dann durften die Fei ergäste weiterziehen.

dass die Autobahn Würzburg West mit der über das Maintal führenden Trasse dem Landschaftsschutz völlig entgegenstehe und die betroffenen Gemeinden in ihrer Entwicklung sehr hart treffen würde. Das ist das vorläufige Ende des Phantoms der Autobahn über die Erlabrunner Gemarkung, die von der A3 zur A7 vorgesehen war.

Die Hebamme Emilie Herbert verstarb mit 88 Jahren kurz vor Weihnachten. Als Ortshebamme hat sie von 1912 an über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren angeblich weit mehr als 800 Kindern ans Licht der Welt verholfen. Das letzte Baby, das in Erlabrunn bei einer Hausgeburt auf die Welt kam, war ihr Enkel Armin Steinmetz.

Die Durchführung des Bergfestes wird behördlich untersagt. Nach intensiven Bemühungen gelang es unter Auflagen die Genehmigung wieder zu bekommen.



Zuhause angekommen gab es wie hier auf dem Bild aus dem Jahre 1938 an einem Seil hängend kleine Geschenke für das Neugeborene. Hinter der alten Mauer war früher der Turngarten und genau an der Mauer ist heute die Längsseite der Turnhalle in der Fischergasse! Der Lattenzaun gehörte zum Haus vom "„Schmied's Micheles Romald", Romuald Freitag.

Nach einjähriger Bauzeit eröffnet die Metzgerei Karl Stumpf im Juli das neue Geschäft.

Auf Initiative vom Vorstand des OGV Erlabrunn, Herrmann Körber, wird das erste Schafkopfturnier in der Turnhalle durchgeführt.

1981:

Mit Unterstützung der Gemeinde wurde die Kindertagenerweiterung mit einem Kostenaufwand von etwa DM 550 000,- durchgeführt und im nächsten Jahr abgeschlossen.

Die vor 70 Jahren gegründete Schwesternstation wird aufgelöst und die beiden Ordensschwestern Agnetis und Ortlindis müssen auf Geheiß des Mutterhauses von Erlabrunn Abschied nehmen.

Bei der Kirchturmrenovierung wird in einem fliegenden Kunststück der letzte Balken (8 m lang und 5 Zentner schwer) mittels Bundeswehrhubschrauber senkrecht durch eine nur 50 Zentimeter

breite Öffnung von oben in die Kirchturmspitze eingefädelt. Die Gesamtkosten für die Turm- und Dacharbeiten beliefen sich auf 100 000 Mark.

Der MGV feiert sein 75-jähriges Gründungsfest, erstmalig mit einem „Gemischten Chorvortrag“ zusammen mit der Jugendkapelle unten vor dem Meisnerhof.

Nach Umbauarbeiten eröffnet die Bäckerei Diez, später „Maxl Bäck“, in der ehemaligen Bäckerei Mayer eine Filiale.

Karl Klüpfel und Klaus Stasek stellen auf einer Veranstaltung der KJG Erlabrunn mit jeweils 88 getrunkenen Tassen Tee in einem Zeitraum von 6 Stunden einen neuen Weltrekord auf. Leider kommt diese Leistung nicht in das Guinness Buch der Rekorde, da Wettbewerbe aus dem Bereich Essen und Trinken nicht mehr anerkannt wurden.

Rene Martin wird beim 27. Europäischen Malwettbewerb durch eine Jury in Brüssel zum Europameister gewählt. Aufgabe war es, ein Bild aus der Heimat zu malen, wobei Rene eine Fachwerkgruppe in der Elisabethenstraße und eine mittelalterliche Fantasiestadt auswählte. Bei dem Motiv kein Wunder.

1982:

Jetzt endlich gibt es einen neuen Weltrekord. Erstmals wurden Papierflieger gebastelt. 218 hat Michael Eckert bei dieser Weltpremiere in einer Stunde gefaltet. Ein Eintrag ins Guinness Buch scheint ihm somit sicher. Zusammen mit Simon Mayer, Rainer Pohl, Gaston Kempf und Thomas Benkert bastelten die 5 Jungs 1001 Papierflieger. Eine wirklich beachtliche Leistung.

1983:

Die Diskussion über den Erwerb des Meisnerhofes durch die Gemeinde laufen auf Hochtouren.



Gruppenbild zum 75-jährigen Bestehen des MGV im Jahre 1981.

Es gab Anträge zum Kauf des historischen Anwesens vom TSV und vom Gesangsverein. Bei einer öffentlichen Befragung von 216 erwachsenen Erlabrunner Bürgern stimmten 91 % bzw. 196 Personen für den Erwerb des Meisnerhofes. Immerhin noch 77 % waren bereit, dass die Gemeinde zur Finanzierung des Projektes öffentliche Kredite aufnimmt. Die Abstimmung im Gemeinderat zählte zu einer der seltsamsten in der Erlabrunner Geschichte. Im ersten Durchgang stimmte die Mehrheit von 8 Gemeinderäten dafür, dass Verhandlungen zum Kauf des Meisnerhofes aufgenommen werden sollen, bei der nachfolgenden Abstimmung über den Kauf des alten Anwesens stimmten jedoch plötzlich nur noch 5 Räte für und 8 Räte gegen den Erwerb des Meisnerhofes.

Diskussionen beim Bau des Badesees: Der in den Steilwänden brütende Eisvogel ist durch die geplanten Ausbauarbeiten am See in seiner Existenz gefährdet. Weniger bedrohlich erscheint

folgende Meldung: Die Nackten an den Badeseen sind den Erlabrunnern ein Dorn im Auge.

Der letzte „Kolonialwarenladen“ von Elfriede Herbert wird geschlossen.

1984:

Der erste Bürgermeister Oskar Eckert wird nach 24 Jahren von seinem Nachfolger, Hans Muth, aus dem Gemeinderat verabschiedet.

Gründungs- und Nominierungsversammlung der Unabhängigen Wähler Erlabrunn (UWE).

Der TSV feiert sein 110-jähriges, die Feuerwehr ihr 120-jähriges Jubiläum.

Das Hochwasser bedroht den Festplatz der Feuerwehr zum 120. Vereinsjubiläum vor dem Meisnerhof. In der Rekordzeit von viereinhalb Stunden wurde das Festzelt abgebaut und am



Die Recherchen zur Ortschronik datierten das Gründungsjahr der Erlabrunner Feuerwehr auf das Jahr 1864. Deswegen das 120-jährige Fest anstelle des 100-jährigen im Jahr 1984!



Karl Lott übergibt am 9.11.1984 das erste Exemplar der Dorfchronik an den 1. Bürgermeister Hans Muth. Die Ortschronik ist die Bibel der Erlabrunner Geschichte.

neuen Sportplatz wieder aufgebaut. Das Fest wurde erfolgreich durchgeführt.

Otto Benkert überreichte vor einem sprachlosen Publikum am Kommerzabend in der Turnhalle dem TSV 10 000 Mark als Spende zur Feier der 110-jährigen Vereinsgründung.

Karl Lott veröffentlicht die 293 Seiten starke Dorfchronik, die einen Quantensprung in der Erlabrunner Geschichte darstellt.

Erstmals wurde in unvorstellbarer Detailarbeit ein fundiertes Werk über die Geschehnisse im Ort in den letzten 750 Jahren erstellt. Die Ortschronik kann zu Recht als die Bibel bezeichnet werden, die jedem Interessierten hilft, unseren liebenswerten Ort besser zu verstehen.

Im Zusammenhang mit den Recherchen zur Dorfchronik hat sich herausgestellt, dass die Freiwillige Feuerwehr Erlabrunn, nicht wie zunächst angenommen im Jahre 1884 sondern 1864 gegründet worden ist. Das erklärt den „Sprung“ zwischen 1974 (90 Jahre) und 1984 (120 Jahre)!

Gründung des Vereines „Deutsch-Französische Freundschaft Erlabrunn-Quettehou“ im Gast-



So sah der Meisnerhof aus, bevor ihn die Familie Erich Kempf zu neuem Leben erweckt hat. Auf dem Bild der spätere Dorferneuerungsarchitekt Herbert Haas mit Theo Schmitt mit seinem Sohn Martin bei einer Besichtigung im Jahre 1985. Nach dem schweren Brand wurde der verkohlte Dachstuhl mehr schlecht als recht mit einer Folie abgedeckt.

haus „Zum Löwen“. Erster Besuch einer 23-köpfigen Erlabrunner Gruppe in der Partnergemeinde in der Normandie.

Am 10. Oktober stand der Dachstuhl des historischen Meisnerhofes in Flammen. Die Feuerwehren aus Erlabrunn und Margetshöchheim konnten ein Übergreifen auf die Nachbargebäude verhindern.

Bis heute ungeklärt ist die Frage, wie es zu dem Brand kommen konnte. Die Thesen reichen von spielenden Kindern bis hin zu einer bewussten Brandstiftung mit dem Ziel, die leidige Debatte um den Erwerb des Anwesens durch die Gemeinde zu beenden. Böse Zungen bedauerten damals, dass die Feuerwehr viel zu früh da war und somit das Haus gerettet wurde. Aus heutiger Sicht ein nicht nachvollziehbarer Gedankengang!



Die Deutsch-Französische Freundschaft zwischen Erlabrunn und Quettehou besteht mittlerweile seit 25 Jahren. Nicht zuletzt auch wegen des großen Engagements von Berthold Mayer, hier bei der Übergabe der Urkunden in Quettehou.

1985:

Der Deutsch-Französische Verein unterzeichnet die Partnerschaftsurkunde in Quettehou und pflanzt aus diesem Anlass eine Erle, die mit Quellwasser vom Erlenbrunnen angegossen wurde.

Beginn der Weinbergsflurbereinigung in Erlabrunn.

Die Gegner der Weinbergsflurbereinigung im Kerntal, im Böllerstal und an der Weinsteige in Erlabrunn beklagen das Fällen von über 1300 alten Streuobstbäumen während der Brutzeit der Vögel im Mai. Sie bedauern, dass auch in Erlabrunn eine Weinbergswüste mit Dekorationshecke entstehe. Die Bereinigung bringt 15 Hektar Weinberge, die Kosten belaufen sich auf 2.7 Millionen Mark. Im Herbst des gleichen Jahres gab es eine Anzeige wegen Vogelmordes an die Verantwortlichen für den Umweltschaden im Rahmen der Flurbereinigung im Raum Erlabrunn. 1987 werden durch die Flurbereinigungsdirektion 200 Nistkästen in unserer Gemarkung aufgehängt.

Der Erlabrunner Badensee, eine 19 Hektar große Freizeitanlage, wurde bei Dauerregen und kühlem Wetter nach langjähriger Planungszeit eröffnet.



Der Erlabrunner Badensee ist nach wie vor ein sehr beliebtes Ausflugsziel. 1989 wurden 235000 Besucher gezählt. Die Bedeutung des ehemaligen "Baggersees" für den Bekanntheitsgrad unserer Gemeinde sollte nicht unterschätzt werden!

Damit schuf der Zweckverband Erholungs- und Wandergebiet Würzburg sein bisher attraktivstes Projekt. Die Baukosten wurden mit 4 Millionen Mark beziffert. Die ersten sieben Nacktbader wurden von der Polizei auf frischer Tat ertappt und mit einem Bußgeld von 100 Mark pro Person bedacht. Ein ungeklärtes Fischsterben sorgt im September dieses Jahres für große Aufregung. Grund war eine zu große Dichte an Fischen im See, welche zu einem Umkippen des Sees mit nachfolgendem Sauerstoffmangel führte.

In den nachfolgenden Jahren tummeln sich bei optimalem Wetter bis zu 15 000 Menschen pro Tag am See. Der Badesee ist somit zu einem ganz wichtigen Aushängeschild Erlabrunns geworden und trägt wesentlich zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades unserer Gemeinde in der näheren Umgebung bei.

1986:

Die Architekten Haas und Schubert entwickeln einen Planentwurf für den Umbau des Meisnerhofes zu einem Haus der Geselligkeit. Dieser wird auf der Bürgerversammlung vorgestellt und erwartungsgemäß kontrovers diskutiert.

Durch die Abschöpfungsbeiträge aus dem Baugebiet Offental-Fischlein kommen der Gemeindekasse 1.1 Millionen Mark als Einnahmen zugute.

Das 22. Unterfränkische Jugendblaskapellentreffen des Nordbayerischen Musikbundes findet vom 4. bis zum 7. Juli in Erlabrunn statt.

Die Ehre, dieses Treffen ausführen zu dürfen wurde damit begründet, dass sich die Blaskapelle seit ihrem Bestehen durch hervorragende Leistungen auf zahlreichen Wertungsspielen in der Region einen sehr guten Ruf erarbeitet hat. Der Bezirksjugendleiter Otto Zeiher wörtlich: Im Reigen der über 800 Jugendblaskapellen des Musikbundes nimmt die Erlabrunner schon heute

einen sehr hohen Stellenwert ein. Der Gründer der Kapelle, Franz Muth, und der Dirigent Xaver Kößler erhielten in diesem Zusammenhang Ehrennadeln in Gold mit Urkunde. 43



Das Unterfränkische Jugendblaskapellentreffen war das herausragende musikalische Ereignis in Erlabrunn überhaupt. 43 Blaskapellen am Festzug, über 2000 Musiker versanken in dem in Erlabrunn üblichen Blumenmeer. Eine Klangorgie, die wohl in dem Umfang bei uns so schnell nicht wieder stattfinden wird.



Die damalige Besetzung der Blaskapelle. Der Pimpf an der großen Trommel ist übrigens Jürgen Kümme!

Blaskapellen und Spielmannszüge waren gekommen, um gemeinsam zu musizieren und im Wertungsspiel ihr musikalisches Können zu beweisen. Höhepunkt war zweifellos der über 4 km lange Festzug durch den Erlabrunner Ort. Ein Meer von Blumen ging auf die Musikanten nieder. Auf dem Sportgelände sammelten sich die über 2000 Musiker zu einem Gemeinschaftschor und spielten die Bayernhymne und als krönenden Abschluss das Deutschland Lied.

Gründung des Vereins Natureisfreunde Erlabrunn durch die Erlabrunner Eislauflegende Helmar Muck.

1987:

Pflanzung der letzten Rebe von insgesamt 60 000 Rebstöcken im Zusammenhang mit der Weinbergsflurbereinigung in Erlabrunn.



Die vom TSV durchgeführte Weinbergswanderung gibt es auch schon seit mehr als 20 Jahren. Hier ein ganz typisches Bild aus dem Jahr 1990.



Mit Oskar Eckert stirbt eine für die Entwicklung unseres Dorfes sehr wichtige Persönlichkeit. 24 Jahre 1. Bürgermeister, das ist wirklich bemerkenswert.



Die Eröffnung der Umgehungsstraße am 16.9.1988 durch Staatssekretär Rosenbauer, Bürgermeister Hans Muth und zahlreiche Erlabrunner Bürger.

Der Bau der Umgehungsstraße Erlabrunn läuft auf Hochtouren, das Sommernachtsfest wird in diesem Jahr auf der Wiese hinter der Schule gefeiert.

Am 4. Oktober findet die 1. Weinbergswanderung durch die Reblagen am Volkenberg statt.

Altbürgermeister Oskar Eckert stirbt mit 67 Jahren.

Ein wirklich großer Erlabrunner. Er gründete die Erlabrunner Sportvereinigung nach dem Krieg, war sieben Jahre erster Vorstand im TSV und lange Jahre im Gesangsverein. Seit 1948 im Gemeinderat wurde er 1960 Bürgermeister bis zu seinem krankheitsbedingten Ausscheiden 1984. Er war federführend in der Begründung der Deutsch-Französischen Freundschaft und eine der Triebfedern zur Gründung der Jugendblaskapelle.

Gründung der Außenstelle der Sing- und Musikschule Würzburg.

Die Umgehungsstraße wird eröffnet!

1988:

Am 16. September um exakt 15.42 Uhr wird von Staatssekretär Rosenbauer die 2,9 km lange Umgehungsstraße offiziell eingeweiht. Die Baukosten belaufen sich auf 8.3 Millionen Mark.

Der verkehrsberuhigte Altort wird nun als Wohnstätte wieder attraktiv und kann sogar durch Sanierungsmaßnahmen seine alten Reize zurückgewinnen. Durch eine beschleunigte Aufnahme in das Programm Dorferneuerung sollen zusätzliche Anreize und Hilfestellungen gege-

ben werden. Ein kleiner Wermutstropfen ist die Tatsache, dass das Dorf mit seiner langen Fährtradition vom Uferbereich des Maines abgeschnitten worden ist.

Am 17. Oktober 1988 verstirbt im Alter von 94 Jahren Dr. Ludwig Heßdörfer. Der Träger des großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern und des Bayrischen Verdienstordens wurde am 2. Januar 1894 im Kolonialwarengeschäft, wo derzeit die Vereinsnachrichten hängen, geboren. Er verbrachte seine Jugend in Erlabrunn, war von 1955 bis zu seiner Pensionierung 1962 Präsident des Bundesfinanzhofes und somit an der Spitze des oberen Finanzgerichtes der Bundesrepublik Deutschland.

Nach nur 6 Monaten sind Umbau und Sanierung der Volksschule in Erlabrunn abgeschlossen. Aus der reinen Schule wurde ein Mehrzweckhaus, das neben der Schule nun auch die Post, die Raiffeisenbank und örtliche Vereine beherbergt.

Die Erlabrunner Feuerwehr bekommt endlich ihr erstes, großes, 115 PS starkes Löschauto LF 8. Von den 182 000 Mark Gesamtkosten entfallen 85 000 Mark auf die Gemeinde.

Die KJG Erlabrunn baut den ehemaligen Kolonialwarenladen von Gertrud Wittstadt um, mit dem Ziel einen Dritte-Welt-Laden zu eröffnen.

Ein gut aufgelegter Wolfgang Serafin als Sitzungspräsident inmitten des weiblichen Elferrates stellt den Startschuss zu den Prunksitzungen der Erlabrunner Narrekröpf dar.

Im Frühjahr eröffnen Theo und Angelika (Geli) Körber ihre Häckerstube in der Würzburger Straße 34.



Eine kecke Schlappsau in der Mitte, rechts zwei Dominos mit Gesichtslarven. Schlappsau kommt nicht von "schlapp" im Sinne von "müde", sondern ein "Schlapper" ist ein sehr unordentlicher Mensch, der nichts aufräumt und auch ansonsten nicht besonders gepflegt daherkommt.



Eine "Schlappsau" mit Ramaschachtel und Maske. Und wenn einer mit Krücken laufen musste, weil er einen Gips am Fuß hatte, dann musste der andere halt auch mit Krücken laufen. An Fasching ist man grundsätzlich nicht krank!

*Wir sind zu haben
auch für jeden lustigen
Streich:*

Fasching oder Fäsenächd in
Erlabrunn



Die Erlabrunner Fußballer 1952, ausnahmsweise ohne Maske. Normalerweise wurde die Maske nur ganz selten abgenommen, man wollte möglichst lange unerkant bleiben. Das können sich die heutigen Narren gar nicht mehr so vorstellen. Das Bild zeigt, dass es in Erlabrunn schon immer mehr "Schwarze" als "Andersfarbige" gab.



Eine wunderschöne Hochzeitsgesellschaft aus der Zeit, in der es noch originelle Gesichtsmasken gab. Heute dominieren in den Maskengeschäften die Horrorfratzen aus der Halloween Kiste!

Wann das mit der „Erlabrünner Fasenacht“ so richtig begonnen hat, das kann heute niemand mehr sagen. In einem Vermerk in der Ortschronik aus dem Jahr 1390 muss ein gewisser Peter Christian zum Kauf von Weingründen in Erlabrunn neben dem Kaufpreis noch jährlich drei Fastnachtshühner, das waren Hühner, die an Fastnacht schlachtreif waren, an den Verkäufer abtreten. Also der Fastnachtsbegriff ist schon älter und wie man sieht, er hat auch was mit Essen und Trinken zu tun. Aber Spaß beiseite.

In einem Schulprotokoll aus dem Jahr 1842 beklagt der zuständige Lehrer sich darüber, dass trotz Strafen Burschen der Sonntagsschule, also Kerle zwischen 14 und 16 Jahren, an den Fastnachtstagen in den Wirtshäusern und auf dem Tanzboden gewesen seien. Zumindest ab der Zeit wurde an Fastnacht und das auch schon von Jugendlichen gefeiert und getanzt. Das mit dem Feiern war - und das ist aus heutiger Sicht unvor-



Anfangs der 50er Jahre gingen die Kinder auch schon maskiert in die Schule. Vorne rechts "Zorro" Ewald Beck!



Faschingstanz war vor dem Bau der Turnhalle entweder beim Flach, beim Stumpf oder beim Beck in den jeweiligen Sälen. Die Narren auf dem Bild: Otto Benkert, Otto Grams, Felix Troll, Ernst Langhans, Rita Körber, Klara Ullrich, Marlene Kößler, Emmi Muth. Die beiden hübschen vorne sind Roswitha Roth und Herta Ullrich.



Zwei richtige Erlabranner Originale: Rudolf Keller und Helmut (Hebbel) Flach!



So schön kann nur eine Frau sein!

stellbar - in früheren Jahren relativ streng geregelt. Ein Hinweis aus dem Jahr 1885 besagt, dass das Aufspielen von Musik auf öffentlicher Straße beim Tage als auch bei der Nacht gänzlich untersagt ist. Ausgenommen waren die zwei großen Feiertage nämlich Kirchweih und Fastnacht sowie Hochzeiten und Kindstauen.

Wenn aber nur an diesen Tagen so richtig gefeiert werden durfte, dann kann man sich vorstellen, was damals an Fastnacht los war. Es gab keine Feste, Feten, Events, keine Disco und keine Konzerte. Es gab keine Musik aus Radio oder Fernsehen, keine CD's oder sonstige Download-



An alle im Fernsehen-Narrhalla-Konfetti-Hellau-Schreier: Das ist Fäsenächd!!!

Digital-Music. Die saßen ein halbes Jahr zu Hause, kamen bestenfalls mal in den Nachbarort, ansonsten am Wochenende in das Wirtshaus zum Karten, das war es auch schon. Die Vorfreude auf diese Höhepunkte im Jahr dürfte extrem hoch gewesen sein, man freut sich ja heute auch noch auf Fasching, aber ich denke, das war früher schon noch mal anders.

Anders war auch die „Fasnacht“ hinsichtlich des sogenannten „Maskierens“. Maskiert wurde sich, nach Aussagen meines Großvaters, auf jeden Fall, mit Ausnahme der Kriegsjahre, im gesamten 20. Jahrhundert. Dabei war das größte Ziel und der ganze Stolz eines jeden Narren, sich so gut zu verkleiden, damit er vom Gegenüber nicht erkannt wurde. Die Flucht in die Anonymität um Hemmungen abzulegen und so richtig „die Sau raus zulassen.“ Da wurden Handschuhe getragen, der Hals eingebunden und Fetzen über die Schuhe gestülpt. Die Maske wurde in den Häusern, wenn überhaupt, sehr spät abgezogen, man trank aus einem Strohhalm oder man lupfte etwas die Maske hoch, um das Gesicht auch beim Trinken zu verbergen. Die Stimme wurde verstellt und es war ein ungeschriebenes Gesetz, dass man niemandem die Maske vom Gesicht zog, das brachte ansonsten großen Ärger, das tat meistens sehr weh!

Apropos Masken: Bis Anfang der 70er Jahre gab es in Erlabrunn nur zwei „Kostüme“: Domino oder Schlappsau. Domino's gibt es manchmal auch noch heute, das sind die meist pechschwarzen Umhänge mit einer ca. 50 cm langen Spitze auf dem Kopf, die man mit Papier ausstopfen musste, damit sie gut aufrecht stand. Zum Domino gab es entweder eine Larve aus schwarzem oder buntem Stoff oder später dann auch die ganz normalen Plastikmasken. Der klassische Schuh zum Domino war der in der Feldarbeit gut eingelaufene schwarze Gummistiefel mit



Die "Meckis" läuteten die Ära der Themen-Fäsenächd ein. Man verkleidet sich einheitlich, jeder in der Gruppe hat ein zum Thema passendes Kostüm, man ist vornehmer geworden.

Rosshaarsocken. Durch die Spitze am Kopf und vor allen Dingen auch durch die schwarze Larve war es gar nicht so einfach jemanden zu erkennen, wenn er nicht gerade Detlef Martin oder Matthias Roth hieß. Die Schlappsau war, wie der Name eigentlich schon sagt, einer, der sich mit alten Fetzen versuchte, unkenntlich zu machen. Die klassische Schlappsau hatte zwar auch entweder eine Gesichtsmaske oder eine Larve, aber die Krönung war eine über den Kopf gestülpte Rama-Schachtel (für die Jüngeren: Rama war zu der Zeit eine sehr populäre Margarine, Margarine war sowas ähnliches wie Butter nur billiger...) über die ein weißer Vorhang gehängt wurde. Und dann hatte jeder „Narr“ auch noch einen Stock oder sonst was, mit dem man die Kinder gejagt hat, weil man wurde als Kind ja selber gejagt und wenn man erwischt wurde, dann tat das schon wieder weh.

Apropos Kinder: Es gab zu meiner Zeit nur zwei verschiedene Kostüme für die Buben: Indianer oder Cowboy. Die meisten waren Cowboys, weil dann hatte man eine Pistole. Die kleineren meist mit Zündplättchen (100 Schuss pro Rolle, oder waren es etwa nur 50?), die „cooleren“ hatten eine Schreckschusspistole mit 6 oder ich glaube 12



Was wäre der Umzug am Dienstag ohne die "Erlabrunner Faschingsbesetzung"! Detlev Martin und Pit Heeg in feinem Zwirn beim "Abschlusskonzert" des Faschingszuges am Spätzplatz.



In Erlabrunn weiß jedes Kind was Fäsenächn ist und verkleidet sich auch entsprechend. Und das ist auch richtig so.



Um Punkt Zwölf Uhr nachts wird die Fäsenächn verbrannt. Aber dann ist es auch wieder gut!

Schüssen pro Ring. Ich kann mir noch heute ganz genau herholen, wie das damals gerochen hat. Aber das Herumtreiben auf der Straße war nicht ganz ungefährlich. Man wurde von den Maskierten gejagt und wenn die einen erwisch haben...

Natürlich ging es für die Masken damals auch schon darum, in die Häuser zu gelangen, um etwas zu Essen oder zu Trinken zu bekommen. Aber das war viel schwieriger als heute und oftmals ein regelrechter Kampf, bis die einen rein gelassen haben. Die Leute waren ja auch verhältnismäßig arm, aber es gehörte auch ein bisschen zum Spiel, die Narren, von denen man ja nicht wusste, wer sie waren, ein bisschen zappeln zu lassen. Das Klettern über das Tor war genauso normal wie das Eindringen über irgendwelche Hintereingänge. Der Ort war klein und überschaubar und man kannte die Schlupflöcher, genauso wie man auch wusste, wo der Eingang zum Keller war und wer gerade frisch geschlachtet hatte. Aber oft gab es auch nur „Öpflmoust“ oder den sogenannten Haustrunk, was zu Essen gab es eher selten, das Königessen an Fasnacht war und ist „Grumberä unn roadi Wuescht“, also Pellkartoffel mit Blutwurst. Abends ging es maskiert auf Tanz, da gab es Leute, die haben die Maske den ganzen Abend nicht runter, und Extremisten wie zum Beispiel Robert Körber haben sich sogar mehrmals am gleichen Abend umgezogen, um ja nicht erkannt zu werden. Die Feuerwehr hatte ihren Ball genauso wie der Sportverein und in den Wirtschaften gab es bis in die 70/80er Jahre die sogenannten Kappenabende mit Musik und Gesang.

1971 wurde der Fasching vornehmer. Es gab die erste Gruppe, die ein durchorganisiertes Kostüm, ein einheitliches Thema zur Schau getragen hat. Es gab in diesem Jahr die „Meckis“, im Folgejahr eine Hochzeitgesellschaft und so weiter. Andere

Gruppen zogen nach. Es wurde optisch schöner, aber auch ein bisschen steriler und einheitlicher. Es wurde geschneidert und gebastelt, man hockte sich Wochen vorher zusammen und überlegte angestrengt, was man an diesem Fasching machen könnte.

Der Fasching wurde aber auch inhaltlich anders. Man machte vorher schon die Häuser aus, die man besuchen wollte, man telefonierte beim nächsten Ziel, um möglichst reibungslos aufgenommen zu werden und die Maske wurde im jeweiligen Haus sofort abgenommen. Das ging soweit - und das ist heute fast die Regel - dass viele Gruppen gar keine Maske mehr tragen und mehr oder weniger geschminkt von Haus zu Haus wandeln. Ein Maskieren ohne Masken, das gibt es auch nur an Fasching. Dadurch ist aber aus meiner Sicht das Spontane, das Ursprüngliche und auch das Unheimliche an Fasching verloren gegangen. War man früher in einem Haus vielleicht mal eine halbe Stunde, so sitzt man jetzt in manchen Häusern fast zwei Stunden lang*, das ist auch schön, aber halt anders.

Die erste Prunksitzung im Jahre 1988 läutete eine neue Dimension des Erlabrunner Faschings ein. Die Tanzmusikveranstaltungen in der Turnhalle wurden in der Zeit immer weniger besucht. Musste man in früheren Jahren um 18.00 Uhr sich an der Turnhalle anstellen, um überhaupt noch einen Platz zu bekommen, so wurde es zunehmend schwieriger, die Halle voll zu bekommen. Da kam die Idee mit der Prunksitzung gerade richtig und sie schlug ein wie eine Bombe. Die Erlabrunner Narrekröpf, (Kröpf weil das Trinkwasser aus der Erlabrunner Quelle jodarm war und relativ viele Erlabrunner an einer Überfunktion der Schilddrüse litten und einen großen Kropf am Hals hatten, das ist kein Faschingsscherz) führten in den Folgejahren eine Serie sehr guter Sitzungen durch, wobei aus-



Nesthäckchen Vera Kloß in der Bütt



...endlich - eine Garde - hier die Blaue Garde



...tolle Show - „Die Bodyshakers“



Marco Ködel als „Schöpfer“ und wie er die 800 Jahre erlebte



...immer ein fetziger Auftritt - die Blaskapelle



...heiße Zwiesgespräche von Heidi Freitag und Petra Benkert



Hier ist die Rote Garde im Einsatz



... Showtanz hier auf bayrisch mit der Tanzgruppe „Taktlos“



Legentär: Balduin und Ferdinand alias Vinz Konrad und W. Förtig



...immer wieder flott und jedes Jahr etwas Neues „Celebrations“



50 Jahre Bühnenerfahrung, der Dinosaurier der Bütt: Karl Muth



...darf auf keiner Sitzung fehlen - das Männerballett



...Zuhause auf vielen Bühnen Unterfrankens: Ines Muth



...die weibliche Antwort auf die Schoppensänger



...immer wieder fernsehreif mit Insider Hits wie „Erlabrunner Fasenachd“ und „Prudschi“ - die Schoppensänger



...und diese Truppe hat alles im Griff

nahmslos einheimische Akteure ihr Können zum Besten gaben. Ein Damenelferrat als Besonderheit, Gardetanz und Showtanzgruppen, Balduin und Ferdinand, Schoppensänger und Weibräischens, Karl und Ines Muth, die ausgeflippten Blasmusiker als Einheitsgruppe und zahlreiche Einzelakteure, unterstützt von der einzigartigen Atmosphäre in der Turnhalle haben so manchen schönen Abend beschert. Es gibt eine Kinderprunksitzung und den Seniorenfasching. Seit 1997 ist der Altweiberfasching genauso zu einem festen Bestandteil der närrischen Jahreszeit geworden wie der kleine aber sehr authentische Umzug am Faschingsdienstag und der Beerdigung der „Fasenacht“ nachts um 24.00 Uhr nach dem Festzug vom Ewald hin zum Main, wo die ganze Angelegenheit symbolisch zu Grabe getragen wird. Übrigens: Die närrischen Tage sind wirklich harte Arbeit für die Erlabrunner Faschingsmusiker*, das muss auch mal gesagt werden.

Aber das wirklich Besondere am Erlabrunner Fasching ist der seit 1928 durchgeführte Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des Männergesangsvereins. 1930 kamen noch die Feuerwehrleute dazu und so wird jetzt seit über 80 Jahren am Faschingsmontag früh mit Festmusik in die Kirche gezogen, dort die Deutsche Messe gesungen und danach zum Flach gezogen, wo wiederum erst ganz offiziell den Toten gedacht wird, danach aber sehr schnell das lustige Treiben dieses Tages eingeleitet wird. Das hat Niveau und ist das genaue Gegenteil von Schminke und buntem Konfettiregen.

Auf den drei Prunksitzungen der Erlabrunner Narrekröpf 2009 werden die 800 Jahre Erlabrunn in den unterschiedlichsten Variationen humoristisch verarbeitet. Aus der Darbietung der Blaskapelle ist der nachfolgende Text entnommen, der nicht ganz ernst zu nehmen ist:

Wie es hätte gewesen sein können...



Es war vor langer Zeit, als der Graf von Rieneck mit seinem *Hausknecht* auf der Jagd nach der Umweltsau, dem *Brodwolf* und dem *Behr*, sich in der Nähe unseres heutigen Heimatortes befand. Der Weg führte über ein *Schwital* zum *Staufenthal*, vorbei am *Schönthaler* und dem *Vornberg* zum Falkenberg. Der Graf war beritten, quasi ein *Reitmeier* mit *Sattler* und so, aber sein *Diener* war zu Fuß und hatte sich schon einen *Wolf* am *Appel* gelaufen. Da es sehr heiß war und der Graf wieder mal einen *Brand* hatte, schickte er seinen *Hausknecht*, der sehr weh-*Heidig* war und überhaupt keinen Bock hatte, weil er *Urlaub* und eigentlich seinen *Freitag* hatte, fort, er solle einen Brunnen suchen und dort Wasser holen.

Es war *August*, weit vor *Mitnacht*, die Sonne hat Kraft ge*Scheiner*, als er an einem Zick-Zack-Weg bei *Ächä* und *Scherbaum* einen wild aussehenden Mann erblickte. "Ich *Seewald*!"

Seewald war ein *Keller*-Kind, ein richtiger *Rüppel*, kein feines *Herrlein*, er brüllte: "Hau ab, aber *Lott*, sonst mach ich dich erst zum *Muck* un' dann zum *Mücke*!" Vor Schreck zitterte der Knecht wie *Espenschied*, er wurde erst ganz *Erwin*, äh ganz *Blass*, und vor lauter Angst hatte er einen *Zitterbart*.

Plötzlich hatte der *Hausknecht Muth* und wollte *Kempf*. Er sagte ganz *Kuhl*: "Götz nit so blöd, ich

glaub du hast en *Flach-Vogl*, du *Troll*di, hau' bloß net so auf die *Pauker* un' red ken' *Kippes*, halt dein *Schnabel*, du hast doch en *Mack*, geh nach *Hauser*, weil ich bin ein *Hartmann* und viel *Stark* als du."

Der *Seewald Warmuth* und schrie: „Du hast wohl en *Meisner*, *Muck* di nit, sunst gibt's auf den *Backmund*!" Der Knecht aber packte die *Faust*, zog *Seewald* am *Öhrlein* bis dieser einen *Langhans* hatte, nahm einen *Holm* aus *Holzinger* – es war *Kirschbaum* – und schlug *Seewald* bis der *Schornstein* rauchte und die *Wadenpfuhl* Blut waren. Der Arme hatte eine *Schmitt*-Wunde und war Fix und *Förtig* und machte sich aus dem *Straub*. Er war nie mehr gesehen.

Der Knecht zog weiter. Am Fuße eines *Erlers* war ein sprudelnder *Staubach* mit einem *Gehrsitz*, dort hockte er sich hin. Weil er keinen *Löffler* hatte, nahm er einen alten *Ölhaf* und schöpfte von dem köstlichen Nass. Er hatte Hunger. "Bin mal gespannt, welchen *Fraas* mir der Rienecker mitgegeben hat." Der Blick in *Greta's* Beutel war *Karg* und *Mager*: Ein *Nüsslein*, das *Druckenbrod* war nicht nur *Hart*, sondern noch viel schlimmer, es war *Härth* und *Vath*, der Kipf *Mehlig* und überhaupt nicht *Försch* und da sein *Weckesser*-Messer *Stumpf*, gab es viele *Prößl*, die er mit seinem *Wischmeyer* wegmachen wollte.

Da kam eine *Jung-Ziegert*, die wollte die *Prößl* auffressen, der gab er einen *Astrid*. Ein *Karches* Mahl, dachte er sich und probierte den *Bausenwein* aus *Doc's* Beutel. "Um Himmels-*Wilma*, der is ja ken *Zehner* wert, so *Sauer*, der schmeckt ja *Brausam*, fast wie *Gülle*!" Jetzt ein frisches *Schwengsbier*, dachte er sich.

Er stand auf und zog dem Bächlein folgend bergabwärts. Vorbei an einem *Stasek*, Richtung Spätzcek, hörte er ein paar Glocken: *Bim, Bim*,

Bim. Er kam zu einer mit 4 Sternen geschmückten prähistorischen Spelunke, die sich übrigens im Laufe der Jahrhunderte kaum verändert hat. *Höfling* trat der Knecht ein. "Servus *Ewald* und *Gruss* Gott" trug er freundlich dem Wirte an. Der Wirt war kein Spar-*Brönner* und kein *Heckel*-Schmatzer, aber er gehörte auch nicht zur *Sigi*-Micki-Gesellschaft. Er antwortete barsch: "Quatschkopf, geh in die *Eckert, Doc'* di hie und *Giebfried*."

Gott sei *Frank* war da noch die Horde trinkender Musiker. Ein schwächlicher *Pit* rief: " *Hohmann*, du willst mi wohl ver*Hebbel* , du Id*Roth*, du bist vielleicht ein *Ködel*, i *Mobber* o dann truckänä Kipf, gab' mer a ä *Schmittlä* Wuascht, i *Pit* dich, sunst *Plisch* i dir eni!" "Was *Kümmer* mich dei Gebabbl, leck mich doch am *Maschi* lass' mi doch in *Frieda* un *Marouch* mehr doch en Buggl no!"

"Verrückte Leute" dachte sich der Knecht. Aber ich will jetzt weiter. Er verließ die Spelunke und *Schlörte* gemütlich zum Fluss. Dort traf er einen ganz kleinen *Erdmann*, heute heißen die *Bauer*. *Fröhling*, mit einem *Smily* auf den Lippen, seine Miene überhaupt nicht *Vinz*-ter fütterte er liebevoll seine Enten, Hühner und Gänse mit einer Erlabrunner Maikäfer-Spezialität, nämlich mit üppigem *Emmerling*. Als eine seiner Hennen in den Main fiel, holte er schnell einen *Henneberger* und zog sie wieder heil heraus.

Der Knecht zog weiter. Plötzlich stockte ihm der Atem und sein Gesicht wurde *Röthlein*: Eine hübsche Winzerin mit *Geli* im Haar und drallem *Körper*, schlenderte lächelnd auf ihn zu. Er starrte erst auf den einen *Klos*, dann auf den anderen *Klos* und er dachte sich "Mann, sind die Dickmann."

Die schöne Winzerin fragte strahlend: "No, willst ä mal en Erlabrünner Moust getrink, dar is fei

schöa *Stark* mit viel *Körper* un' mit so *Flach* un' *Blass* wiä beim *Hausknecht*. Kost en *Zehner*! Doä mei Spezialität – *Bacchus*! Trink awer nit zu viel, sunst siehst du aus wie a Schoppesänger." Nun hatte der Knecht einen *Klos* – allerdings im Hals. Seine Hände wurden feucht und es *Zitterte* nicht nur der *Bar*.

Am liebsten hätte er sich zusammen mit der schönen Winzerin in ein weiches *Elsbeth* oder in ein *Lisbeth*, Hauptsache in ein *Bettinger* gelegt und mit ihr ein bisschen diskutiert. Aber er riss sich zusammen. Er fragte ganz *Scheiner*heilig "Hättest du mal Lust, mit mir zusammen meine Briefmarkensammlung anzuschauen?" Sie *Gößwein* ein und sagte: "Ich *Will Marco* – wenn du viel *Marco* hast, dann bin ich *Deinert*."

Er trank sich *Muth* an, der Wein löste seine Zunge: "Schöne Frau, *René* jetzt nicht davon." Er drückte sie fest an sich. Sie flüsterte: "Verschmier *Marouche* nit im G'sicht – un i gläb mei *Theo* hat versacht." Als er gerade die *Schuh* ausziehen wollte, hörten sie plötzlich einen Reiter. Die Winzerin stammelte: "Hoffentlich kommt da jetzt nit mei *Theo* doä ra!"

Zum Glück war es nur der Graf von Rieneck, sie *Schenk* ihm Wein ein, er trank und war davon so begeistert, dass er dem *Hausknecht* das Land am Erlenbrunnen schenkte.

Der *Hausknecht* schrie: "Ich *Haberland*, ich werde *Flurschütz* oder *Winterbauer*!" Er band sich einen *Karwath* um (das ist fei kein *Dziko-Witz*), setzte seine *Klüpfel*-Mütze auf, schenkte der schönen Winzerin einen großen *Staus* Blumen und fragte sie, ob sie ihn heiraten wollte. Sie überlegte: Wie tut die *Ehehalt*, nehm ich dich, oder nehm ich *Then* oder nehm ich ganz was *Endres*. Und er hatte Glück, sie sagte nein, ich *H.P. Then Theo* lieb. Fortan lebte er *Funsch*-los glücklich, hatte keine Sorgen und wenn er nicht gestorben ist...

Der Meisnerhof erhält einen neuen Besitzer

1989:

Kauf oder nicht Kauf? - das ist hier die Frage. In der Gemeinderatssitzung vom 21.6, lehnt der Gemeinderat mit 6:6 Stimmen den Kauf des Meisnerhofes ab.

Das Ende einer über sechsjährigen, hitzigen Diskussion endete mit dem knappsten Ergebnis und hinterlässt auch noch nach 20 Jahren einen bitteren Beigeschmack bei den Befürwortern dieses Projektes.

Nun blüht dem Gebäude eine gastronomische Zukunft.

Mit dieser Überschrift kommentiert die Main Post den Erwerb des Meisnerhofes durch die Familie Erich Kempf am 27.7.1989. Das ortsbildprägendste Gebäude Erlabrunns entwickelte sich in den folgenden Jahren durch die enorme Leistung der ganzen Familie zu einem wahren Prachtstück. Welch ein Verlust für den Ort, wenn man das historische Anwesen hätte vergammeln lassen!

Die Jugendkapelle erreicht beim 9. Internationalen Wettbewerb der Blaskapellen in Brünn in der Tschechoslowakei als bestes deutsches Ensemble einen goldenen Rang mit Auszeichnung. Zusätzlich erhielt die Kapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Xaver Kößler noch den Ehrenpreis der Jury.

Das mit nur 22 Musikern angereiste Ensemble spielte das Pflichtstück „Treffpunkt im All“ und als selbstgewähltes Stück die „New Baroque Suite“. Knapp übertroffen wurden die Musiker dabei nur von einer Schweizer und zwei tschechischen Kapellen. Wobei es sich bei denen um wirklich große Orchester mit professionellem



Das Siegerfoto am "Krimsektabend" in Brünn. Ein Riesenerfolg der Blaskapelle, den wir in erster Linie unserem "Xari" Xaver Kößler zu verdanken haben. Links der "jugendliche" Pit Heeg, der aus der Erlabrunner Musikszene nicht wegzudenken ist!



Gruppenbild zum 125-jährigen Jubiläum der Feuerwehr im Jahre 1989. Das war die Geburtsstunde des Straßenweinfestes in Erlabrunn.

Charakter handelte. Damit erreichte die Kapelle in ihrer 15-jährigen Geschichte ihren mit Abstand größten Erfolg, der in einem Meer von Krimsekt gebührend gefeiert worden ist.

Anlässlich der 125-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr wird erstmalig das Straßenweinfest im Wechsel mit dem Weinbauverein durchgeführt.

Die KJG Erlabrunn bringt 50 Doppelnester für Mehlschwalben und 20 Einzelnester für Rauchschwalben an mehreren Häusern im Altort an. Die Jugendgruppe organisiert erstmalig einen Erlabrunner Kulturherbst mit Kabarett, Klassik, Rock, Liedermacher und Kunstausstellungen. Über 1000 Besucher besuchten insgesamt die 4 Veranstaltungen.

Der 1. Mäi

Das erste Erlabrunner „Spiel ohne Grenzen“, die 1. Mäa Spiele, bilden den Mittelpunkt der Feierlichkeiten zum 1. Mai.

Neben Paar-Sacklauf, Eier-Weitwurf, Streitwagenrennen und dem abschließenden Staffellauf kam auch die kulinarische Verpflegung durch flüssige Mahlzeiten aus einem Holzfass nicht zu kurz. Souverän holten sich die Hermanicks den Siegerpokal, übrigens stellte dies den Beginn einer mehrjährigen Siegesserie dieser legendären 1. Mai Feierer dar!

Das mit dem 1. Mai ist in Erlabrunn sowieso so eine Sache. In den 60er Jahren gab es lediglich nach der Kirche einen Wettlauf von der Turnhalle hoch zum Stumpf. Dort war ein Maibaum mit einem Kranz, an dem Schinken, Würste und Süßigkeiten hingen. Wer nach einem „Massenstart“ zuerst oben war, der durfte als erster hochklettern und sich was nehmen. Sieger waren immer entweder der Hartmanns Ernst, der



Der Hartmanns Lubber (Ludwig) 1963 beim Erklettern des Maibaums. Wie gesagt, die "Hartmänner" waren bei der Veranstaltung immer die schnellsten!



Viele Leute denken, der 1. Mäi sei ein sinnloses Gelage. Dem muss ausdrücklich widersprochen werden. Tiefgründige Gespräche sind an der Tagesordnung, man pflegt den kultivierten Dialog.

Hartmanns Waldi oder der Hartmanns Lubber...

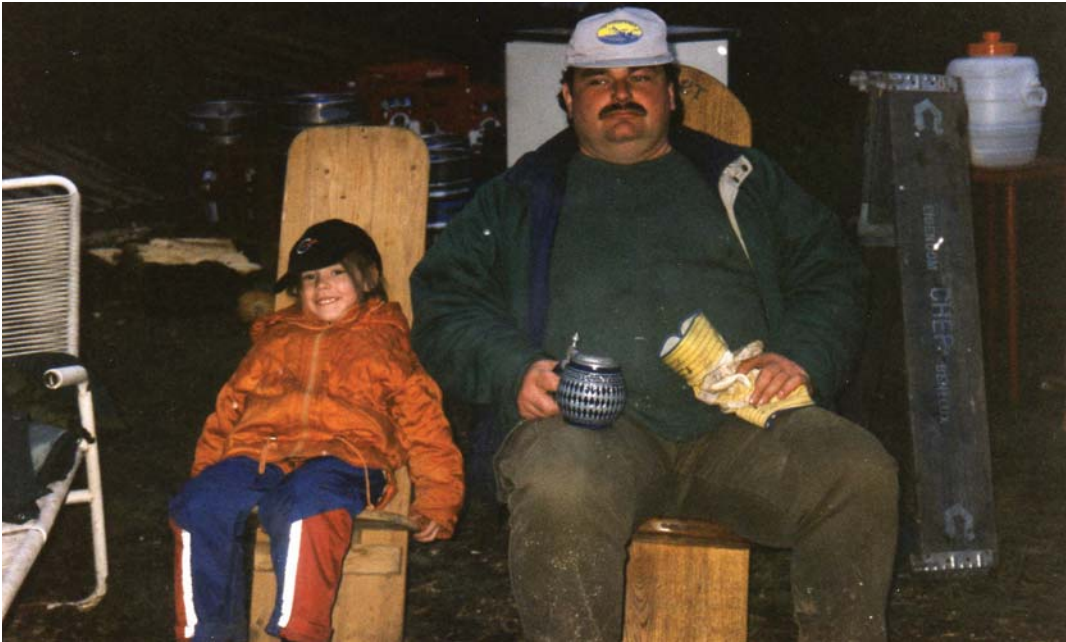
Anfang der 70er Jahre begannen die ersten Jugendlichen, in den 1. Mai hinein zu feiern, das



Bei den 1. Mäi Spielen wurde nur Blödsinn gemacht. Eine "Disziplin" war das "mit den Eimern schnell laufen". Nicht besonders tief-sinnig, aber vor allem für die Zuschauer sehr lustig.



Ein Bild aus der Zeit ohne Strom und ohne Zapfanlage. Ein Hüttchen, ein paar Matratzen, ein Feuer, ach ja, fast hätte ich noch den Grill und das Bier vergessen.



Elena und "Onkel Deddy": am 1. Mäa zusammen durch dick und dünn...



Zwei Höllenhunde (Jürgen Roth und Achim Muth) auf dem Weg zum Himmel!

heißt bei Lagerfeuer, Bier und Steak im Schlafsack in relativ einfachen Hütten. Damals war der Standort des 1. Mäa-Platzes noch absolute Geheimsache und wurde nicht verraten. Mit den Jahren wurde das Fest zeitlich ausgedehnt, man feiert jetzt oft drei oder sogar vier Tage, die Hütten wurden immer größer, es gab Stromaggregate, Kühltaschen und Alu-Folie. Was sich aber nicht geändert hat, ist eine absolut entspannte und friedliche Stimmung in den einzelnen Gruppen. Und mittlerweile feiern ganze Familien-Clans einfach so in den Tag hinein und für viele Erlabrunner ist der 1. Mäa mittlerweile genauso wichtig wie die Faschingszeit. Wer noch nie 1. Mai gefeiert hat, der kann das vielleicht nicht ganz so nachvollziehen, aber kommen sie doch einfach mal vorbei, einen Krug Bier bekommt normalerweise Jeder, und das ist auch gut so!

Das erste Erlabrunner Fußball Ortsturnier wurde durch ein Einlagespiel des Gemeinderates gegen den Damen-Elferrat eröffnet. Das Team der Feuerwehr wurde nach Elfmeterschießen mit 4:1 gegen die Narrekröpf erster Erlabrunner Fußball-Ortsmeister.

Gründung einer Schach Abteilung innerhalb des TSV Erlabrunn.

Manfred und Helga Kempf restaurieren ihr fränkisches Fachwerk in der Röthenstraße.

235 000 Badegäste kommen in diesem Sommer zum Baggersee nach Erlabrunn.

1990:

Bei der Gemeinderatswahl wird Dr. Friedrich Petermann zum 1. Bürgermeister gewählt.

Der Gemeinderat beschließt mit 7:5 Stimmen, mit 375 000 Mark den Umbau und die Renovierung der Turnhalle zu bezuschussen.

Die Standortfrage für das geplante Feuerwehrhaus führt im Gemeinderat zu heftigen Diskussionen. Zur Auswahl stehen der Platz hinter der Schule und der jetzige Standort.

Albert Gehrsitz wird in den Ruhestand verabschiedet. Er war von 1971 bis 1990 der Erlabrunner Gemeindearbeiter, der mit wirklich einfachstem Gerät, in den ersten Jahren nur einer Schaufel und einer Schubkarre, seiner Tätigkeit nachkommen musste.

Das Erlabrunner Original Rudolf Keller stirbt im Alter von 86 Jahren. Von 1951 bis 1974 hielt er die Dorfbewohner mit seiner Schelle auf dem Laufenden. Legendar sein Ausspruch zu einem Termin der Mütterberatung: Awer nit, dass ess



Dr. Friedrich Petermann war von 1990 bis 2002
1. Bürgermeister in Erlabrunn.

sou iss, wie beim letzte Mal: kee Sau war doä!

*Das Sommernachtsfest findet erstmalig auf dem
Parkplatz am Sportgelände statt.*



Wer ihn gekannt hat wird ihn nicht vergessen: Rudolf Keller, hier
bei einer sehr angenehmen Tätigkeit mit Heidi Freitag.

Aufnahme der Gemeinde in das Dorferneuerungsprogramm und Entdeckung der Falkenburg auf dem Volkenberg!

1991:

*Mit Freude nahm der Gemeinderat die Nachricht
auf, dass Erlabrunn in das Förderprogramm des
Freistaates zur Dorferneuerung aufgenommen
wurde.*

*Der promovierte Historiker Peter Rückert lüftet
das Geheimnis um die vergessene mittelalterliche
Anlage der Falkenburg auf dem „Volkenberg“.*

*Im Haushaltsplan der Gemeinde werden fünf
große Baumaßnahmen genannt: Über eine Million
Mark muss für das Gemeindezentrum ausgegeben
werden, für die Sanierung des Abwasserkanals in
der Rötze sind 400 000 Mark vorgesehen. Zum
Umbau der Turnhalle steuert die Gemeinde
400 000 Mark zu, die Abstellhalle am Friedhof
kostet 100 000 Mark und für die nostalgische
Straßenbeleuchtung im Rahmen der Dorferneue-
rung sollen 240 000 Mark verwendet werden.*

*In der Woche vom 17.02. bis zum 24.02. feiert die
Kirchengemeinde ihr 400-jähriges Bestehen.
Höhepunkte sind ein Pfarrfamilienabend in der
Turnhalle und ein Festgottesdienst mit
Weihbischof Helmut Bauer in der St. Andreas
Kirche.*

*Der Umbau der Turnhalle wird mit einer kleinen
Feierstunde erfolgreich abgeschlossen.*

*Vorstand Heinz Stark kam in seiner Festrede auf
mehr als 1100 Veranstaltungen, die die Halle im
Lauf der Jahre gesehen habe. Dazu gehörten
Filmvorführungen, Tanzveranstaltungen, Thea-
terabende, Weihnachtsfeiern genauso wie*

*Konzerte, Bürgerversammlungen und Prunksit-
zungen. Damit unterstreicht die Halle ihre
Bedeutung als gemeindliche Einrichtung, ohne die
das Leben in Erlabrunn wesentlich ärmer wäre.*

*Mit dem erstmaligen Auftritt der Country Gruppe
Lone Star mit unserem „Teufelsgeiger Peter/Pit
Heeg“ am Sommernachtsfest beginnt die Ära gro-
ßer Cowboyabende in lauen Sommernächten.*

*In einer großen vom Obst- und Gartenbauverein
durchgeführten Baumpflanzaktion werden 1233
Bäume in einem Wert von zirka 400 000 DM in
der Erlabrunner Flur gepflanzt.*

*Wiederbelebung des 1949 gegründeten
Weinbauvereines unter dem Vorsitz von Theo
Körber.*

*Im Herbst wird die Winzerstube Klemens Körber
in der Heinrich-Grob-Straße 2 erstmalig eröffnet.*

*Mit Konzerten in der Normandie auf dem
Marktplatz in Cherbourg und im Festsaal von
Quettehou pflegten die Erlabrunner Musiker die
deutsch-französische Freundschaft.*

*Der kalte Winter ermöglicht zur Freude des
Natureisfreundclubs Erlabrunn (NEFE) das
Eislaufen auf dem Baggersee. Das Vergnügen
wird aber offiziell verboten, da angeblich warme
Quellen im See für eine ungleichmäßig dicke
Eisschicht sorgen.*

*Filmreife Jagdszenen gab es im Badeseegelände im
Juni. Bisamratten wurden genauso gejagt wie ein
Rehbock, der sich irgendwie in der Anlage verirrt
und vom Jagdpächter Wolfgang Brückner tri-
umphierend in der Dämmerung erlegt wurde.*



Marco und Susanne Kempf ließen das alte Zehnthaus aus dem Jahre 1566 zu neuem Glanz erstrahlen und errichteten im Untergeschoß ein Friseurgeschäft.

1992:

Die Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinde erreicht mit 80 Mark pro Einwohner einen historischen Tiefstand. Der Landesdurchschnitt wird mit 1000 Mark je Bürger angegeben.

Die beiden Mädchen Maik Meixensberger und Isabell Hartmann sind die 1500. Einwohner und bekommen jeweils einen Sparbrief und die Ortschronik überreicht.

Die UWE wendet sich an den Petitionsausschuss des Bayerischen Landtages zur Überprüfung der Notwendigkeit des sogenannten Umflutsystemes. Die Petition wurde abgelehnt. Das neue Baugebiet konnte mit dieser Entscheidung weiterentwickelt werden.

Ein Bildstock bildet den Abschluss der Weinbergsbereinigung. Der aus Muschelkalk

gearbeitete Lebensbaum ist mit christlichen Symbolen versehen. Auf dem Stamm dominiert der Ortspatron St. Andreas. Dekan Sand weihte den Bildstock am 18. Oktober in der Flurlage Kerntal feierlich ein.

In einer zweiten Streuobstaktion durch den Obst- und Gartenbauverein werden ungefähr 400 Hochstämme von über 30 Grundstücksbesitzern gepflanzt. Ziel ist die Erhaltung der über 100-jährigen Streuobstbestände in Erlabrunn.

Im Frühjahr ist die Winzerschänke des Weingutes Frank Hausknecht in der Würzburger Straße 59 erstmals geöffnet.

Auf einer Vortragsveranstaltung wird die von der Direktion für Ländliche Entwicklung erstellte Broschüre „Ravensburg und Falkenburg“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Fachleute sind sich alle einig, dass auf dem Volkenberg einstmals die Falkenburg gestanden hat. Die Reste der Burg wurden unter Denkmalschutz gestellt.

Bei einem Meisnerhof-Fest stellt die Familie Kempf an Ostern die Pläne zum Umbau des Anwesens einer breiten Öffentlichkeit vor. Die Bausumme wird mit 3.6 Millionen Mark angegeben.

Das denkmalgeschützte Anwesen von Klaus und Andrea Körber in der Zellinger Straße 5 ist nach Beendigung der notwendigen Arbeiten vollkommen renoviert. Dabei wurde eine Fachwerckfreilegung der zur Straße zeigenden Außenfassade mit dem charakteristischen Krüppelwalmdach durchgeführt. Es handelte sich um die erste private Baumaßnahme im Rahmen der Dorferneuerung.

1993:

Das Erlabrunner Rathaus wird in einem Umfang von 200 000 Mark saniert. Schwerpunkte sind



Das alte Fachwerk vom Ottmar Krämer. Da war früher einmal eine Metzgerei.



Das Anwesen Felix Warmuth war 1956 das erste Haus, an dem das Fachwerk wieder richtig schön hergerichtet worden ist.



Ein Hingucker in der Röhle - das Anwesen von Willi Hartmann (1673).



Das "Theres-Haus" aus dem Jahre 1604...



wurde von Klaus und Andrea Körber Anfang der 90er Jahre gründlich renoviert.



Ein Schmuckstück in der Rötze: Das Haus von Manfred Kempf (1669).



Das Rathaus wurde im Zuge der Dorferneuerung im Jahre 1993 ebenfalls hergerichtet.



Das schöne Fachwerkhaus vom "Weingut Otto Körber" von 1611 wird 1993 von Theo und Geli Körber noch schöner gemacht.

Dacharbeiten und eine Neugestaltung der Außenfassade.

Die Röthe wird auf Vorschlag vom Dorferneuerungsarchitekten Herbert Haas für 70 000 Mark neu gepflastert. Das Pflaster ist altortgerecht und entspricht dem Erscheinungsbild der alten fränkischen Gassen.

Uwe Dolata von der Interessengemeinschaft Umwelt übergibt einen Farbfernseher an die in Erlabrunn wohnhaften Asylbewerber aus dem ehemaligen Jugoslawien. Derzeit sind in der Gemeinde 17 Jugoslawen, drei Bulgaren und zwei Rumänen untergebracht.

Die Dorferneuerungstafel mit dem Slogan „Altes erhalten und Neues gestalten – Zwischen Main und Volkenberg tut sich was“ wird am südlichen Ortseingang enthüllt. Das Schild malte Karl Muth, umrahmt wurde die Feier von den Kindern der Grundschule.

Der Gemeinderat bewilligt dem Besitzer des Meisnerhofs 100 000 Mark Zuschuss zur Sanierung des historischen Gebäudes, verbunden mit dem Recht, das Anwesen seitens der Gemeinde gelegentlich für Veranstaltungen nutzen zu können.

Das historische Anwesen von Theo und Geli Körber wird neu renoviert und mit einem Fest der Deutsch-Franzosen im Juni inoffiziell eingeweiht.

In einem Pilotprojekt des Landkreises Würzburg wirken Kinder an der Gestaltung des Spielplatzes im Baugebiet Offental-Fischlein mit. Jürgen Faust, Manuela Eckert und Matthias Sauer versuchen die Ideen der Kinder in ein tragfähiges Konzept einzubringen.



Der Meisnerhof war und ist das prägende Fachwerkgebäude in Erlabrunn. Eine Aufnahme mit dem jungen Karl Muth Mitte der 50er Jahre.

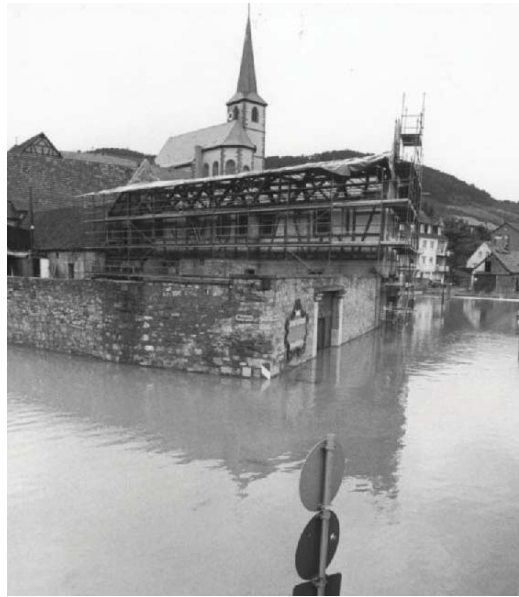


Durch den unglaublichen Einsatz von Erich Kempf mit seinen Söhnen Marco und Gaston ist nach langer Ungewissheit dem Dorf dieses architektonische Juwel erhalten worden und ein moderner Hotel- und Gastronomiebetrieb entstanden.

Meisnerhof

Die Auferstehung eines Erlabrunner Wahrzeichens

Meisnerhof, St.-Andreas-Kirche, Volkenberg – dieses Bild prägt die Ansicht Erlabrunns vom Fluss aus, es ist die Schokoladenseite des Orts. Dass dieser Dreiklang wieder komplett ist, ist der Familie Erich Kempf zu verdanken. Sie hat in nunmehr 20-jähriger Arbeit, den vom Zerfall und einem Brand geprägten Meisnerhof wieder aufbaut zu einem Schmuckstück. Nachdem der Gemeinderat den Kauf des historischen Anwesens im Juni 1989 mit 6:6 ablehnte, kaufte der Erlabrunner Gastronom und Winzer Erich Kempf wenige Tage später das rund 2500 Quadratmeter große Gelände für etwa 200 000 Mark vom damaligen Besitzer Oskar Flach aus



Nicht nur der Zahn der Zeit...



„Rückkehr der Apostel“



...sondern auch Feuer und Wasser forderten ihren Tribut



Alles wieder an seinem Platz



Innentreppe vor der Restaurierung...



...und nachher

Margetshöchheim. In seinen Akten findet Kempf beeindruckende Zahlen, die die Dimension des Bauvorhabens erahnen lassen: Allein von 1989 bis 2000 haben Erich Kempf sowie seine beiden Söhne Marco und Gaston Kempf zusammen 38.225 Arbeitsstunden auf dem Anwesen verbracht. Umgerechnet haben die drei also 1593 Tage für die Wiedergeburt dieses Wahrzeichens geschuftet. Neben dem Aufbau des Ensembles mit Meisner-Haus, Zwischentrakt und Zehntscheune gehörte die umfangreiche Hochwassersicherung zu den wichtigsten Arbeiten. Bis 1,80 m gehen die Betonwände in die Tiefe und bis 3,80 m in die Höhe, die Öffnungen wie Türen und Tore lassen sich mit Dammbalken aus Aluminium abdichten. Seine Bewährungsprobe hat das System bereits mehrmals bestanden. Um Baumaterialien wie Holzbalken und Ziegel zu bekommen, wurden vier Scheunen in Greßthal, Karsbach, Westheim und Versbach abgebaut und in den Aufbau des Meisnerhofs gesteckt. Für Erich Kempf war es auch elementar, dass die drei überlebensgroßen Heiligenfiguren zurückkehrten. Seit Mai 1998 wachen St. Petrus, der Ortpatron St. Andreas und St. Paulus wieder über das Haus und das Maintal. „Es war ein besonderes Gefühl, nach 40 Jahren das Bild des Meisnerhauses wieder zu vervollständigen“, so Erich Kempf. Für die gelungene Restaurierung des Anwesens wurde die Familie im Juni 1998 in München mit dem Bayerischen Denkmalpreis ausgezeichnet. „Mir war klar, wenn der Meisnerhof fällt, ist die einzigartige Ansicht von Erlabrunn für immer verloren“, sagt Erich Kempf, „es war ein Ziel von mir und ein Traum, diese zu erhalten“.

Der 2008 verstorbene, ehemalige Landrat des Kreises Würzburg, Waldemar Zorn aus Hettstadt, würdigte die Restaurierung so: „Das Gebäude besitzt für den Landkreis einen hohen kulturhistorischen Wert. Nach der Renovierung ist es wieder eine echte Ausnahmeerscheinung nicht nur für Erlabrunn, sondern für die gesamte Region.“



...Oskar Flach (links) und Erich Kempf besiegeln 1989 den Kaufvertrag.

Heute wird der Meisnerhof im Familienbetrieb als Hotel mit Gaststätte und Biergarten geführt und bildet den Schauplatz für zahlreiche Veranstaltungen wie die Theateraufführungen des historischen Schauspiels „Gebrochene Schwingen“.

1994:

Reineldis Roth schreibt im Zuge der Dorferneuerung das historische Stück „Gebrochene Schwingen“ rund um das Schicksal des „Erlabrunner“ Ritters Heinrich Hund von Falkenberg.

Erlabrunn erhält einen ersten Preis im Landkreis Würzburg als Streuobstdorf. Die Preisverleihung durch Ministerpräsident Stoiber wird auf der Landesgartenschau in Hof durchgeführt. Begründet wird die Auszeichnung mit dem einma-



Die Freiwillige Feuerwehr Erlabrunn feiert im Jahr 1994 ihr 130-jähriges Jubiläum.

ligen Bestand von 16 000 Obsthochstämmen und den durchgeführten Pflanzmaßnahmen in der Vergangenheit.

Die Freiwillige Feuerwehr feiert mit einem großen Festzug ihr 130-jähriges Bestehen und nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass mit dem Bau des neuen Feuerwehrhauses im Herbst dieses Jahres begonnen werden kann.

Der TSV zeichnet am Festkommers zum 120-jährigen Bestehen des Vereines den „besten Platzwart Europas“, Manfred Deinert für seine großen Verdienste aus. Seit seiner Pensionierung ist er täglich am Fußballplatz zu finden, wobei er als Mann für alle Fälle oftmals mehr als 10 Stunden am Tag am Platz verbringt. Ziel vom Manni war es immer „dass der Platz besser als der im Nürnberger Frankenstadion“ daliegt. Ein sympathischer Schlawiner, der zu Recht als ein richtiges



Der TSV begeht im gleichen Jahr sein 120-jähriges Jubiläum.

Erlabrunner Original bezeichnet werden kann! Sammler finden versteinerte Fußabdrücke von Sauriern in Erlabrunner Steinbrüchen.

Saurier in Erlabrunn? Lebten in grauer Urzeit meterlange Echsen dort wo heute Schwarzkiefern und Obstbäume stehen? Ein Jahr nach Jurassic Park und der Dino-Mania liegt nun Erlabrunn im Saurier-Fieber. Zwei unabhängig voneinander gefundene Fußabdrücke des Chirotheriums im Buntsandstein, Spuren eines Sauriers also, belegen diese Vermutung. Nach Untersuchungen durch die paläontologische Abteilung der Universität in Würzburg besteht kein Zweifel: Die beiden Abdrücke stammen aus dem Trias und sind somit etwa 210 Millionen Jahre alt. Nach Bekanntwerden dieses Ereignisses meldete sich zusätzlich noch ein Sammler aus Güntersleben, der schon 15 Jahre vorher ebenfalls bei Erlabrunn Spuren eines Sauriers entdeckte. Diese Funde werden für den Würzburger Raum als Besonderheiten angesehen, ähnliche Funde sind noch aus der Rhön bekannt.

1995: Im September kann das Richtfest zum Bau des 2.8 Millionen teuren Gemeindezentrums gefeiert werden.

Zehn Jahre Partnerschaft zwischen Erlabrunn und Quettehou werden durch einen Platz dokumentiert: Die Schulstraße heißt jetzt Place de Quettehou.

Der Männergesangsverein errichtet im Vorgriff auf das geplante Theaterstück eine Kulturbühne als eigene Abteilung im Verein. Verbunden mit der Zusage der politischen Gemeinde, eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 43 000 Mark zu übernehmen.

Erlabrunn wird zum Festspielort!

Erstaufführung des Schauspiels „Gebrochene Schwingen“ am Freitag den 21. Juli 1995.

Unter der Leitung des Regisseurs Werner Kusch wurde dieses eigens für Erlabrunn geschriebene Stück von Reineldis Roth in einer Weltpremiere vor 400 begeisterten Zuschauern im schmuck hergerichteten Meisnerhof uraufgeführt. Bemerkenswert die Leistung, die unter der Leitung von Theo Schmitt von allen Beteiligten im Zeitraum von weniger als einem halben Jahr erbracht worden ist: Denn neben den schauspielerischen Probearbeiten der über 80 Laienschauspieler musste ein Bühnenbild erstellt, zahlreiche Kostüme genäht und eine Vielzahl an sonstigen organisatorischen Arbeiten wie Werbung und Kartenverkauf koordiniert werden. Erlabrunn als Festspielort, daran musste man sich erst mal gewöhnen.

1996: Am 27. Oktober werden die Einweihung des Gemeindezentrums und die Übergabe des Gerätehauses an die Feuerwehr gefeiert. Neben dem Bauhof und der Unterkunft der Feuerwehr wurden mit diesem Objekt auch zwei schöne Gemeindesäle und weitere Räume für einen offenen Jugendtreff und die Seniorenarbeit geschaffen.

Nach einjähriger Bauzeit ist die Innenrenovierung der Andreaskirche abgeschlossen. Neben den notwendigen Malerarbeiten wurde auch eine Umgestaltung des Chorraums um den Hauptaltar mit Tabernakel durchgeführt. Weibbischof Bauer lobte in seiner Festpredigt die besonders behutsame und gelungene Renovierung. Von den geplanten 580 000 Mark entfielen 145 000 Mark auf die Gemeinde und 115 000 Mark auf die Kirchenstiftung.

Der Ausbau und die Umgestaltung des Kindergartens werden in diesem Jahr vollendet. Es kann jetzt eine dritte Gruppe eingerichtet werden. Die Kosten von 800 000 Mark werden zu 200 000 DM vom Elisabethenverein getragen, die verbleibenden Kosten teilen sich mit je 300 000 DM der Freistaat und die Gemeinde.

Die großen und kleinen Leseratten haben endlich ein Zuhause. Im Gebäude der Hauptschule wird die ersehnte Bücherei eingerichtet.

Die Feldflurbereinigung wird durchgeführt.

Durch die fränkische Vererbungspraxis der Realteilung waren von den in Erlabrunn vorhandenen 3407 Grundstücken 2551 nicht größer als 1000 Quadratmeter und davon mehr als die Hälfte noch kleiner als 500 Quadratmeter. Ein verwaltungsmäßig unglaublich aufwändiges Verfahren zum Erhalt der Landwirtschaft und des Obstbaues in unserem Weinort.

Der Diplombiologe Bernhard Kaiser hat bei der Kartierung des Schwarzkiefernbestandes am Volkenberg drei relativ seltene Sorten Immergrün ausfindig gemacht.

Einen überfahrenen Uhu mit der Flügelspannweite von 1.70 m fand Guntram Härth auf der Straße zwischen Erlabrunn und Zellingen. Der Verlust dieses bei uns relativ seltenen Greifvogels ist insofern schmerzlich, weil in der Region lediglich acht Brutpaare existieren.

Die Zahnärztin Dr. Ute Schuh eröffnet als erster hier niedergelassener Arzt eine Praxis in Erlabrunn.

Die vor einem Jahr gegründete Frauengruppe der Freiwilligen Feuerwehr legt erfolgreich die Prüfung zur technischen Hilfeleistung ab. Die



Reineldis Roth, die Autorin der "Gebrochenen Schwingen". Man kann nur erahnen, wie lange sie für die "Gebrochenen Schwingen" an ihrem Schreibtisch gesessen war. Vielen herzlichen Dank!



Werner Kusch als Regisseur und Theo Schmitt als Leiter des Schauspiels bei einer Besprechung im Jahr 1995.



Das Organisationsteam der ersten Stunde von links oben: Siegfried Muth, Angelika Körber, Andrea Then, Erich Kempf, Theo Schmitt, vorne Petra-Linda Karches und Armin Steinmetz.



Bei der vom Obst-und Gartenbauverein 1991 durchgeführten Baumpflanzaktion werden im Jahr 1991 mehr als 1200 Streuobstbäume in der Erlabrunner Gemarkung gepflanzt. Das war einer der Gründe für die Preisverleihung auf der Landesgartenschau im Jahre 1994: Erlabrunn als prämiertes Streuobstdorf!

sogenannten Power-Frauen sollen vor allen Dingen tagsüber den Schutz der Bürger im Notfall übernehmen.

Erstmals wurde vom Frauenkreis die Tradition des Osterbrunnenschmückens auch in Erlabrunn praktiziert.

1997:

Bei einer Umfrage stimmen 75,5 % der Grundstücksbesitzer im geplanten Neubaugebiet Erlenbrunn/Goldbühllein dafür, dass das Baugebiet in einem Zug ausgewiesen werden soll. Ein nicht besonders überraschendes Ergebnis.

Der Ausbau des Umflutgrabens erregt heftige Diskussionen. Die Befürworter stellen den Wasserschutz in den Vordergrund, die Gegner vermissen die nötige Sensibilität und beklagen die Zerstörung der ökologisch wertvollen Streuobstbestände.

Die „Gebrochenen Schwingen“ dürfen nur unter der Auflage, dass die Vorstellung um 22.00 Uhr beendet ist, aufgeführt werden. Das Landratsamt

spricht von einem kulturellen Ereignis mit nur geringer Belästigungen für die umliegenden Anwohner.

Zeitgleich wird ein aus dem Kirchturm gefallener junger Falke gefunden. Und was hat der junge Falke? Eine gebrochene Schwinge. Die Verletzung ist nach wenigen Wochen ausgeheilt, der Falke kann wieder fliegen, wenn das kein gutes Omen ist.

Mit den Spessart Rebellen wird eine Tradition aus dem Rheinland auch in unserem Ort eingeleitet: Am Altweiberfasching werden die Türen und Tore in der Turnhalle für Frauen und frauenähnliche Wesen geöffnet. Eine emanzipatorische Maßnahme, die anfangs von den eingefleischten männlichen Faschingsnarren nur mitleidig belächelt werden konnte.

Eine Auszeichnung, über die man sich nicht freuen konnte!

1998:

Die Kreisgruppe Würzburg des Bundes Naturschutz vergibt erstmalig den Wanderpreis „Umweltsau“ an die Gemeinde Erlabrunn.

Der Text der Urkunde lautet: Der Bund Naturschutz verleiht die Umweltsau `97 für die Vernichtung des preisgekrönten Lebensraums Obstbaum an die Gemeinde Erlabrunn. In der Süddeutschen Zeitung wurde in der Ausgabe vom 13.2.1998 ausführlich über diesen Vorgang berichtet. Bürgermeister Petermann erschien nicht zur Preisverleihung im Ökohaus. Auf Anregungen aus dem Gemeinderat wurde die Staatsanwaltschaft Würzburg eingeschaltet. Sie bezeichnet jedoch die Verleihung der Umweltsau nicht als Beleidigung der Gemeinde sondern als Satire. Das Verfahren wurde eingestellt.



Der Bau des sogenannten Umflutsystems mit den dafür notwendigen Rodungsmaßnahmen war der Anlass für die Verleihung der "Umweltsau 1997" durch den Bund Naturschutz an unsere Gemeinde.

Der Gemeinderat beschließt im gleichen Zeitraum nach kontroverser Diskussion mit knapper Mehrheit, das neue Baugebiet mit 115 Bauplätzen in einem Abschnitt zu erschließen.

Nach 40 Jahren kehren die drei geschnitzten Apostel St. Petrus, St. Andreas und St. Paulus wieder auf ihren alten Platz am Giebel des Meisnerhofes zurück. Die mit viel Engagement und Eigenleistung (ca. 40 000 Stunden!) wahrlich gelungene Renovierung des herausragenden Erlabrunner Anwesens wurde im gleichen Jahr von der Kulturstiftung der Hypobank mit einem Denkmalpreis ausgezeichnet, den Dr. Thomas Goppel an Erich und Gisela Kempf feierlich überreichte.

Die Gemeinde errichtet in der Nähe des TSV Geländes für 22 000 Mark eine Skateboard-Halfpipe für die Jugend.

Die Historikerin Heike Hessenauer hat ein 228 Seiten starkes Buch veröffentlicht mit dem Titel „Etappen des Frauenstudiums an der Universität Würzburg (1869-1939)“.

1999:

Landrat Waldemar Zorn gibt grünes Licht für Tempo 80 auf der Umgebungsstraße.

Im August des Jahres verstirbt Karl Lott.

Er verfasste eine Chronik der Feuerwehr und zum 400-jährigen Bestehen der Pfarrei einen Kirchenführer. Die 150-jährige Musikgeschichte des Dorfes wurde ebenfalls beschrieben. Die Ortschronik, die „Erlabrunner Bibel“, aber war Karl Lotts größte Leistung für das Dorf.

Pfarrer Manfred Sand verlässt auf eigenen Wunsch die Pfarrei Erlabrunn. Am 1. September tritt Matthias Karwath seine Nachfolge an.

Ein bemerkenswerter Satz aus seiner Eröffnungsrede lautet: Ich hab den Eindruck, dass die Erlabrunner sich auf mich freuen, und ich freue mich auf die Gemeinde.

Der Weinbauverein Erlabrunn feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem „Tag der offenen Tür“. Der große Erfolg begründete den Auftakt zu einer Serie von weiteren Veranstaltungen in den Folgejahren mit der Bezeichnung „Tag der offenen Höfe“.

2000:

Mit einem schönen Gruß an die Umweltsau pflanzen die Gemeinderäte 40 Bäume auf der Ochsenwiese.

Der Streit um ein Fußballtor hinter der Schule sorgt im Gemeinderat und in der Presse für hohe Wellen. Man einigt sich darauf, dass man zum Fußballspiel ein Tor braucht.

Nach einem Führungswechsel in der Kulturbühne werden die „Gebrochenen Schwingen“ erfolgreich aufgeführt.

Nach erfolgreicher Renovierung des ehemaligen Zehnthauses durch Marco und Susanne Kempf steht der Eröffnung von Susanne's Frisuren Atelier nichts mehr im Wege.

Das „Ärztehaus“ mit der Allgemeinärztin Dr. Anja Marouch und der Zahnärztin Dr. Ute Schuh stellt eine große Verbesserung der ärztlichen Versorgung in Erlabrunn dar.



Na da kriegt man doch gerne Zahn- oder Halsschmerzen: Die Zahnärztin Dr. Ute Schuh (links) und die Allgemeinärztin Dr. Anja Marouche im Jahr 2009 vor dem Ärztehaus.

Klaus Körber wird in Dresden für vier Jahre zum Präsidenten der weltweit organisierten „Internationalen Clematis Gesellschaft“ gewählt.

2001:

Das Straßenbauamt Würzburg präsentiert die Machbarkeitsstudie „Fernstraßen-Entwicklungsachse Westliches Mainfranken“, besser bekannt unter dem Begriff „Westumgehung“. Eine heiß diskutierte Angelegenheit, die man als abgeschlossen glaubte, rückt nun wieder in das Zentrum der Verkehrspolitik in unserer Region.

Die Umbauarbeiten im alten Teil des Friedhofes werden erfolgreich abgeschlossen. Das Ziel der Gemeinde, eine Belegsperrung zu verhindern, ist

erreicht. Der historische Teil des Friedhofes kann weiterhin genutzt werden. Die Baukosten beliefen sich in der Summe auf 450 000 Mark.

Im Mai wird der Pavillon der Feldgeschworenen am Neuberg offiziell durch Pfarrer Karwath eingeweiht.

2002:

Bei den Kommunalwahlen wird Günter Muth zum Ersten Bürgermeister gewählt.

Die Arbeiten am Kirchplatz, dem ersten großen gemeindlichen Projekt der Dorferneuerung werden pünktlich zum Pfarrfest abgeschlossen. Die beim Baubeginn des Kirchenvorplatzes entdeckten alten Grabmale wurden restauriert und in die Neugestaltung des Platzes mit einbezogen.



Günter Muth wird 1990 zum ersten Bürgermeister von Erlabrunn gewählt. Hier beim Empfang von Pfarrer Dzikowicz im Frühjahr 2008.

Am Pfaffenberg wird auf Initiative von Alfons Freitag ein neues Wegkreuz aufgestellt. Der Schreiner fertigte das Kreuz, Maria Schober stiftete den Herrgott und Herbert Fischer erledigte die notwendigen Metallarbeiten.

Karl Muth, Vinzenz Hartmann und Erich Muth haben den stark verwitterten Sockel, des aus dem Jahre 1765 stammenden Bildstock am Fuß des Zick-Zack-Weges kostenlos restauriert.



Das Wegkreuz am Pfaffenberg.



Der Bildstock am Zick-Zack-Weg.

Die Feuerwehr ist nun auch zu Wasser aktiv. Mit einem sechs Meter langen Rettungsboot, das mit 160 PS eine Spitzengeschwindigkeit von immerhin 50 Stundenkilometern erreicht.

Der tiefverschnittene Neujahrsbeginn ermöglichte ein Ski-Wedel-Vergnügen, wie man es bei uns nur selten vorfindet. Für Insider legendär die Abfahrt am Fünf-Hedelfinger-Hang.

Vanessa Holm und Jochen Körber sind das erste Prinzenpaar der Erlabrunner Narrekröpf.



... das erste Prinzenpaar - Vanessa Holm und Jochen Körber

Der MGV beschließt auf seiner Generalversammlung als „Versuchsballon“ (Zitat) die Bildung einer Frauen-Singgruppe.

Wolfgang Kuhl gründet den ersten Ortsverband der FDP im Landkreis Würzburg.

2003:

Der Bauabschnitt der Dorferneuerung, der den Bereich Maingasse, Büttnergasse sowie Brunnen- und Elisabethengasse umfasst, wird in diesem Jahr abgeschlossen. Zusätzlich werden Kanal und Wasserleitung saniert.

Bei den Bauarbeiten wurden in 150 cm Tiefe vier Panzerfäuste aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt, die vermutlich aus Angst vor den einziehenden Amerikanern kurz vor dem Ende des Krieges von Mitgliedern des Volkssturmes vergraben worden sind.

Im September beginnen die Bauarbeiten zum Baugebiet „Am Erlenbrunnen/Goldbühlein“, dem mit 115 Bauplätzen größten Baugebiet in der Geschichte Erlabrunns. Der Bund Naturschutz



Anja, Elena und Vera waren im Jahr 2004 vermutlich die jüngsten Teilnehmer der Rundfahrt der Oldtimer durch Erlabrunn.

kritisiert umgehend die Zerstörung von Streuobstflächen auf einer Gesamtfläche von 10 Hektar.

Nach bitteren Jahren in der niedrigsten Klasse darf sich die erste Fußballmannschaft über den Aufstieg in die Kreisklasse freuen. Bemerkenswert ist, dass fast alle Spieler aus dem eigenen Ort kommen. Mit 24 Toren ist Jürgen Kümmer der Torschützenkönig „der Liga“.

Im Rahmen des Sommernachtsfestes organisiert der TSV zusammen mit Kurt Troll ein Oldtimer-Treffen. Der Höhepunkt ist die Fahrt der Vehikel durch den Erlabrunner Ort.

2004:

Wegen der Dorferneuerungsarbeiten ist ein halbes Jahr lang die Hauptstraße gesperrt. Die Pflasterungen konnten rechtzeitig vor Weihnachten abgeschlossen werden.

Das Baugebiet Erlenbrunn/Goldbühllein wird in diesem Jahr fertiggestellt. Mit Sonderkonditionen für junge Familien wird der Verkauf der gemeindlichen Bauplätze eingeleitet.

Ein Grenzstein aus Granit, versehen mit dem Wappen der Gemeinden Erlabrunn und Margetshöchheim, wird am Badensee in Anwesenheit der Feldgeschworenen und der Bürgermeister gesetzt. Der neue Gemarkungsstein bildet den Abschluss der Flurbereinigung und markiert den neuen Grenzverlauf zwischen den Nachbarortschaften.

Am 15. Juli spielt der legendäre fränkische Fußballverein auf Erlabrunner Boden gegen eine mit Aushilfskräften verstärkte Auswahl des TSV. Die Nürnberger gewannen vor über 2000 Zuschauern souverän mit 8:0.

Im ehemaligen Lagerhaus eröffnet das Ehepaar Hüblein „Albrecht's - Der Partyservice für Genießer“.

Helmut Holm geht in den närrischen Ruhestand. 14 Jahre lang führte er die Erlabrunner Narrekröpp durch die fünfte Jahreszeit. Nachfolger wird, und das ist kein Faschingsscherz, der angehende katholische Priester Sebastian Herbert.

Das 20-jährige Jubiläum der Partnerschaft mit Quettehou wird mit einem besinnlich-melancholischen Liederabend gefeiert.

Gwennaëlle Le Grand, unsere Freundin aus der Partnergemeinde, begeisterte wiederum mit den Liedern von Edith Piaf und anderen Chansons aus ihrer Heimat. Gwennaëlle ist das beste Beispiel für gelebte Partnerschaft und ein Glücksfall für das Wirken der beiden Vereine.

Die Freiwillige Feuerwehr feiert ihr 140-jähriges Vereinsjubiläum.

Beim Festzug der Feuerwehr zum 140-jährigen Vereinsjubiläum war wieder mal Zisternen-Füll-



Zwei begnadete Musiker, die - jeder auf seine Art - sehr eng mit Erlabrunn verbunden sind: Gwennaëlle Le Grand und Peter (Pit) Heeg bei einem ihrer legendären Auftritte.

Wetter. Es bewahrheitete sich auch diesmal wieder das Gesetz der Serie: Wenn die Erlabrunner Feuerwehr feiert, dann sorgt Petrus für die so wichtige Wasserversorgung.

Verheerendes Großfeuer im Weingut Erwin Blass in der Nacht vom 10. September.

Durch den Einsatz von über 200 Feuerwehrleuten kann innerhalb von eineinhalb Stunden der verheerende Brand gelöscht werden. Wie durch ein Wunder wurde niemand der Übernachtungsgäste schwerwiegender verletzt. Zum Glück im Unglück herrschte absolute Windstille, so dass ein Übergreifen auf die angrenzenden Anwesen verhindert werden konnte. Der Brand vernichtet den Dachstuhl und das Hinterhaus, der Schaden wurde auf 300 000 Euro beziffert. Diese Katastrophe zeigt, wie wichtig die Feuerwehren für unsere Gesellschaft sind.

Nach dem heißen Sommer im Jahre 2003 hat sich eine neue Pilzkrankheit im Schwarzkiefernbestand stark verbreitet. Der Diplodia-Pilz war bisher nur im Mittelmeerraum bekannt und befällt jetzt zunehmend auch Kiefern nördlich der Alpen.

Die Kindergruppe des Obst- und Gartenbauvereins trägt unter der Leitung von Ulli Faust, Sabine Hohmann und Gundl Mezger mit einer Blumenzwiebelaktion im Herbst auf gemeindlichen Grünflächen ihren Beitrag zur Ortsverschönerung bei.

2005:

Am Sonntag, den 29. Mai findet die offizielle Einweihung der Dorfmitte mit einem Festakt am Dorfbrunnen als krönender Höhepunkt der Dorferneuerung statt.

In Anwesenheit von Weihbischof Bauer feiert die Kirchengemeinde die 350-jährige Grundsteinlegung der Erlabrunner Pfarrkirche.

Die „Gebrochenen Schwingen“ feiern ihr 10-jähriges Jubiläum.

Dabei kommt es bei der Premiere zu einem Possenstück: Ein Nachbarschaftsstreit sorgte dafür, dass das Schauspiel wenige Minuten vor dem Ende vom Spielleiter Wolfgang Kuhl abgebrochen wurde. Besonders blamabel, weil an diesem Abend mit Bischof Friedhelm Hofmann, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer und dem stellvertretenden Landrat Eberhard Nuß drei hochkarätige Ehrengäste anwesend waren.

Aus einer Statistik des Landkreises ist zu entnehmen, dass im Jahre 2005 in Erlabrunn 11301 Übernachtungen zu verzeichnen waren.

Susannes Frisuren Atelier wird von der renommierten Fachzeitschrift „Top Hair International“ in den elitären Kreis der besten 30 Frisöre aus dem ganzen Bundesgebiet aufgenommen.



Weihbischof Bauer und Pfarrer Karwath bei der Feier zur 350-jährigen Grundsteinlegung der Erlabrunner Kirche.



Die waghalsigen Teilnehmer der ersten Schlittenmeisterschaft bei der Siegesfeier.

Bei der ersten Erlabrunner Schlittenmeisterschaft, initiiert von den Gringos, unterhalb vom Zick-Zack-Weg holte sich Simon Mayer mit der altbewährten Laubfroschtechnik trotz gefährlichem Dromedarbuckel den Sieg.



Die 1973 gegründete "Jugendkapelle" kann im Jahr 2006 nicht mehr als Solche bezeichnet werden, der Name "Erlabrunner Blaskapelle" passt da mittlerweile irgendwie besser.

Julian Hartmann wird mit 10,99 und 22,08 Sekunden unterfränkischer Leichtathletik-Meister in der B-Jugend über 100 und 200 Meter und süddeutscher Vizemeister über 400 Meter in 50,07 Sekunden.



Der Männergesangsverein blickt auch nach 100-jährigem Bestehen fest und erwartungsfroh in die Zukunft. Der Mann ohne Krawatte ist der seit 2000 in Erlabrunn sehr erfolgreich wirkende Dirigent Rainer Ibe.



Die 2002 gegründeten "Weilbräischens" haben sich sehr gut entwickelt und sind heute ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens.

2006:

Der Männergesangsverein beginnt sein 100-jähriges Jubiläum mit einem Konzert in der St. Andreas Kirche, es gibt kein großes zentrales Fest mehr wie früher sondern über das Jahr verteilte Veranstaltungen mit kulturellem Hintergrund.

Am 3. Juni wird Sebastian Herbert im Kiliansdom von Bischof Friedhelm Hofmann zum Priester geweiht.

Sebastian ist der erste Erlabrunner, der dieses ehrenvolle Amt ausübt. Am Sonntag den 11. Juni fand dann unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Vereine die Primizfeier in der Erlabrunner Kirche statt. Im Anschluss gab es eine richtig schöne „Party“ in der Turnhalle. Bemerkenswert ist auch, dass unser Sebastian zukünftig weder auf seinen Blaumann als freiwilliger Erntehelfer noch auf die Narrenkappe des

Sitzungspräsidenten der Erlabrunner Narrenkröpf verzichten will.

Auf Initiative des Frauenkreises wird das Marterl am Weckesser-Haus mit einem Messingkreuz der Würzburger Künstlerin Angelika Summa ausgestattet.

Am Fest des heiligen Nikolaus, dem Heiligen der Liebe, der Güte und des Helfens, verstirbt überraschend schnell Schwester Agnetis. Welch passender Sterbetag für eine wirklich außergewöhnliche Persönlichkeit des Erlabrunner Lebens.

Mit einem Konzertabend der Blaskapelle wurde der Schlussakkord zum Jubiläumsjahr des MGV gesetzt. Ein Drittel der 100 Jahre des Gesangsvereines zählt die ehemalige Jugendkapelle zum festen Bestandteil des Kulturlebens in Erlabrunn.



Sebastian Herbert als Präsident auf einer der zahlreichen Prunksitzungen der "Erlabrunner Narrenkröpf".



Bischof Friedhelm Hofmann weiht am 3. Juni 2006 den Sebastian im Kiliansdom in Würzburg zum Priester.



Ein ganz typisches Bild von Schwester Agnetis: mit einem gütigen Lächeln schauen, ob auch alles in Ordnung ist.

2007:

Am 7. Januar feiert die Kirchengemeinde schweren Herzens Abschied von Pfarrer Matthias Karwath.

Ein Prediger, wie man ihn nur selten vorfindet, verlässt nach nur sieben Jahren den Ort, den er mit seiner hinreißenden Art des Predigens mit Sicherheit positiv verändert hat. Unvergesslich seine Witze am Rosenmontag in der Kirche und die hingebungsvolle Leidenschaft für den 1. FC Nürnberg. Als Nachfolger wird als Pfarrvikar und mitarbeitender Priester der Ökumenereferent der Diözese Dr. Petro Müller eingeführt. Im Herbst des Jahres wird verkündet, dass Dr. Christoph Dzikowicz als neuer Pfarrer in die Pfarrgemeinschaft berufen wird.

Erlabrunn bleibt Schulstandort, die Zukunft der beiden Grundschulklassen ist für die nächsten drei Jahre gesichert. Danach wird erneut über den Schulstandort beraten. Grund sind die sinkenden Schülerzahlen an der Grund- und Hauptschule des Schulverbandes.

Der Ausbau des Sportheimes läuft auf Hochtouren. Eine notwendige Maßnahme, die laut dem ersten Vorstand Thomas Benkert einen



Matthias Karwath war vom 1. September 1999 bis zum 7. Januar 2007 Pfarrer von Erlabrunn. Seine Nachfolger werden Dr. Christoph Dzikowicz und Dr. Petro Müller, unterstützt in ihrer Tätigkeit vom Pastoralreferenten Rainer Behr.

wichtigen Schritt in die Zukunft weist. Die geleisteten freiwilligen Stunden der Generation „60 plus“ sind enorm und helfen die Kosten, die sich immer noch auf 321 000 Euro belaufen, einzugrenzen. Die Gemeinde beteiligt sich mit einem Zuschuss von 80 000 Euro an dem Projekt.

Durch eine sparsame Haushaltsführung konnte der Schuldenstand der Gemeinde auf 602 000 Euro nahezu halbiert werden, was einer Pro-Kopf-Verschuldung von 375,- Euro entspricht. Die Kirchengemeinde feiert das 350-jährige Bestehen der Andreaskirche. Höhepunkt war ein Konzert des Augustiner Vokalreis Erfurt, ein Laienchor, der vor allem mit klassischer a-capella Musik die anwesenden Zuhörer begeisterte.



Jubiläumsgottesdienst 2007 mit Vorstellung des neuen Kirchenführers durch Mechthild Hersel. Angelika Körber bedankt sich bei der "Erlabrunner Historikerin" für ihre herausragende Arbeit mit einem schönen Blumenstrauß.

Der mit seiner Familie in Erlabrunn lebende Philosoph Professor Michael Erler veröffentlicht sein 800 Seiten starkes Buch über den bedeutendsten antiken Philosophen „Platon“. Dieses Werk wird von den Kritikern als Referenzwerk für die nächsten Jahre oder sogar Jahrzehnte gewürdigt.

Auf Initiative von Simon Mayer wird das „Dorfprojekt Erlabrunner Dialekt“ gestartet. Ziel ist es, den vom Aussterben bedrohten Dialekt zu dokumentieren und wieder in das Bewusstsein der Erlabrunner zu rücken.

Martin Körber entdeckt eine in einem Buntsandstein eingemeißelte Inschrift in der Glockenstube des Echarturmes der Pfarrkirche aus dem Jahre 1481.

2008:

Im Frühjahr wird die Dorferneuerung von der Schustergasse in südliche Richtung bis zur Schule fortgesetzt.

Im Laufe des Jahres wurde seitens der Direktion für ländliche Entwicklung ein Zuschuss in Höhe von 60 % in Aussicht gestellt. Voraussetzung war die Fertigstellung der Maßnahme noch im laufenden Haushaltsjahr. Daraufhin entschied sich der Gemeinderat, den Teil des südlichen Ortseinganges vom Gartenweg bis zur Unterführung mit einzubeziehen. Die Arbeiten konnten zum Glück rechtzeitig noch vor den strengen Frösten kurz vor Heiligabend erfolgreich abgeschlossen werden.

Das Logo zur 800-Jahr-Feier zeigt den Main, den Kirchturm und eine Weintraube. Der Entwurf stammt von Karin Brodwolf, besser bekannt als die Muth's Karin, ...



... sie schließt in diesem Buch so manche Lücke.

Die Feuerwehr beginnt mit den Arbeiten zur Sanierung des alten Feuerwehrhauses, damit es im Jubiläumsjahr im neuen Glanz erstrahlen kann.

Im Vorgriff auf die 800-Jahr-Feier startet der Obst- und Gartenbauverein eine Aktion mit dem Ziel, 800 Clematis in Erlabrunn zu pflanzen.



Im Jahr 2007 feiert man in Erlabrunn den 350. Jahrestag der Weihe der Kirche St. Andreas.

Erlabrunn könnte somit zum ersten Clematisdorf in Deutschland zu werden. Die Aktion kann als gelungen bezeichnet werden: In mehr als 100 Bestellungen wurden über 850 Pflanzen geordert und im Herbst gepflanzt. Trotz des strengen Winters mit bis zu 18° Minus sind die meisten Pflanzen sehr gut angewachsen. Übrigens: Die „symbolische“ 800. Clematis wurde an der Einweihung des neugefassten Erlenbrunnens durch den 1. Bürgermeister gepflanzt.

20-jähriges Bestehen der Sing- und Musikschule.

Beim Jubiläumskonzert wurde die Bedeutung dieser Einrichtung für die musische Erziehung der Kinder hervorgehoben: Nahezu 1000 Kindern wurde im Verlauf dieser Zeit die Musik in ihren unterschiedlichen Facetten nähergebracht. Derzeit werden annähernd 100 Kinder im Alter von vier bis 18 Jahren musikalisch betreut.

Die Erste Fußballmannschaft des TSV steigt durch einen 6:1 Sieg im Relegationspiel gegen den FC Iphofen in die Kreisliga auf.

Wolfgang Kuhl von der FDP und Marco Schneider von der SPD scheitern bei der Wahl zum Bayerischen Landtag.

Herausgabe des Erlabrunner Dialektkalenders zum 800-jährigen Jubiläum.

Rechtzeitig zum Jahreswechsel kann der unter der Regie von Simon Mayer entwickelte Erlabrunner Dialektkalender zum Preis von 800 Eurocent erworben werden. Ein Monatskalender mit alten aber auch neuen Fotos und den Aktivitäten der Gemeinde im Jubiläumsjahr. Das Ganze auf Dialektdeutsch mit französischer Übersetzung. Die Resonanz auf diesen Kalender war sehr gut, die 800 gedruckten Exemplare konnten problemlos an den Mann/Frau gebracht werden.



Eingehüllt in lauter Waldreben!



Vinzenz Konrad im Gespräch mit Manfred Westphal, dem Mann, von dem der Obst-und Gartenbauverein die über 800 Clematis bezogen hat...



...und in einer großen Pflanzaktion zum 800-jährigen Jubiläum Erlabrunn einfach noch schöner gemacht hat.

8. Wie sind die Zukunftsaussichten Erlabrunns?

Und die Leute voller Leben, sind nicht so g'scheit, und nicht so dumm!

Die Gemeinde Erlabrunn ist vergleichsweise sehr gut aufgestellt. Die Dorferneuerung läuft im 20. Jahr und hat unübersehbar den Altort deutlich aufgewertet. Waren es zuerst die privaten Sanierungen, die den Ort in den 90er Jahren veränderten, so sind jetzt auch die öffentlichen Maßnahmen an der Kirche und im Straßenbereich zum größten Teil abgeschlossen. In diesem Zusammenhang muss auch die Sanierung des Kanalsystems genannt werden eine Begleiterscheinung, die bei der Diskussion um die Dorferneuerung häufig vergessen wird. Die Kanäle in Erlabrunn sind in einem guten Zustand!

Es gibt ausreichend Bauland, alles vollkommen erschlossen, das Gemeindezentrum ist fast noch neu, der Kindergarten wird den Bedürfnissen der Zeit entsprechend erweitert, die Gemeinde arbeitet gerade zusammen mit dem TSV an einem Kompromiss, der den Fortbestand der alten Turnhalle als Gemeindesaal für die verschiedensten Veranstaltungen gewährleistet. Das Sportheim ist umgebaut und vergrößert worden, die Auswahl an guten Gaststätten, Hotels und Heckenwirtschaften ist weit überdurchschnittlich. Wir haben mit Karl Stumpf zum Glück noch einen hervorragenden Metzger, der gerade auch für die älteren Leute ohne Auto zusätzlich noch die notwendigen Lebensmittel mit anbietet. Frische Backwaren gibt es im „Maxl Bäck“ und Ingrid's Lädle fungiert als Poststelle und bietet ansonsten eine breite Palette von allen möglichen Bedarfsartikeln des täglichen Lebens an. Es bleibt zu hoffen, dass diese Infrastruktur von den Bürgern entsprechend unterstützt wird, damit die Geschäfte noch möglichst lange erhalten bleiben. Gerade in einer Gesellschaft, die immer älter wird, ist es ganz wichtig, dass genug Geschäfte zur Versorgung der Bürger vorhanden sind.

Das Vereinsleben ist vollkommen intakt. Die Erlabrunner Vereine sind allesamt in guten Händen, motivierte Vorstände sorgen dafür, dass in Erlabrunn immer was los ist. Im TSV hat sich zum Glück wieder ein tragfähiges Modell für das Fortbestehen des Vereines etabliert. Das ist ganz wichtig, prägt der TSV durch die intensive sportliche Arbeit in allen Altersstufen (aber vor allen Dingen auch in der sportlichen Kinder- und Jugenderziehung) genauso das dörfliche Leben wie die über das Jahr verteilten Aktionen vom ersten Faschingstanz über das Sommernachtsfest bis zur Weinbergswanderung. Die Feuerwehr ist ein mustergültiger Verein, der nicht nur für die Sicherheit der Erlabrunner Bürger so eminent wichtig ist, sondern gerade in der Jugendarbeit eine große soziale Arbeit für den Ort leistet. Der Männergesangsverein mit dem Frauenchor, der Blaskapelle und der Kulturbühne ist ebenfalls aus dem kulturellen aber auch aus dem kirchlichen Leben der Gemeinde nicht wegzudenken. Was wäre eine Wallfahrt ohne Musik oder Allerheiligen ohne Gesang. Wer hört sie nicht gerne, die Schoppensänger mit ihrem latenten Weindurst und die Blaskapelle mit dieser urwüchsigen Art des Musizierens bei wirklich allen Anlässen, von der ganz gepflegten Ouvertüre bis zum lumpigsten Faschingslied. Wer hat sich nicht schon gewundert, in welcher kurzen Zeit unter den Händen von Rainer Ibe sich die Wäibrations zu einem beeindruckenden Gesangsensemble entwickelt haben und wer wurde von den „Gebrochenen Schwingen“ nicht auch im Innersten berührt und ein wenig verändert. Der Obst- und Gartenbauverein hat uns zu einem Clematisdorf gemacht und die Deutsch-Franzosen praktizieren gelebte Völkerverständigung im wahrsten Sinne des Wortes. Der Elisabethenverein ist immer auf Augenhöhe mit den neuesten Entwicklungen und es ist sinnvoll, wenn man sich in der heutigen Zeit gut um die Kleinsten kümmert. Die KJG ist mit einem hochmotivierten



und deshalb sind wir auch noch heute und zu jeder Stunde ...

Team ein ganz wichtiger Baustein in der gemeindlichen Jugendarbeit. Die Seniorenarbeit im ehrenamtlichen Bereich ist ebenfalls sehr gut geführt, natürlich auch das als ein Beleg dafür, dass es sich lohnt in Erlabrunn zu leben. Der Pfarrgemeinderat sorgt für einen reibungslosen Ablauf im kirchlichen Leben und das in einer Zeit, in der ein absoluter Priestermangel vorherrscht.

Aber wie geht es weiter? Ob der Schulstandort Erlabrunn gehalten werden kann, wird die Zukunft zeigen und wie sich die Gastronomie und der sanfte Tourismus in Zukunft entwickelt, kann heute weniger denn je vorausgesagt werden. Die weltweite Krise des gesamten Wirtschaftssystems wird für das Exportland Deutschland als Gesamtes aber auch für jeden einzelnen Bürger in Erlabrunn direkt oder indirekt Konsequenzen haben.

Der Wohlstand nahezu aller Einwohner hängt von Vollbeschäftigung ab, die Abhängigkeit unserer Bürger von Erdöl und Gas (aber auch von landwirtschaftlichen Produkten!) wird ganz schnell deutlich, wenn wieder mal irgendeiner in Osteuropa den Gas- oder Ölhahn abdrehen will. Mein Opa hat zu mir früher einmal, als die besten landwirtschaftlichen Böden für den Badeseer geopfert worden sind, gesagt, dass die Erlabrunner, wenn einmal schlechte Zeiten kommen, verhungern. Das hat mich schon damals sehr nachdenklich gemacht. Mittlerweile gibt es in unserem Ort keinen einzigen Landwirt, kein Stück Vieh, keinen der auch nur ein bisschen was zum Essen produziert. Wir sind mehr denn je abhängig davon, dass monatlich ein regelmäßiger Lohn auf dem Konto landet, von dem wir unser Leben bestreiten können.

Die zunehmende Erderwärmung wird auch für die politische Gemeinde in Zukunft Konsequenzen haben. Mit der Sanierung der Kanäle wurde ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gemacht. Die öffentlichen Gebäude müssen heizungstech-

nisch saniert und Maßnahmen zur Energieeinsparung aber auch zur Energiegewinnung durch Sonne und Erdwärme verstärkt vorangetrieben werden. Erdöl und Gas werden langfristig einfach nicht mehr bezahlbar sein, die Holzpreise werden entsprechend der Verteuerung des Öles mit anziehen. Bei einer als sicher geltenden Zunahme der Sommertrockenheit (siehe die Sommer 2003 und 2006) wird die Frage der Wasserspeicherung in den immer feuchter werdenden Wintermonaten enorm an Bedeutung gewinnen. Zisternen müssen noch stärker gefördert werden, schon alleine aus dem Grund, weil der Wasserpreis ebenfalls in Zukunft mit Sicherheit nicht niedriger wird. Es macht auch Sinn, in absehbarer Zeit unsere wertvollen Streuobstbestände zu erhalten und zu fördern. Damit retten wir zwar nicht das Weltklima, aber wir tragen zumindest einen kleinen Teil zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes bei. Und es ist einfach nur schön, wenn unser Ort mit einem Kranz von blühenden und fruchtenden Bäumen umgeben ist.

Große Aufgaben, die da auf uns zukommen. Sie erfordern ein Umdenken, etwas Mut und aber auch Durchsetzungsvermögen, eine Eigenschaft, die in der heutigen Zeit in der schnelllebigen Politik aus meiner Sicht ein bisschen verlorengegangen ist. Aber die Erlabrunner waren schon immer „vorne weg, das Herz am rechten Fleck, das haben wir“.

Und wenn wir einen weiteren Satz aus dem Erlabrunner Lied beherzigen „ja und das schönste ist, dass man sich einig ist, und das sind wir in Erlabrunn ja immerhin“ dann bin ich auch fest davon überzeugt, dass Erlabrunn die Zukunft weiterhin so gut meistert, wie man es in den 800 Jahren vorher schon gemacht hat im Sinne von „und deshalb sind wir auch noch heute und zu jeder Stund‘, fein richtig stolz auf unser Erlabrunn!“

Literaturverzeichnis:

Erlabrunn, eine fränkische Dorfchronik (Karl Lott, 1984)
Ravensburg und Falkenberg (Peter Rückert, 1992)
Zeitungsberichte der Main-Post aus dem Gemeindearchiv Erlabrunn

Bildnachweis:

Die im Folgenden aufgezählten Personen haben ihre Bilder dankenswerterweise bei Simon Mayer abgegeben und für das Jubiläum zur Verfügung gestellt. Die Einsender der Bilder sind nicht immer identisch mit der Person, die das jeweilige Foto gemacht. Manchmal wurde auch dasselbe Foto von mehreren Personen eingereicht. Falls irgendjemand vergessen worden ist, dann möge man das dem Autor verzeihen.

Beck, Ewald	Körber, Angelika
Beck, Rosemarie	Körber, Klaus
Benkert, Thomas	Körber, Martin
Demel, Matthias	Körber, Robert
Eckert, Gerlinde	Kößler, Marlene
Eckert, Karl-Heinz	Konrad, Christa
Eckert, Kurt	Main-Post
Eckert, Martine	Mayer, Berthold
Ehehalt, Herbert	Mayer, Marianne
Flach-Vogl, Erika	Mayer, Simon
Försch, Hans	Mücke, Hildegard
Gehrsitz, Rita	Muth, Achim
Gemeindearchiv	Muth, Erich
Gerhard, Wolfgang	Muth, Hans
Göbel, Doris	Muth, Karl
Hartmann, Brigitte	Muth, Reinhold
Hartmann, Bruno	Muth, Siegfried
Hauser, Wolfgang	Ölhaf, Alfred
Hellmuth, Rita	Roth, Jürgen
Henneberger, Harald	Roth, Roswitha
Herbert, Michael	Ruppe, Christa
Herbert, Paul	Scherbaum, Christa
Herrmann, Klara	Scherpf, Peter
Herrmann, Ludwig	Schmitt, Eugen
Herrmann, Thomas	Schmitt, Michael
Hersel, Mechthild	Schmitt, Theo
Holm, Ilse	Steinmetz, Armin
Jahn, Inge	Steinmetz, Daniela
Karg, Elisabeth	TSV Erlabrunn
Klos, Roswitha	Völker, Otilie
Köbler, Emil	Wolf, Rosemarie
Ködel, Marco	Zehner, Maria



... fein richtig stolz auf unser Erlabrunn!

